Schwarzwald-Echo

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

SAMSTAG, 21. OKTOBER 1950 — ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG — 6. JAHRGANG / NR. 164

Moskau gegen deutsche Remilitarisierung

Sowjetische Antwortnote auf Beschwerden der Westmächte gegen ostzonale Volkspolizei

MOSKAU. Die Sowjetregierung hat, wie Radio Moskau am Freitag bekanntgab, die Beschwerden der Westmächte, die Volkspolizei in der Ostzone übe keine Polizeifunktionen aus, sondern sei eine militärische Formation, als „unbegründet" zurückgewiesen. Die westlichen Beschwerden dienten nur dem Zweck, die Wiederaufstellung einer westdeutschen Armee zu bemänteln.

Die Volkspolizei sei 1945 zur Ausübung der üblichen Polizeifunktionen aufgestellt worden und ihre Organisation wie Bewaffnung gemäß den Bestimmungen der Direktive Nr. 16 des alliierten Kontrollrats in Deutschland vom 6. November 1945 erfolgt. Die Volkspolizei bewache und schütze die demokratische Ordnung, die gemäß den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz geschaffen worden sei.

In den gleichlautenden Noten, die den Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs zugestellt wurden, heißt es weiter: „Gleichzeitig lenkt die Sowjetregierung die Aufmerksamkeit auf das Bestehen von Polizeiformationen in den Westzonen Deutschlands, die tatsächlich Militäreinheiten sind. Die Bewaffnung dieser Formationen, ihr organisatorischer Aufbau, die Ausbildung der Offiziere in Sonderschulen und die Tatsache, daß sie eine regelrechte Armeeausbildung erhalten, und zusammen mit den Besatzungstruppen der Westmächte an militärischen Manövern teilnehmen, lassen keinen Zweifel, daß diese Formationen keineswegs zur Ausübung der normalen Polizeifunktionen bestimmt sind."

Die westlichen Außenminister hätten auf ihrer New Yorker Konferenz am 19. September Westdeutschland das Recht zugestanden, motorisierte Polizeieinheiten aufzustellen, die ihrem Wesen nach militärische Einheiten seien. Außerdem sei vorgesehen, daß deutsche Truppen in die gemeinsame Westarmee eingegliedert werden sollten.

Die Sowjetregierung werde „derartige Maßnahmen der Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs, die einen Wiederaufbau der regulären deutschen Armee in Westdeutschland zum Ziel haben, nicht dulden".

Rußland im Wachhundausschuß

Errichtung eines unabhängigen Lybiens

LAKE SUCCESS. Der politische Ausschuß der UN-Vollversammlung hat einstimmig (bei 8 Stimmenthaltungen) am Donnerstag beschlossen, die Sowjetunion und die Tschechoslowakei zur Arbeit im Friedensüberwachungs-er auch genannt wird —, der im Siebenausschuß — dem „Wachhundausschuß", wie mächteplan zur Stärkung der UN vorgesehen ist, heranzuziehen. Ferner billigte der politische Ausschuß die revidierte Siebenmächteentschließung insgesamt bei fünf Gegenstimmen und drei Enthaltungen. Die Entschließung kommt nunmehr vor die Vollversammlung.

Der zweite politische Ausschuß billigte am Donnerstag mit großer Mehrheit den 13-Mächte-Vorschlag zur beschleunigten Errichtung eines unabhängigen Lybiens. Als einziges Land stimmte Frankreich dagegen.

Die Vereinigten Staaten unterrichteten die UN davon, daß amerikanische Flugzeuge versehentlich sowjetisches Hoheitsgebiet angegriffen haben. Die US-Regierung hat sich wegen dieses Zwischenfalls entschuldigt.

35 km nördlich von Pjoengjang

Nordkoreanische Hauptstadt gefallen / „Pufferzone" in Nordkorea

PJOENGJANG. Amerikanische Fallschirmjäger sind am Freitag im Raum zwischen Sunchon und Sukchon, 35 km nördlich von Pjoengjang, abgesprungen, um den aus dem Gebiet der nordkoreanischen Hauptstadt entfliehenden kommunistischen Verbänden den Rückweg nach Norden abzuschneiden. In Sunchon soll sich zurzeit das Hauptquartier der Nordkoreaner befinden.

Ein Sprecher des amerikanischen 1. Korps gab am Freitag bekannt, daß sich die nordkoreanische Hauptstadt Pjoengjang nunmehr völlig in der Hand der UN-Streitkräfte befinde. Ein nordöstlich von Pjoengjang gelegener Flughafen wird bereits von alliierten Jägern zu Feindeinsätzen benutzt.

Nach den Angaben eines Sprechers der 8. amerikanischen Armee besteht ein endgültiger Plan, wonach die UN-Truppen nördlich von Pjoengjang ihren Vormarsch einstellen wollen, um eine 65 km tiefe „Pufferzone" zwischen sich und der mandschurischen Grenze offenzulassen. Dies solle geschehen, um Grenzzwischenfälle mit den chinesischen Kommunisten zu vermeiden.

Die amerikanischen Verluste in Korea betrugen bis 13. Oktober 26 083 Mann. Davon sind 4036 Tote, 17 711 Verwundete und 4336 Vermißte. Seit der Vorwoche sind damit die Gesamtverluste um 1920 Mann gestiegen.

Truman und McArthur einig

Sicherheitsgesetz „pro-kommunistisch"

WASHINGTON. Zwischen ihm und General McArthur bestünden keinerlei Unstimmigkeiten über Formosa, erklärte Präsident Truman am Donnerstag auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz. Bei dem Treffen auf der Insel Wake seien Asienprobleme einschließlich des japanischen Friedensvertrags, des Wiederaufbaus Koreas und der Lage in Indochina besprochen worden.

An einen Rücktritt General McArthurs sei überhaupt nicht zu denken. Daher wolle er diese Frage auch gar nicht erst aufkommen lassen. McArthur sei ernsthaft am Abschluß eines japanischen Friedensvertrages interessiert. Es sei zwar ungewiß, wieviel Zeit bis dahin noch vergehen werde, doch seien die USA bereit, das Problem mit den anderen elf interessierten Mächten zu besprechen.

Das neue amerikanische Sicherheitsgesetz, das sich eigentlich gegen die Kommunisten richten soll, könne eher als eine „prokommunistische" Maßnahme bezeichnet werden. Die Regierung werde das Gesetz buchstabengetreu anwenden. Nicht sie habe versucht, das Gesetz in Verruf zu bringen, sondern durch den Kongreß sei das geschehen.

Regierungsumbildung in London?

Schatzkanzler Gaitskell will den Kurs Cripps beibehalten

LONDON. Der neue britische Schatzkanzler Hugh Gaitskell, der, wie in einem Teil der Ausgabe bereits gemeldet, am Donnerstag an die Stelle von Sir Stafford Cripps getreten ist — Cripps hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten zur Verfügung gestellt, erklärte, der Rücktritt von Cripps werde keine Aenderung der britischen Finanz- und Wirtschaftspolitik mit sich bringen: „Wir stehen jedoch dem Problem gegenüber, mehr für die Verteidigung zu tun und das erlegt unseren Hoffnungen auf eine Hebung des Lebensstandards zwangsläufig gewisse Beschränkungen auf.

Gaitskell ist am Donnerstagabend von New York abgeflogen, um nach London zurückzukehren. Der neue britische Schatzkanzler ist mit seinen 44 Jahren einer der jüngsten Finanzminister. Gaitskell, der nach 1938 an der Londoner Universität Vorlesungen über wirtschaftspolitische Themen hielt, begann seine politische Laufbahn als Privatsekretär des Ministers für Kriegswirtschaft im Jahre 1940. 1946 wurde er parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Brennstoffversorgung, dessen Leitung er Ende 1947 übernahm. Im zweiten Kabinett Attlee erhielt er am 28. Februar 1950 den Posten des Wirtschaftsministers.

In London rechnet man damit, daß der Rücktritt Attlees zu einer größeren Regierungsumbildung führen wird. So wird davon gesprochen, daß Gesundheitsminister Bevan Kolonialminister werden und Sir Hartley Shawcross Bevin als Außenminister ablösen soll.

Fast die gesamte britische Presse sprach dem zurückgetretenen Schatzkanzler Cripps ihre Anerkennung aus.

Emil Sandström gewählt

MONTE CARLO. Der Schwede Emil Sandström ist am Donnerstag zum Vorsitzenden der Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften gewählt worden. Seine Amtsdauer beträgt zwei Jahre. Vorher hatte die Konferenz fünf Resolutionen zurückgewiesen, die von den Ostblockstaaten eingebracht worden waren und in denen es u. a. heißt, die amerikanischen Luftangriffe in Korea würden gegen die Kriegsregeln verstoßen.

Der neu gewählte Vorsitzende Emil Sandström ist ein international bekannter Jurist und Nachfolger des Grafen Folke Bernadotte.

Vertrauensvotum für Pleven

PARIS. Nach einer ausgedehnten Nachtsitzung sprach die französische Nationalversammlung der Regierung für ihre Indochinapolitik am Freitagmorgen mit 353 gegen 215 Stimmen ihr Vertrauen aus. Ein kommunistischer Antrag, in dem die Regierung der „Kolonialkriegführung" beschuldigt und die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen mit dem Kommunistenführer Ho Tschiminh verlangt wurden, verfiel mit 408 gegen 171 Stimmen der Ablehnung.

Ministerpräsident Pleven beschuldigte Peking, die indochinesischen Rebellen durch Ausbildung und Bewaffnung zu einer regulären Truppe gemacht zu haben.

Gesetz über Finanzausgleich

SPD- und LDP-Anträge an den Landtag

TÜBINGEN. Das Kabinett hat dem Landtag von Württemberg-Hohenzollern den Entwurf eines Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich für das Rechnungsjahr 1950 zugeleitet. Der Entwurf will den Gemeinden und Kreisen den Haushaltsausgleich ähnlich der in Württemberg-Baden getroffenen Regelung ermöglichen.

Der Bund braucht mehr Geld

Berliner Notopfer erhöht / Neue Steuer vom Kabinett beschlossen

BONN. Auf seiner Sitzung am Freitag verabschiedete das Bundeskabinett einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Notopfers für Berlin und eine Reihe Steuergesetzentwürfe. Neu eingeführt werden sollen eine Autobahnbenutzungsgebühr und eine Treibstoffsteuer. Die beiden Steuern, so wurde erklärt, seien notwendig geworden, um das am Donnerstag vom Bundestag verabschiedete Kriegsopferversorgungsgesetz durchführen zu können. Der Regierungssprecher deutete an, daß weitere neue Steuern sowie Steuererhöhungen zu erwarten sind. Der Sprecher der Regierung erklärte, mit einer verstärkten Besatzungstruppe seien auch zusätzliche neue Lasten für die deutsche Bevölkerung verbunden. „Wir werden unsere Lebenshaltung einschränken müssen, wenn nicht ein Wunder geschieht", sagte der Regierungssprecher.

Das Notopfer ist in der Weise erhöht worden, daß Arbeitnehmer mit einem Monatseinkommen bis zu 300 DM je angefangene 100 DM 75 Pfg. zahlen, für je 100 DM zwischen 300 und 500 sollen 1 DM, für je 100 DM zwischen 500 und 1000 DM 2 DM und für je 100 DM über 1000 DM sollen 3 DM bezahlt werden. Für veranlagte Personen ist eine entsprechende Regelung vorgesehen. Körperschaften sollen für je 100 DM 3 DM bezahlen.

Die Autobahnbenutzungsgebühr soll für Motorräder mit und ohne Beiwagen 20 DM jährlich betragen, für Personenzugmaschinen und Zugmaschinen und Dreiradwagen 40 DM, für Lastkraftwagen ohne Anhänger 80 DM, mit einem Anhänger 120 DM, mit 2 Anhängern 200 DM, für Omnibusse mit 15 festen Sitzplätzen 120 DM.

Es soll kein Zwang ausgeübt werden, die Autobahngebührenmarken zu kaufen. Es steht jedem Autofahrer frei, die Autobahn nicht zu benützen. Verstöße würden jedoch, so sagte der Regierungssprecher, scharf bestraft. Beim ersten Verstoß werde die dreifache Gebühr bei jedem weiteren Verstoß fünffache Gebühr nachgefordert.

Die Treibstoffpreiserhöhung sieht vor, daß der Preis für Benzin und anderer Vergasertreibstoffe um 15 Pfg. pro Liter auf 70 Pfg und für Dieselkraftstoff um 10 Pfg. pro Kilogramm auf 40 Pfg. erhöht wird.

Der Gesetzentwurf geht unverzüglich über den Bundesrat an den Bundestag. Die Regierung, so wird erklärt, müsse einen ausgeglichenen Haushalt erreichen und gleichzeitig im neuen die nicht veranschlagten Ausgaben für die Kriegsopferversorgung und Berlin zahlen können.

CDU-Parteitag

GOSLAR. Hier hat am Freitag der Parteitag der CDU aus dem ganzen Bundesgebiet begonnen. Aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Italien und anderen europäischen Ländern sind 35 Delegierte eingetroffen. Auch die Hohen Kommissare haben sich vertreten lassen. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist bereits am Freitag in Goslar eingetroffen

Keine Entflechtung mehr

FRANKFURT. Von zuständiger Seite des amerikanischen Hohen Kommissariats verlautete am Donnerstag, daß die Alliierten nach dem 31. Dezember 1950 keine neuen Maßnahmen oder Verfahren zur Entflechtung von Industrieunternehmen im Bundesgebiet mehr einleiten werden.

Mahnungen

e. b. Mit allen Stimmen, mit Ausnahme der kommunistischen, hat der Bundestag am Donnerstag das Kriegsopfergesetz angenommen. Es erfordert, wie bereits berichtet, einen Betrag von mehreren Milliarden DM jährlich. Zugegeben, daß sich alle Parteien bemüht haben, den rund 4 Millionen Opfern des letzten Krieges zu helfen. Trotzdem wird niemand behaupten wollen, daß mit den jetzt beschlossenen Sätzen die Versorgungsberechtigten auf Rosen gebettet sein werden. Mehr als ein Kompromiß zustande zu bringen, ist dem Bundestag jedoch nicht möglich gewesen und man kann ihm nicht einmal einen sehr großen Vorwurf aus der Unzulänglichkeit der getroffenen Regelung machen.

Natürlich könnte noch an der oder jener Stelle am Bundeshaushalt eingespart werden. Auch treiben gewisse Kreise noch immer einen Luxus, der weder mit der Tatsache in Einklang zu bringen ist, daß wir alle den Krieg verloren und seine Kosten darum auch gemeinsam tragen sollten, noch mit der Klage sich vollständig decken läßt, daß das Finanzamt jeden Pfennig wegsteure. Aber im großen und ganzen zeigt das Gesetz den guten Willen des Staates, seiner Pflicht zu helfen wenigstens einigermaßen und nach seinen besten Kräften nachzukommen.

Aber die Verabschiedung des Gesetzes gerade zum jetzigen Zeitpunkt scheint uns noch aus einem anderen Grunde bedeutsam und wohl einer Ueberlegung wert. Wer wagt es angesichts der Lasten, die sich aus dem Gesetz ergeben und unter Berücksichtigung der Unzulänglichkeit des Erreichten leichten Herzens schon wieder von einer Remilitarisierung, und wäre es auch nur in der Form einer Beteiligung Deutschlands an einer europäischen Streitmacht, zu sprechen? Der Bundeskanzler hat bis heute noch nicht dementiert, daß er es gewesen ist, der den Alliierten deutsche Divisionen für eine europäische Wehrmacht angeboten hat. Adenauer hat aber auch bis jetzt nicht gesagt, woher er das Geld für diese Divisionen nehmen will. Denn daß die Besatzungskosten nicht in dem gleichen Umfang gesenkt werden, ist uns bereits zu verstehen gegeben worden. Ja es besteht sogar die Absicht, uns auch noch für die verstärkte „Schutztruppe" bezahlen zu lassen. Zweifellos würden Steuererhöhungen kommen müssen. Wären sie dann nicht besser angebracht, den Kriegsopfern höhere Leistungen zukommen zu lassen? Würden wir mit den Divisionen die Sicherheit erkaufen, die es uns ermöglichen würde, auch in Zukunft die jetzt so bescheidenen Renten zu bezahlen? Der Realpolitiker Adenauer sagt, sein Weg sei die einzige Chance dafür. Der Idealist Niemöller dagegen glaubt, daß wir mit einer Remilitarisierung alles verlieren würden und den Benachteiligten des zweiten Weltkrieges erst recht nicht helfen könnten. Von den Folgelasten eines dritten Weltkrieges gar nicht zu reden. Es ist das deutsche Dilemma, daß weder der Kanzler noch der streitbare Pastor die Richtigkeit ihrer Thesen beweisen können.

Die Gegner einer Wiederaufrüstung Westdeutschlands können aber gerade heute außer dem Kriegsopferversorgungsgesetz, das als der beste Beweis für die Gefährlichkeit und Unrentabilität einer deutschen Remilitarisierung wenigstens für die jüngste Vergangenheit angesehen werden kann, auch noch den sowjetischen Protest als gewichtiges Argument anführen. Er scheint Niemöllers Annahme recht zu geben, wonach Rußland nie eine deutsche Aufrüstung, gleichgültig ob in der Form eines Bestandteiles einer europäischen Armee oder nicht, dulden werde. Es spricht aus dem Tenor der sowjetischen Note manches vielmehr dafür, daß aus der deutschen Aufrüstung überhaupt erst der casus belli, der Funke für das Pulverfaß, entstehen würde. Man braucht die russischen Behauptungen, die ostzonale Polizei habe lediglich Sicherheitsaufgaben und erhalte keine militärische Ausbildung, nicht ernst zu nehmen. Sie stehen mit den Tatsachen allzusehr in Widerspruch. Aber zweifellos wäre es eine gefährliche Schlußfolgerung, zu behaupten, die Sowjets würden sich, weil sie selbst das gleiche tun, nicht im Ernste und nicht mit anderen als papierenen Protesten gegen eine Wiederaufrüstung der Bundesrepublik wenden. Jedenfalls zeigt die sowjetische Protestnote, daß Moskau die Vorgänge bei uns sehr aufmerksam verfolgt.

Je weiter die Dinge um die deutsche Wiederaufrüstung mit oder ohne unser Zutun treiben oder getrieben werden, desto unbehaglicher muß uns Deutschen zumute werden. Es mag noch angehen, wenn etwa eine Würzburger Zeitung bekannt macht, daß in der ehemaligen X-Kaserne die 589. deutsche Signalbaukompanie stationiert ist und hinzufügt: „Der Zutritt zum gesamten Gelände ist verboten. Bei Zuwiderhandlung wird ohne Anruf geschossen." Drohungen mit scharfen Schüssen sind immer eine zweifelhafte, mindestens aber eine unangenehme Sache. Trotzdem sind Vorgänge wie die Annahme des Kriegsopferversorgungsgesetzes und die Moskauer Protestnote noch viel gewichtigere Gründe zum Nachdenken und Bedenken. Beide sind eine nicht zu überhörende Mahnung an die Bundesregierung, sich jeden weiteren Schritt mehr als nur einmal zu überlegen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Ruf Schlesiens

Die Schlesische Heimatwoche Köln wurde ein großes Hoffnungssignal

H. Sch. „Ich bin überzeugt, daß Ihre Heimat eines Tages wieder zu uns gehören wird", so hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner Grußadresse an die heimatvertriebenen Ostdeutschen anläßlich des 1. Bundestreffens der Schlesier in Köln gedrahtet. Der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, hatte noch eindrucksvoller die Solidarität der freien Welt für die Wiedergutmachung des Unrechts an Ostdeutschland angerufen: „Aus Menschenrecht und Menschenwürde hätten die Alliierten Königsberg, Breslau, Stettin den Deutschen lassen müssen." Aus der weltpolitischen Entwicklung der letzten Jahre habe man die Meinung gewonnen, daß wir dem Tag vielleicht näher sind, als viele glauben wollen, wo das Recht auf den ostdeutschen Boden verwirklicht und die Rückkehr deutscher Menschen in ihre angestammte Heimat jenseits der Oder-Neiße-Linie in die Tat umgesetzt werden wird. Auch der Kirchenfürst Kardinal Dr. Frings hatte in seiner ergreifenden Festpredigt vor dem Kölner Dom auf die „natürlichen Rechte" der Heimatvertriebenen auf ihre deutsche Heimat hingewiesen und die Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit als Ziel herausgestellt.

Die Schlesische Heimatwoche Köln 1950 wurde das große Hoffnungssignal für die 12 Millionen Heimatvertriebenen von denen die Schlesier mit drei Millionen das größte landsmannschaftliche Kontingent darstellen. Zähe und geduldig warten die Schlesier auf die Stunde, die ihnen die Heimkehr beschert. Zwei Ziele stehen vor ihnen: das Nahziel, in ihren westlichen Fluchtquartieren heimisch zu werden. Wohnraum und Arbeitsplatz zu finden und allenthalben in der Bundesrepublik als gleichgeachtete und gleichberechtigte Bürger behandelt zu werden — das Fernziel, in das seit 700 Jahren deutsche Ostland zum Wiederaufbau der alten Heimat zurückzukehren. Zurück in das Land von Rübezahls Bergen, Gerhart Hauptmanns und Hermann Stehrs.

Die Schlesier haben als Bewahrer und Verfechter abendländischer Rechtsgrundsätze gegenüber dem Osten ein Mandat! Sie sind, wie vor 700 Jahren, bereit, Schlesien von neuem zu kolonisieren und es für die freie Welt zu retten. Die Westmächte sehen heute ein, welches Unheil sie angerichtet, welches Unrecht sie durch Jalta und Potsdam begangen und gebilligt haben. Aber auch die klarblickenden und gutwilligen Polen nationaler Prägung lassen erkennen, wie wenig sie mit dem jetzigen Zustand einverstanden sind, und daß das „Unrecht an Schlesien" Polen nicht zum Segen gereichen kann, Jakob Kaiser sprach das in Köln vor den 200 000 aus und wies auf die Wirkung des Freiheitskampfes der tapferen Stadt Berlin hin, deren Haltung die Welt sehend gemacht hat. Die Oder-Neiße-Grenze ist nicht die Friedensgrenze, denn erst der Friedensvertrag mit Deutschland kann die endgültige deutsche Ostgrenze bestimmen.

Köln hat die Patenschaft für Breslau, das Land Niedersachsen die Patenschaft für die Landsmannschaft Schlesien übernommen. Die Ostdeutschen fordern Sitz und Stimme im Bundesrat, sie erstreben die Errichtung einer ostdeutschen Universität, sie erwarten, daß Westdeutschland die Aufklärung über den deutschen Osten planmäßig betreibt, daß die Vorstellung von Ostdeutschland beispielsweise durch Benennung von Straßen und Plätzen in westdeutschen Städten nach schlesischen Persönlichkeiten, Städten und Landschaften verlebendigt wird. Nie soll Schlesien aus unserem deutschen Herzen fallen, nie das gewaltige Kulturwerk deutscher Arbeit in den Ostprovinzen verloren gehen. Wo heute griechische Partisanen und chinesische Kulis werken, soll wieder deutscher Geist einziehen, sollen deutsche Menschen schaffen, deutscher Glaube eine Heimstätte finden.

Das Treuebekenntnis zur ostdeutschen Heimat vor der Welt soll und wird den Ruf der Schlesier aus Köln über den Erdball tragen.

Herbstbauprogramm 1950

TÜBINGEN. Aus Mitteln der Soforthilfe ist ein zweites Sonderbauprogramm unter der Bezeichnung „Herbstbauprogramm 1950" aufgestellt worden. Die geplanten Wohnungen dienen nur zur Unterbringung von Lastenausgleichsberechtigten, insbesondere von solchen, die durch den Schadensfall ihre Wohnmöglichkeit verloren haben. Schwerkriegsbeschädigte und Kinderreiche werden bevorzugt. Bauträger kann jeder Lastenausgleichsberechtigte sein, d. h. Heimatvertriebene, Kriegssachgeschädigte und politisch Verfolgte. Als Eigenkapital müssen mindestens 15 v. H. der Gesamtherstellungskosten eingebracht werden.

Die Gesamtherstellungskosten je Wohneinheit von 50 qm Grundfläche sind mit 12 000 DM angenommen. Zugelassen sind sowohl Neubauten als auch Ein-, Um- und Ausbauten, soweit dadurch selbständige Wohnungen mit eigener Küche und Toilette entstehen. Einzelheiten im „Staatsanzeiger für Württemberg-Hohenzollern", Nr. 5.

Das Versorgungsgesetz

Die wichtigsten Punkte des Kriegsopferversorgungsgesetzes

BONN. Das am Donnerstag vom Bundestag verabschiedete Kriegsopferversorgungsgesetz gewährt jedem Anspruch auf Versorgung, der während einer militärischen oder militärähnlichen Dienstverrichtung von Kriegshandlungen oder Unfall gesundheitlichen Schaden erlitten hat. Dazu zählen auch Schäden aus der Kriegsgefangenschaft, durch unrechtmäßige Straf- oder Zwangsmaßnahmen und durch Internierung im Ausland. Als unmittelbare Kriegseinwirkung gelten alle Kampfhandlungen und militärische Maßnahmen im Zusammenhang mit beiden Weltkriegen mit Ausnahme der allgemeinen Verdunkelungsmaßnahmen. Dazu zählen ferner Einwirkungen, denen der Beschädigte durch die besonderen Umstände der Flucht vor einer aus kriegerischen Vorgängen unmittelbar drohenden Gefahr ausgesetzt war und nachträgliche Auswirkungen kriegerischer Vorgänge.

Die soziale Fürsorge hat sich der Beschädigten und Hinterbliebenen in allen Lebenslagen anzunehmen. Für Kriegsblinde, Verletzte ohne Hände und sonstige Empfänger einer Pflegezulage sowie für Hirnverletzte ist eine wirksame Sonderfürsorge sicherzustellen.

* Der Beschädigte hat Anspruch auf eine Grundrente, solange seine Erwerbsunfähigkeit um mindestens 25 % gemindert ist. Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsunfähigkeit um 50% oder mehr (Schwerbeschädigten) wird außerdem eine Ausgleichsrente gewährt. Die Grundrente beträgt monatlich bei einer Erwerbsminderung um 30 % 15 DM, um 40 % 20 DM, um 50 % 25 DM, um 60 % 35 DM, um 70 % 45 DM, um 80 % 55 DM, um 90 % 65 DM. Wer in seiner Erwerbsfähigkeit mehr als 90 % beeinträchtigt ist, wozu in jedem Falle Blinde zählen, gilt als erwerbsunfähig und erhält monatlich 75 DM Grundrente. Schwerbeschädigte erhalten eine Ausgleichsrente, wenn sie infolge ihres Gesundheitszustandes oder hohen Alters eine ihnen zumutbare Erwerbstätigkeit nicht oder nur in beschränktem Umfange ausüben können und ihr Lebensunterhalt nicht auf andere Weise sichergestellt ist. Die volle Ausgleichsrente beträgt monatlich bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 bis 60 % 40 DM, um 70 % 50 DM, um 80 % 60 DM, um 90 % 75 DM und bei Erwerbsunfähigkeit 90 DM.

Die Ausgleichsrente erhöht sich für den Ehegatten und für jedes unterhaltene Kind bis zum 18. Lebensjahr um 10 DM, bei Erwerbsunfähigkeit um 15 DM. Sie kann auch für Kinder über 18 Jahre unter den gleichen Voraussetzungen gewährt werden, unter denen Steuerbegünstigungen gegeben werden.

Die Ausgleichsrente ist nur so weit zu gewähren, als sie zusammen mit dem sonstigen Einkommen folgende Monatsbeträge nicht übersteigt: bei Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 und 60 % 80 DM, um 70 % 90 DM, um 80 % 100 DM, um 90 % 115 DM und bei Erwerbsunfähigkeit 130 DM. Diese Monatsbeträge erhöhen sich für die Ehefrau und die Kinder um je 15 DM. Bei Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit bleiben 69 DM monatlich und von dem darüber hinausgehenden Betrag 3/10 außer Ansatz.

Ist der Beschädigte so hilflos, daß er nicht ohne fremde Wartung bestehen kann, wird eine Pflegezulage von 50 DM monatlich gewährt. Sie kann bis auf 150 DM erhöht werden. Blinde erhalten in der Regel eine Pflegezulage von 100 DM, erwerbsunfähige Hirnverletzte von mindestens 50 DM.

Die Grundrente für den verwitweten Ehegatten beträgt monatlich 40 DM. Eine Witwe, die weder erwerbsunfähig ist, noch für rentenberechtigte Kinder zu sorgen und das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, erhält eine Grundrente von 20 DM. Ausgleichsrenten erhalten Witwen, die erwerbsunfähig sind oder das 50. Lebensjahr vollendet haben oder für mindestens ein Kind des Verstorbenen oder ein eigenes Kind zu sorgen haben, das nach dem Gesetz Waisenrente bezieht, wenn ihr Lebensunterhalt nicht auf andere Weise sichergestellt ist. Die volle Ausgleichsrente beträgt in den beiden ersten Fällen 50 DM, im letzten Falle 30 DM. Voraussetzung für die Ausgleichsrente ist, daß sie zusammen mit dem sonstigen Einkommen 80 DM monatlich nicht übersteigt. Von Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit bleiben 40 DM monatlich und von dem darüber hinausgehenden Betrag 3/10 außer Ansatz.

Die Grundrente beträgt bei Vollwaisen 15 DM, bei Halbwaisen 10 DM monatlich, die Ausgleichsrente bei Halbwaisen 21 DM, bei Vollwaisen 45 DM monatlich. Die letztere wird nur so weit gewährt, als das Gesamteinkommen bei Halbwaisen monatlich 36 DM und bei Vollwaisen monatlich 60 DM nicht übersteigt.

Die volle Elternrente beträgt monatlich bei einem Elternpaar 70 DM, bei einem Elternteil 50 DM. Sie darf mit dem sonstigen Einkommen 100 bzw. 70 DM nicht übersteigen.

„Aus purer Dummheit"

cz. Seit einigen Tagen tagt ein Bundestagsausschuß, um auf Grund von Artikeln im „Spiegel" — daher Spiegelausschuß — festzustellen, inwieweit Bundestagsabgeordnete sich bei der Wahl der Bundeshauptstadt durch Geld „umstimmen" ließen.

Das haben wir schon berichtet. Im einzelnen darauf einzugehen, verlohnt sich nicht, da aus solchen Anlässen auch die schwärzesten Böcke am Ende zu weißesten Lämmern zu werden pflegen. Nur wenn es grotesk wird, muß man eben doch Notiz davon nehmen.

Das ist der Bundestagsabgeordnete Wilhelm Schmidt (WAV), der behauptete, eine Liste der bestochenen Abgeordneten zu besitzen. Was bekommen wir von ihm zu hören: Er habe diese Abgeordneten nur „frozzeln" wollen, habe nur „Spaß" gemacht. Es sei alles von ihm „frei erfunden", aus „purer Dummheit" geschehen. Auf Vorhaltungen des Ausschusses antwortete er: „Es war damals doch gar kein Darandenken (!), daß hier mal ein Ausschuß tagen würde."

So haben wir uns nun die Bundestagsabgeordneten nicht vorgestellt. Wir dachten, sie hätten andere Aufgaben als „aus purer Dummheit" zu „frozzeln". Da ist wirklich kein „Darandenken".

Für Herren von der Art dieses Schmidts bedarf es anscheinend der Aussicht auf einen Untersuchungsausschuß, um sie von „frei erfundenen" Behauptungen abzuhalten.

Die neueste Attraktion sei nicht vergessen: Jetzt ist Bundesfinanzminister Schäffer an der Reihe. Komisch, daß die Bayern sich gegenseitig so krachledern begeifern und das noch in Bonn, also gewissermaßen bei den „Preißen".

Es sieht so aus, als ob der Ausschuß noch mehr Schmidts zutage fördern würde. Nicht sehr schmeichelhaft für den Bundestag.

Dem Ausschuß wünschen wir viel Glück. Was wirklich vor sich ging, werden die Eingeweihten schon zu verschweigen wissen.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Die Linie 39 der Frankfurter Straßenbahn, die das „amerikanische Viertel" und das amerikanische Hohe Kommissariat im IG-Hochhaus mit dem Hauptbahnhof verbindet, kann jetzt auch von Deutschen benützt werden.

WIESBADEN. In der Zeit vom 1. Januar 1946 bis 31. Juli 1950 haben im Bundesgebiet 33 030 Menschen Selbstmord verübt, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Den höchsten Anteil hat Nordrhein-Westfalen mit 7695 und Bayern mit 5732 Selbstmorden zu verzeichnen.

BONN. Der Bundestagsausschuß für Geschäftsordnung und Immunität hat entschieden, daß sich Abgeordnete bei selbstverschuldeten Verkehrsunfällen nicht auf ihre Immunität berufen können, wenn die Verkehrsdelikte durch Polizeistrafen geahndet werden.

BONN. Die FDP-Fraktion des Bundestages hat beschlossen, keine größere Zahl an Bundesministerien anzustreben. Die Fraktion will sich dafür einsetzen, daß beim Abbau der Verwaltung auch die einzelnen Ministerien verkleinert werden.

MÜNCHEN. Der bayerische Landtag forderte am Donnerstag das Finanzministerium einstimmig auf, sofort entsprechende Verhandlungen mit dem Bundesfinanzministerium aufzunehmen, damit die diesjährigen Weihnachtsgratifikationen bis zu 400 DM steuerfrei bleiben.

WIEN. Das Wiener Gesundheitsamt hat ein Anwachsen der Fälle von „Europäischer Schlafkrankheit", die nicht mit der afrikanischen Schlafkrankheit identisch ist, bekanntgegeben. Zurzeit werden 12 daran erkrankte Personen behandelt.

STRAUBING. Ein Stoßtrupp von sechs tschechoslowakischen Soldaten — alles slowakische Bauernsöhne — ist am Dienstag in voller Bewaffnung über die Grenze nach Westdeutschland geflüchtet.

LONDON. In einer Note an die UN hat die ungarische Regierung die Vereinigten Staaten und Großbritannien beschuldigt, den Sturz der kommunistischen Regierung in Budapest zu planen. Ungarn protestierte ferner gegen eine Diskussion über die Einhaltung der fundamentalen Menschenrechte in Ungarn, Rumänien und Bulgarien durch die UN, weil es sich bei dieser Frage um innere Angelegenheiten der drei Staaten handele.

LONDON. Der Gatte der britischen Thronfolgerin, Prinzessin Elisabeth, Prinz Philipp, ist am Donnerstag in London eingetroffen, um heute an der Taufe seines zweiten Kindes, Prinzessin Anne, teilzunehmen.

WASHINGTON. Die Sowjetunion nahm am Donnerstag wieder ihren Sitz in der Fernostkommission ein. Gut unterrichtete Kreise in Washington sehen darin ein Anzeichen, daß sich Rußland für die Vorverhandlungen über einen japanischen Friedensvertrag interessiert.

WASHINGTON. Der ägyptische Außenminister Mohammed Salam El-Din teilte mit, er habe die USA um militärische Hilfe für Aegypten ersucht; zu „schlüssigen Ergebnissen" sei man noch nicht gekommen.

TEL AVIV. Präsident Chaim Weizmann beauftragte am Donnerstag den Führer der fortschrittlichen Partei, Dr. Pinchas Rosenblüth, mit der Neubildung der israelitischen Regierung.

NEW YORK. Auf Grund des Bestechungsskandales ist seit fünf Wochen in New York eine umfassende Säuberung der größten Polizeiorganisation der Welt im Gange. Sie begann mit dem Rücktritt des New Yorker Polizeichefs William O'Brian und hatte den Rücktritt von mehreren Detektiven und Polizeioffizieren zur Folge.

Dr. Mabuses letztes Spiel

Roman eines Dämons von Norbert Jacques

22] Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Sein ganzes Verhalten während des Gesprächs mit der Regierungsrätin hatte bewiesen, daß er eher in seelischer als in materieller Not war. Er hatte zwar „Arbeit" geschrien, aber gemeint hatte er etwas anderes: Frieden vielleicht, oder innere Freiheit. Er hatte den Eindruck eines Menschen gemacht, der hilfesuchend um sich schlug, weil eine polypenhafte Macht ihn würgend umschlang und ihm das Herz abdrückte. Nicht nach Brot hatte er geschrien, sondern nach Luft zum Atmen. Es mußte sehr schlimm um ihn stehen, wenn er trotzdem „Arbeit" gerufen hatte, wenn er die Macht, die ihn würgte, nicht mal zu nennen wagte.

Was Helli Born von seinen früheren Vergehen und von seiner Gefängnisstrafe gehört hatte, legte freilich gewisse Deutungen nahe, besonders wenn sie die beiden persönlichen Erlebnisse hinzurechnete, die sie mit Kent gehabt hatte: seinen flehenden Auftrag, den er aus dem Gefängnisfenster gerufen hatte, und den Vorfall mit dem zurückgezogenen Hundertmarkschein am Blumentag.

Für diesen Vorfall gab es eigentlich nur zwei Erklärungen: entweder hatte er in ihr das Mädchen erkannt, dem er aus dem Gefängnis seine Bitte zugerufen hatte, und schämte sich nun ... oder sein Hundertmarkschein war gefälscht gewesen, und er hatte es für gefährlich gehalten, ihn jemandem zu geben, der über das Gefängnis leicht seine Personalien feststellen und ihn damit vielleicht für Jahre ins Zuchthaus bringen konnte.

Daß falsche Banknoten im Umlauf waren, stand jeden Tag in der Zeitung, und bei Kents gegenwärtigen Lebensumständen war es durchaus möglich, daß er mit der Fälscherbande in Verbindung stand oder gar zu ihr gehörte.

Helli wußte nämlich mehr von Kent, als daß er wegen Unterschlagung eine zweijährige Strafe verbüßt hatte. Die polizeilichen Auskünfte, die die Regierungsrätin über ihn dienstlich eingeholt hatte, lauteten ziemlich bedenklich: obwohl Kent ohne Stellung sei und kein Vermögen, keine Ersparnisse besitze, kleide er sich auffallend gut und kostspielig und treibe einen, wenn auch maßvollen Aufwand, dessen Kosten von dunkler Herkunft sein dürften.

Es sei von ihm bekannt, daß er in einem gewissen Spielklub im Westen verkehre, und es bestehe sogar der Verdacht, daß er Teilhaber oder einer der leitenden Angestellten dieses Spielunternehmens sei. Ferner stehe Kent im Verdacht, an den Wahlattentaten teilgenommen zu haben; er sei auch vermutlich mit Hilfe eines bestochenen Gefängniswärters aus der provisorischen Haft im Strafgefängnis Plötzensee ausgebrochen oder befreit worden.

Alles Erwähnte deute darauf hin, daß Kent eine kapitalkräftige Unterweltsgruppe hinter sich habe; beim Auftauchen überzeugender Beweise sei er zweifellos als eine „öffentliche Gefahr" anzusehen. Man empfehle dem Genannten gegenüber Vorsicht, obwohl es nicht den Anschein habe, als neige er zu Gewalttätigkeiten, und bitte um Nachricht, wenn die soziale Betreuung Kents etwas ergebe, was zur Aufklärung über die Herkunft seiner Mittel beitragen könne ...

Ein schöner Bericht war das nicht gerade, und Helli empfand dunkel, daß es in den meisten Punkten schon so sein werde, wie die mißtrauische Kriminalpolizei vermutete. Dann war also Kent eine Art Berufsverbrecher, ein asozialer Mensch, und dazu bestimmt, den größten Teil seines Lebens, vielleicht sogar sein ganzes noch vor ihm liegendes Leben, hinter Zuchthausmauern zu verbringen.

Und wenn seine Verbrecherbande erst einmal unschädlich gemacht war, dann fand sich nicht so leicht ein „bestochener Wärter", der ihm die Freiheit wiedergab.

Mit einem nachträglichen Schreck fiel Helli ein, daß sie selbst, durch ihren Anruf bei der Nummer, die Kent ihr zugerufen hatte, an seiner Befreiung aus der Haft mitgewirkt hatte — wenn auch ohne bösen Vorsatz. Eigentlich müßte sie jetzt den Vorfall bei der Polizei melden.

Mit Erleichterung stellte sie aber fest, daß sie die fragliche Telefonnummer nicht mehr sicher wußte; es hatte also keinen rechten Sinn, würde zu nichts führen, wenn sie so spät mit einer unbrauchbaren Meldung kam.

Wie düster es aber auch um das Leben dieses jungen Mannes aussah: es sprach doch vieles dafür, daß er, wenn er wirklich solche verbrecherischen Verbindungen hatte, sehr entschieden darum kämpfte, sich aus ihnen zu lösen. Er schien unter einem gefährlichen Drang zu stehen und diesen Drang zu hassen.

Weshalb sonst wäre er im Wohlfahrtsamt erschienen und hätte Arbeit, eine bürgerliche Stellung gefordert? Nein, darin glaubte Helli sich nicht zu täuschen: Kent war entschlossen, dem ganzen Verbrechermilieu den Rücken zu kehren und sein Leben neu und anständig zu beginnen. Er war aus Not in diese Krise geraten, nicht aus eigener Neigung. Vielleicht hielten ihn diese Leute mit Drohungen und Gewalt ... man mußte ihm helfen, — wenn er sich helfen ließ. Freilich machte er einen starrköpfigen Eindruck, es würde vielleicht schwer sein, ihn davon zu überzeugen, daß man es gut mit ihm meinte ...

Kent tat ihr in der Seele leid, und sie war sicher, daß er ihrer Hilfe wert war. In diesem Augenblick fand Helli Born ihren Beruf wieder schön.

Als sie die Treppe zu dem Stockwerk hinaufging, wo Kent wohnte, kam dieser gerade von oben herab. Sie trafen zwischen den Stockwerken aufeinander. Helli hatte ihn gleich erkannt. Kent aber bemerkte das Mädchen erst, als er nur mehr einige Stufen über ihm war. Er schaute starr geradeaus und wollte schnell vorbei.

Aber sie stellte ihn.

„Herr Kent, ich wollte Sie besuchen. Ich bin im Wohlfahrtsamt. Mein Name ist Helli Born", sagte sie und stellte sich quer vor ihn.

Er sah sie erstaunt an. „Sie sind beim Wohlfahrtsamt? Ich hatte mich einmal dorthin verirrt, ich weiß. Meine Beziehungen zu dem Amt, und also auch zu Ihnen, sind gegenstandslos geworden. Es tut mir leid, daß Sie sich vergeblich bemüht haben."

Er sagte das in einem verächtlichen und wenig freundlichen Ton. Helli antwortete ihm: „Ich würde mich freuen, wenn Sie erkennen würden, daß es passend ist, mich so höflich zu behandeln, wie ich das Ihnen gegenüber tue. Ich komme nicht nur von Amt. Ich komme auch, weil zwischen Ihnen und mir noch etwas Persönliches zu erledigen ist."

Nun stand Kent mit einem rotangelaufenen Gesicht und etwas unbeholfen da. Er wehrte sich gegen seine Unsicherheit, indem er grob fragte: „Was denn?"

„Wollen Sie die Liebenswürdigkeit haben, unsere Aussprache von dieser kalten Treppe weg in ihre Wohnung zu verlegen?" sagte Helli. Sie trat eine Stufe höher, und Kent widerstand nicht. Stumm geleitete er sie in sein Zimmer. Er bot ihr einen Stuhl an. Sie nahm gleich Platz.

„Sie wünschen?" fragte er.

„Sie werden sich an einen bestimmten Anruf erinnern, den ich neulich für Sie erledigen mußte. Aber davon will ich gar nicht reden. Doch denken Sie bitte an den Blumentag, als wir vor dem Hotel eine kurze Begegnung hatten, die etwas unerwartet verlief. Sie wollten mir einen Hundertmarkschein geben. Sie reichten mir den Schein hin und dann ..."

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

50 Jahre

Handwerkskammer Reutlingen

Karl Schühle
Werkstätte für Möbel und Bauarbeiten
Nagold · Telefon 378

Friedrich Schaible Möbelfabrik
ALTENSTEIG · TELEFON 276
Anfertigung sämtlicher Wohnungs-Einrichtungen in allen Holzarten

Möbelwerkstätte Otto Klein
Altensteig · Telefon 403
Wohnungseinrichtungen :: Innenausbau

Friedrich Schöttle · Walddorf
Möbelwerkstätte

Möbelwerkstätte **Fritz Klink** Neuweiler

Fritz Amann Nagold
Furniere - Sperrholz - Faserplatten - Gutsort. Lager
Telefon 205

Paul Schaupp · Altensteig
Empfiehlt sich in der
Ausführung sämtlicher Bauschlosserarbeiten

Glaserei Fritz Luz, Altensteig
220jähriges Bestehen
Älteste Glaserei des Bezirks

Wilhelm Henssler Altensteig
Tel. 339 Sattler- und Tapeziergeschäft
Polstermöbel - Lederwaren - Vorhänge

Karl Steeb
Sattlerei E. ENHAUSEN Polsterei

80 Jahre
Kupferschmiede - Apparatebau - San. Installation
C. Wacker
Inhaber Chr. Günther, Nagold

Installationen - Brennerei-Einrichtungen
Albert Seid Nagold
Kupferschmied Inselstraße 22

HEINRICH MÜLLER
Flaschnerei, - Installation
ALTENSTEIG, Bahnhofstraße, Tel. 226

Radio DENZ
Rundfunk - Mech. - Meister
Leiter der Fachgruppe Rundfunk im Kreis Calw
NAGOLD Turmstraße 20 - Fernruf 513

Elektro-Radio-Manz
ALTENSTEIG Telefon 202
Ihr Fachgeschäft im oberen Nagoldtal

Malergeschäft Jocher SEIT 1878
ALTENSTEIG

CHRISTIAN KIRN Malermeister
ALTENSTEIG
Anstrich :: Lackierung :: Schrift

Gemeinschaftl. Zimmereibetrieb
Neuweiler Aichele, Samuel - Schaible, Jakob
Kübler, Hans - Schaible, Adam

HOCH- UND TIEFBAU
CHRISTIAN BRENNER
NAGOLD gegr. 1872

JOEL WALZ
Hoch- und Tiefbau
Baustoffe
Kohlen
ALTENSTEIG WÜRTT.

Kurzfristig lieferbar: Triumph - Viktoria
Ardie - Zündapp
Lieferung von Traktoren und Landmaschinen
Reparaturwerkstatt **Paul Klink, Neuweiler**

Fachgeschäft für Kachelofenbau und emaill. Öfen u. Herde
ERNST FRIESE · NAGOLD
Turmstr. 16 Herd- und Ofenbaumeister Telefon 495

FRITZ BÜHLER, ALTENSTEIG
Mechanische Schmiedewerkstatte
Bau gummibereifter Pferde- u. Schlepperzugwagen
Elektrische Schweißanlage

Hufbeschlag **Wilhelm Schneider** Wagenbau
Spielberg
Lieferung von landwirtschaftl. Geräten und Maschinen

Wagen- u. Karosseriebau **Heinrich Merkle**
Fernruf 453 Nagold Inselstraße 7

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

WILHELM MAIER, SCHUHGESCHÄFT
ALTENSTEIG
Ausführung sämtl. Maßarbeiten und Reparaturen

Schuhgeschäft Dürrschnabel Inh. Johs. Katz
Orthopädie-Schuhmachermeister · **Altensteig**
Fernruf 214

WILHELM HELD ROHRDORF
Orthopädie-Schuhmachermeister
Neuanfertigung für gesunde und kranke Füße
Lieferant der orthop. Versorgungsstelle Reutlingen und sämtlicher Krankenkassen

Dem gesunden Fuß - dem kranken Fuß - den Maßschuh
von F. Ottmar, Schuhmachermeister
Maßgeschäft und Orthopädie EBHAUSEN
Belieferung sämtlicher Kassen und Versorgungsstellen

Paul Schaupp · Altensteig
Auto-Reparatur. Vertretung in Opel, Goliath, BMW
Horex, NSU, Maico, Triumph, Puch, Viktoria, Zündapp

Konditorei Café Welker
ALTENSTEIG

nur zum
Orthopädie-Mechaniker-Meister
Bandagist
Er ist der Fachmann!
Aus seiner Hand erhalten Sie:
Fußeinlagen nach Maß und Gipsabdruck
Bandagen
Bruchbänder
Leibbinden
Gummistrümpfe
Kunstgliederbau

Sanitätshaus Hermann Schaible
NAGOLD, Marktstraße 3, Telefon 312

Gotthilf Katz
Werkstätte feiner Korbwaren und Korbmöbel
Nagold, Vorstadtplatz 9

Margot Seitz
ALTENSTEIG · Telefon 388
Anfertigung moderner Damenkleidung nach Maß

Seit 1888 sind unsere Seilerwaren ein Qualitätsbegriff für Industrie, Forst- und Landwirtschaft
E. Schlotterbeck · Nagold
Mech. Seilerei

UHREN-OPTIK
Gottlieb Haisch Uhrmachermeister Altensteig
vorm. Fr. Eble

Hans Hollaender
Fotomeister
ALTENSTEIG

Wir danken für bisher Geleistetes und erwarten Schutz vor Schwarzarbeit
Die Friseure Altensteigs:
Hans Burghardt - Richard Gesell
Otto Günther - Otto Weinstein

Sieht Ihr Haar hübsch aus?

Es kann glänzen wie Seide, kann weich sein wie Samt, wenn Sie es mit **Diplona-Haar-Klar-Shampoo** reinigen und mit **Diplona-Haar-Extrakt** täglich pflegen. Diplona erhält Ihnen die Schönheit Ihres Haares.

Diplona Haarextrakt gegen Haarausfall und Schuppen und Diplona Haarnähr-Shampoo erhalten Sie
in **CALW:** Salon Odermatt, Bahnhofstr., Sal. Kähler
in **Altensteig:** Photo-Drogerie Hiller; Salon u. Parf. Otto Günther
in **Herrenberg:** Salon Zinser, Tübinger Straße 11
in **HORB:** Stadt-Drog. W. Theurer; Drog. Batschuli
in **SULZ:** Heil-Drogerie
in **ALPIRSBACH:** Kloster-Drog. Götz
in **BAIERSBRONN:** Drogerie Hinker
in **DORNSTETTEN:** Parf. u. Salon Klumpp
in **OBERNDORF:** Parf. u. Salon Rebholz, Kirchstr.
in **FREUDENSTADT:** Drog. Kelt; Drog. Uhrenbacher; Drog. Zimber

Unsere Hauptagentur Altensteig
haben wir ab 1. Oktober 1950 neu besetzt und die Vertretung für die Orte Altensteig, Altensteig-Dorf, Berneck, Garrweiler, Beuren, Heselbronn, Lengenloch und Zumweiler
Herrn Karl Schmid, Altensteig, Eichamt
übertragen. In allen Versicherungsfragen steht Ihnen unser Vertreter jederzeit gern und unverbindlich zur Verfügung

Württembergische
FEUERVERSICHERUNG AG. IN STUTTGART
Seit 1828
Feuer - Einbruch - Haftpflicht - Unfall - Kraftfahrt
Transport - Wasser - Glas - Schwachstromanlagen

Durch Entgegenkommen meiner Lieferanten
bin ich nun wieder in der Lage meine verehrte Kundschaft aus Stadt und Land in bekannt guter Weise zu bedienen
Neu eingetroffen sind:
Herren-Wintermäntel
Herren-Anzüge
Lumperjack und Skibekleidung
Gleichzeitig empfehle ich mich in feiner solider Maßarbeit
Karl Kübler, Bekleidungshaus
Altensteig, Poststraße 147

Dr. med. Klaß, Wildberg
Praxis vom 23. bis 31. Oktober geschlossen
Ab 1. Nov. gegenüber dem Rathaus Gasthaus z. Ochsen
Sprechzeit 13—15 Uhr außer samstags, zudem mittwochs 18—19 Uhr, samstags nach Vereinbarung.

Der Winter steht vor der Tür!
Warmen und sofort beziehbaren Wohnraum schaffen Sie sich vorher noch mit
Holzfaser-Dämmplatten
Spanmaserplatten u. Böden
von **Maier & Co., Egenhausen**

Zum 1. November wird tüchtiges
Küchenmädchen
gesucht, das evtl. auch als Beihilfe des Kochs tätig sein kann.
Hotel Post, Nagold

DIE STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
Leitung: Dr. Willem van Hoogstraten
Sonntag, den 22. Oktober 1950
16 Uhr: »Turnhalle« Altensteig
19.30 Uhr: Traubensaal Nagold

PROGRAMM:
Richard Wagner: Einleitung zum 3. Akt »Lohengrin«
Johannes Brahms: Drei ungarische Tänze
Johann Strauß: Kaiserwalzer
Peter Tschaikowski: Sinfonie Nr. 5

Vorverkauf Nagold: R. Hoffmann, Neue Straße 3
Altensteig: Buchhandlung Lauk
Volkstümliche Preise Sämtliche Plätze numeriert

Für Bruchleidende
das Spranzband
ohne Feder - ohne Schenkelriemen, seit Jahrzehnten bekannt und bewährt. - **Mein neues es Modell** - vielseitig verstellbar - garant. Erfolg auch bei schwersten Fällen!
Sprechstunden: am Montag, 23. 10. 1950
Nagold Gasthof „Traube", 12.30—13.30 Uhr
Altensteig Gasthof „Grüner Baum", 14.00—15.00 Uhr.
Dankschreiben: Durch tragen Ihres Spranzbandes ist mein Bruch verheilt. Ich verrichte wieder die schwerste Arbeit ohne Bruchband
Metzgermeister Barth, Ob.-Esslingen 2. 10. 50
Herm. Spranz, Spez. Bandagen, **Unterkochen** (Wttbg.)

Kinderwagen
gut erhalten, sowie Kinderbettstelle kompl. preiswert abzugeben.
Schriftl. Angebote unter Nr. 35 an die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo" Nagold.

Verkaufe
NSU-Fox
Baujahr 1950
Suche
Dreirad- oder Kleinlieferwagen
R. Poeschel, Möbelwerkstätte
Nagold, Göthestraße 24 - Tel. 428

Verkaufe eine
Krautstande
(Ton) Inhalt 60 Liter.
Bärkle Altensteig Rosenstraße 186

Mostfaß
ca. 300 l haltend zu verkaufen
Karl Heußler, Altensteig Poststr. 305

Kupfer, Messing, Blei Zink kauft zu hohen Preisen
C. WACKER
Inh. Chr. Günther
Kupferschmiede, Nagold

Ab sofort, spätestens 15. Nov. 1950
Mädchen
gesucht. Gem.-Warengeschäft **Georg Köhler, Martinsmoos.**

Als Verlobte grüßen
ANNA EPPLE
HELMUT LEITZ
Freudenstadt Nagold
22. Oktober 1950

Dentist
Helmuth Schwab
Berneck / Kreis Calw
Ab Montag, 23. 10. 50
wieder Sprechstunde

Suche in Altensteig
halbtägige Beschäftigung in Weißnähen und Flicken. Übernehme auch Hausarbeit oder lohnende Heimarbeit. Angebote unter SE 585 an die Geschäftsstelle Altensteig des „Schwarzwald-Echo".

Metzelsuppe
am Samstag, wozu freundlichst einladet
K. Kempf „Waldhorn"
Altensteig

Schweinetröge
Einmachtöpfe
Steinzeugröhren
JOEL WALZ
Baustoffe, Kohlen, Hoch- u. Tiefbau
Altensteig Telefon 271

Trauringe
im Besteckhaus
Berta Kaltenbach Altensteig
Ankauf v. Altgold und Altsilber

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Trockendock

Von Stefan Andres

Das erste Trockendock in Toulon, das gegen Ende des 18. Jahrhunderts von einem Ingenieur erbaut wurde, verdankt einer merkwürdigen Begebenheit seinen Ursprung. Ihr Schauplatz war das sich in diesem Hause befindende See-Arsenal, im eigentlichen Sinne aber das Gesicht eines Galeerensträflings, das Antlitz eines einen Augenblick für seine Freiheit verzweifelt hoffenden Menschen. Denn es war Brauch, bevor es den von Grognard erbauten Wasserbehälter gab, der mit seinem steigenden Spiegel das Schiff in den freien Hafen hinausschob, daß ein Galeerensträfling die letzten Hemmstützen des vom Stapel laufenden Schiffes, freilich unter großer Lebensgefahr, wegschlug, worauf dann im gleichen Augenblick der Koloß donnernd und mit funkenstiebendem Kiel ins Wasser schoß. Gelang es nun dem die Stützen fortschlagenden gefangenen Manne, nicht nur dem Schiff die erste Bewegung zu geben, sondern auch sich selbst mit einem gedankenschnellen riesigen Satz aus der Nachbarschaft des herabrutschenden hölzernen Berges zu bringen, dann war er im gleichen Augenblick in seine Freiheit und in ein neues Leben gesprungen; gelang es ihm nicht, blieb von seinem Körper nichts übrig als eine schleimige Blutspur an den Planken droben und drunten.

Der Ingenieur Grognard nun, der sich erstmalig zu einem solchen Stapellauf eingefunden hatte, ergötzte seine Augen an den übrigen festlichen Gästen auf den Tribünen und ließ, ganz den düsteren und ehernen Wundern des Arsenals hingegeben, den Silberknauf seines Stockes zu den immer neuen Märschen mehrerer Militärkapellen auf die hölzerne Balustrade fallen, wo er sich mit anderen Ehrengästen befand. Die Kommandos gingen hin und her, in der Musik unter. Gleichwohl bewegten sich die Arbeiter, die freien sowohl wie die Sträflinge, des gewohnten Vorgangs wie stumme Ameisen kundig, mit Tauen und Ketten und Stangen hantierend, als hänge ein jeder an einem unsichtbaren Faden.

Grognard hatte als Ehrengast einen der besten Plätze, er stand nämlich steuerbords dem Bug gerade gegenüber auf etwa fünfzig Schritt entfernt, und wiewohl er vom Hörensagen wußte, auf welch gefährliche Weise man das Schiff flottmachte und ins Wasser ließ, so hatte er sich, wie es dem Menschen eigen ist, den Vorgang nicht aus den Worten in eine deutliche Vorstellung gehoben. Ja, er war sogar der allgemeinen Ansicht, daß es menschlich und gut sei, wenn ein Leben, ohnehin verwirkt, durch einen kühnen Einsatz sich entweder für die Allgemeinheit nützlich verbrauche oder für sich selber neu beginnen könne. Nun aber, als plötzlich die Musik mit ihren in die Weite schreitenden Takten abbrach und nur ein dumpfer Wirbel kurz und knöchern hinterherrollte und dann auch noch verstummte, als alles getan und die Stützen bis auf die am Bug entfernt worden waren und die Arbeiter zurückkommandiert, kam ein einzelner Mann in seiner roten Jacke mit den schweren hufnagelbeschlagenen Schuhen über das Pflaster gegen das Schiff geschlürft. Er trug einen riesigen Zuschlaghammer in der Hand, der zuerst herabhing, dann, je näher der Mann dem schwarzen Schiffsbau kam, sich zögernd hob und nun, als seine winzige Gestalt der Fregatte so nahe war, daß ihr gewölbter Rumpf ihn wie ein schwarzer Fittich überschattete, einmal pickend und pochend eine Stütze berührte, dann wieder herabhing.

Es lag eine gefährliche Stille über der Fregatte und den Zuschauern, und Grognard bemerkte, daß er zitterte und mit dem Silberknauf seines Stockes die vorsichtig antastende Bewegung des Zuschlaghammers mitgetan hatte. Ob es dieses winzige Geräusch seines Stockes oder einfach der Zufall bewirkt hatte, der Sträfling wandte sich kurz um, Grognard konnte die Nummer an der grünfarbigen Mütze des lebenslänglich Verurteilten sehen — es war die Numer 3222, und zugleich mit der Zahl und wie durch sie hindurch sah er das kurze Lächeln, in welchem der Sträfling seine Zähne entblößte und einmal kurz die Augen verdrehte, als verschlinge er damit Schiff, Zuschauer, Mauern und Himmel zugleich in einer gierigen Bewegung. Dann kehrte er sich ab mit einem Ruck, so, als könne die Fregatte etwa hinter seinem Rükken arglistig ohne sein Zutun entronnen sein, und jetzt dem Schiff zugewandt, blieb er einen Atemzug lang stehen, noch den Hammer gesenkt. Dann hob er ihn langsam, es ging ein Stöhnen über den Platz, man wußte nicht, kam es aus dem ächzenden Gebälk des Schiffes oder den Rippen des Mannes, der zugleich zuschlug; das Schiff knackte und da, als noch ein Schlag kam, sprang es mit einem Satz vor, und auch der Mann sprang, den Hammer wie ein Gerät des Entsetzens und zugleich wie eine Waffe der Abwehr gegen den Schiffsrumpf werfend, sprang, aber dann, da alles jäh aufschrie, blieb er stehen, wie ein Mensch im Traum, der nicht weiterkann — und der Schiffsrumpf ging wie ein Hobel über ihn fort... Dieser Vorgang, der nur wenige Atemzüge lang dauerte, löste einen allgemeinen, inbrünstigen Schrei aus, der hinter der Fregatte in einem wilden, ausgelassenen und teuflischen Jubel herschob, über die blutige Spur fort, die alsbald einige Sträflinge mit Sand und Hobelspänen tilgen kamen.

Auch Grognard hatte im allgemeinen Jubel einen Schrei getan und mit dem Schrei zugleich einen Schwur. Und dieser Schwur enthielt im ersten Augenblick seines Entstehens ein Bild in sich als Kern: nämlich das Bild des Trockendocks! Als habe er gewußt, daß seine Lächerlichkeit damit besiegelt sei, wenn er die eigentliche Triebkraft zu diesem großen Plan enthüllte: er führte nur Beweggründe ins Feld, die das öffentliche Wohl und den Fortschritt betrafen. Es begann nun ein Kampf mit den starrsinnigen Behörden, mit den mißgünstigen Nebenbuhlern, und als trotz aller Widerstände das Werk gedieben war, von seinem Urheber mit einer Besessenheit, Umsicht und Ausdauer geleitet, die ihn für die Jahre des Bauens allem menschlichen Umgang entzogen, geschah es, daß, kurz nachdem das Werk dem Gebrauch übergeben worden war, der Urheber, der sich nun von jenem zwischen Hoffnung und Todesangst verzerrten Lächeln des Sträflings erlöst glaubte, von einem Galeerensträfling mit einem Hammer niedergeschlagen wurde, da er eben den Platz am Trockendock überschritt.

Der Gefangene trug die grüne Wollmütze und schleppte seine Kette gemächlich hinter sich her. Als er dann dicht vor Grognard sich befand, der beim Anblick der Nummer wie über einer geheimnisvollen Zahl jäh erstarrte, und das gefährliche Gesicht darunter übersah, schrie der Mensch, seinen Hammer schwingend: „Das ist der Mann des Fortschritts, der uns den Weg zur Freiheit nahm! Zur Hölle mit dir!"

Die herbeieilenden Wachen, die sich des Sterbenden annahmen, sahen, wie der noch einmal die Augen aufschlug und mit einer Stimme, die voller Verwunderung schien, lispelte: „Ah, 3222, Pardon, ich habe mich geirrt!"

Alte Weisen, leicht verstimmt

Von Gerhard Kölbel

Haben Sie einmal darüber nachgedacht, lieber Leser, warum man heute so manches schöne alte Volkslied nicht mehr singt? Sie vermuten, daß diese in Vergessenheit geraten sind? Oh nein, bestimmt nicht! Ich will Ihnen hier die Ursache verraten. Es liegt lediglich an den unzeitgemäßen Texten. „Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst" können Sie doch heute beim besten Willen nicht mehr anstimmen, auch wenn sich der Zeigefinger der rechten Hand noch so verdächtig krümmt. Die neue Fassung müßte ungefähr so lauten: „Ich schlag' den Hirsch mit der Keule tot."

Und dann das herrliche Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald ..."

Komische Frage, jedes Kind weiß doch, wer den hat! „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!" Und wer regelt die Paß- und Devisenangelegenheiten? „Wenn ich ein Vöglein wär'" flög ich bestimmt in ein neutrales Land.

„Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land" haben Sie nicht „auf und unter zu gehen" und auch nichts am „Wege zu finden", denn das wären wahrscheinlich nur Blindgänger von dem hier befindlichen Truppenübungsplatz.

Die „Burgen an der Saale hellem Strande" sind als Zeichen einer monopol-kapitalistischen Weltanschauung zerstört worden.

„Als wir jüngst in Regensburg waren", wurde ich von den Bayern, die meine „Farben als Preuße" kannten, weniger herzlich empfangen.

„Innsbruck, ich muß Dich lassen ...", na, das ist bereits schon einige Jahre her.

„Warum ist es am Rhein so schön? Weil die Mädels so ..." nein, falsch, weil die Zonengrenze so weit entfernt ist.

Der Soldat, der so lange „am Wolgastrand stand und Wache für sein Vaterland hielt", hat nunmehr seinen Gefechtsstand vor- und sich selbst eine „Uri" zugelegt.

Auch „Preisend mit viel schönen Reden .." ist von Worms nach Bonn umgezogen.

„Wer will geh'n zu den Soldaten?" Jeglicher Kommentar hierzu ist wohl überflüssig, siehe statistische Rundfrage!

Und „wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren", gibt es nur wieder Krieg. Aus diesem Grunde hat man uns auch nicht den „einen Soldaten aus Lippe-Detmold, der wunderschönen Stadt", gelassen.

„Kleine Möwe flieg' nach Helgoland ..." Na, die wird sich schön für den Flug in das Sperrgebiet bedanken.

„Noch sind die Tage der Rosen" wird von den ehemaligen Schwarzhändlern konsequent abgelehnt, und die DPs singen auch nicht mehr das schöne Lied „Lustig ist das Zigeunerleben ..."

Wir würden auch lieber „Wir traben in die Weite ..." hören.

Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung ist der Gesang des „Englandliedes" wieder gestattet, soweit er nicht der Verächtlichmachung gilt. Das hängt wohl mit den ewas gelockerten Schiffsbaubeschränkungen zusammen.

Einige schöne Volkslieder erfreuen sich allerdings nach wie vor großer Beliebtheit, so z. B. bei den Flüchtlingen und Ausgebombten, die auf den Lastenausgleich warten: „Einsam bin ich und verlassen." Die Erwerbslosen, die allen Erfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms schwinden sahen, singen still und ergeben: „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen ..." „Was frag' ich viel nach Geld und Gut" wurde mit dem Tage der Währungsreform vom Programm abgesetzt.

Aber alle singen wir heute noch das schöne Lied: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ..." Und das bezieht sich nicht allein auf die Unterminierung des Lorelei-Felsens.

Der gute Kamerad von Orel

Von Martin Anger

Gipsy war nicht unzufrieden mit seinem Los. Viel brachte das Betteln nicht ein, aber ein Groschen fiel meistens ab und eine Stulle auch, manchmal sogar schon wieder mit Wurst. Er hatte schlimmere Zeiten erlebt.

Gipsy betrachtete das Haus, vor dem er stand. Es war bis zum ersten Stock heruntergebrannt. Aber Sand und Steine lagen davor. „Wo man baut, hat man auch Geld!" dachte Gipsy, trat ein und klingelte. Ein Mann öffnete, Gipsy wollte gerade seinen Spruch herunterleiern, als ihn der Mann bei der Schulter packte. „Mensch, Gustav!" rief er. „Bist du's oder bist du's nicht?"

Gipsy hieß zwar nicht Gustav, aber ... vielleicht sprang etwas dabei heraus. „So heiß ich", murmelte er unverbindlich.

Der Mann war freudig erregt. „Elsbeth!" rief er. Seine Frau erschien in der Küchenschürze. „Tu ein ordentliches Stück Fleisch ans Essen!" sagte der Mann. „Hier ist ein alter Kamerad von mir!" Die Frau gab Gipsy freundlich die Hand. „Ich werde etwas Gutes kochen!", versprach sie und verschwand.

„Mensch, Gustav", sagte der Mann, „weißt du noch damals in Orel ...?"

Gipsy war niemals in Orel gewesen, aber er fühlte sich fähig, auch über Orel zu sprechen. Irgendwie war's ja überall gleich gewesen.

„Orel! Tolle Masche!" sagte er nachdenklich.

„Kannst du dich noch an unseren Spieß erinnern, Gustav? Der konnte brüllen ..."

„Wie ein Stier ..." meinte Gipsy versonnen, „und saufen konnte er!" (Er wußte, Feldwebel, die brüllen, saufen auch.)

„Und der Alte erst! Gustav! Mensch! Da gibt's noch viel zu erzählen. Nach dem Mittagessen stell ich eine Pulle kalt und dann wird geklönt!"

„Wird gemacht!" quittierte Gipsy und freute sich.

„Vorher muß ich aber erst noch ein bißchen was tun! Du hilfst mir doch, Gustav?"

„Hm", knurrte Gipsy.

Der Mann zog ihn aus dem Hause. Er zeigte auf den Sand und die Steine. „Ich baue nämlich, Gustav!" Er krempelte die Aermel auf und schippte eine Bütte voll Sand. Er wuchtete sie Gipsy auf die Schulter. „Bloß in den ersten Stock!", sagte er. „Ich schippe mittlerweile die nächste voll!" Gipsy wurde weich in den Knien, als er die Treppe hinaufkeuchte. Oben lag bereits ein Haufen Sand.

Nachdem er drei Bütten hinaufgeschleppt hatte, konnte er sich kaum noch auf den Beinen halten. Er war so etwas nicht mehr gewohnt. „Bloß noch zehn Bütten, Gustav", tröstete ihn der Mann, „dann hat meine Frau das Essen fertig!"

Als Gipsy das Wort „zehn" hörte, stürzte er davon. Der Mann sah ihm lachend nach.

„Schon sechs Gustavs heute morgen!" rief er seiner Frau zu. „Den Sand schaff ich heute noch! Morgen kann ich mit den Ziegelsteinen anfangen!"

Hochzeitsgeschenk

Von George Bernard Shaw

Der Titel stammt nicht von Shaw. Diese Geschichte hat vielmehr überhaupt keinen Titel, denn es ist ein Brief, den Shaw dem jungen Journalisten Charles Graves schrieb, der ihn gebeten hatte, seiner Vermählung beizuwohnen.

Mein lieber Charles,

meine Anwesenheit bei Deiner Hochzeit — oder überhaupt bei irgendeiner Hochzeit — kommt nicht in Frage. Ich habe mich in der letzten Zeit beharrlich von derlei schicksalsschweren Feierlichkeiten ferngehalten, und würde ich in Deinem Falle eine Ausnahme machen, so könnte ich mehreren meiner besten Freunde nicht mehr unter die Augen treten.

Ueberdies besitze ich — absichtlich — keine geeignete Kleidung.

Ich habe mich erkundigt und erfahren, daß mich ein passender Anzug bei meinem Schneider zwanzig Pfund kosten würde, und nachher hätte ich keine Verwendung mehr dafür, da ich mich tagsüber nur salopp kleide. Aber für Dich wäre ein solcher Anzug sicherlich sehr nützlich, da Du Deinen Lebensunterhalt damit verdienst, viel auf Gesellschaften zu gehen. Daher scheint mir, zumal ich Dir vermutlich ein Hochzeitsgeschenk machen muß, die vernünftigste Lösung unseres Problems, Dir den Anzug zu schenken, in dem ich Dich sonst bei Deiner Trauungsfeier geehrt hätte, wenn ich ein Durchschnittsmensch wäre.

Du wirst daher den beigefügten Scheck Deinem Schneider übergeben und ihn beauftragen, gegen diesen Betrag sein Möglichstes für Dich zu tun.

Sollte es eine Liste der Hochzeitsgeschenke geben, so sorge bitte dafür, daß ich darin eingetragen werde mit „Bernard Shaw: ein Anzug". Falls Du eine Ausstellung der Geschenke beabsichtigst, wird der Schneider Dir sicher eine Kleiderpuppe leihen.

Mit einem melancholischen Händedruck feiere ich das Ende Deiner Jugend und Unbeschwertheit. Deine Frau tut mir leid; aber Du kannst ihr versichern, daß jeder andere Mann nach ein paar Wochen eine gleiche Enttäuschung für sie sein würde.

Was Dich betrifft, so ist es zu spät, jetzt noch davonzulaufen. Du mußt die Geschichte bis zur Neige auskosten, Charles.

Dein getreuer George Bernard Shaw

(Berechtigte Uebertragung von Kurt Wagenseil)

Weit voraus in der Erprobung

Jahre hindurch wurde SHELL X-100 MOTOR OEL wieder und wieder mit allen Hilfsmitteln der modernen Forschung geprüft. Dank seiner veredelnden Zusätze, der »Additives«, zeigte es sich Anforderungen gewachsen, die man vorher an ein Autoöl nicht stellen konnte.

Durch diese mehr als gründliche Erprobung wurden Erkenntnisse gesammelt, die sich nicht von heute auf morgen erwerben lassen.

Auch unter den schwersten Betriebsverhältnissen bestätigte in den vergangenen zehn Jahren die Praxis das Urteil der Wissenschaft.

hält den Vorsprung

Geschäfte auf Stottern

Was man darüber wissen sollte

A. K. Nicht viele Leute können heute für größere Anschaffungen den vollen Kaufpreis auf den Tisch legen. Die Masse der Käufer muß sich in solchen Fällen auf Abzahlungsgeschäfte einlassen. Daher ist es wertvoll, etwas über das Schutzgesetz für die bedürftigen, aber unerfahrenen Menschen zu wissen, das strenge Bestimmungen über die Vereinbarung von Abzahlungsgeschäftsbedingungen aufstellt. Es ist ja nun leider einmal so, daß der wirtschaftlich Stärkere dem Schwächeren gern Geschäftsbedingungen diktiert, die ihn erheblich benachteiligen. Deshalb hat sich der Gesetzgeber veranlaßt gesehen, Schranken aufzubauen, die eine derartige Ausnutzung der Notlage verhindern.

Das schon ziemlich alte Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte vom 16. 5. 1894 schützt jeden Staatsbürger, mit Ausnahme der eingetragenen Kaufleute. Bei diesen setzt man mit Recht voraus, daß sie genügend Erfahrung besitzen, um sich nicht übervorteilen zu lassen.

Im einzelnen gilt folgendes:

Wenn eine Sache auf Abzahlung gekauft wird, dann kann sich der Verkäufer zwar den Rücktritt vom Vertrag vorbehalten, sobald der Käufer seine Ratenzahlungen nicht innehält. Dabei kommt es nicht darauf an, ob das böswillig, ohne Schuld oder infolge Geldmangels geschieht. Wird aber der Rücktritt erklärt, dann müssen Käufer und Verkäufer einander das bisher Geleistete zurückerstatten. Der Käufer hat also die Sache, der Verkäufer das bisher gezahlte Geld zurückzugeben. Eine Vereinbarung, daß die geleisteten Zahlungen im Falle des Rücktritts verfallen sein sollen, ist daher unstatthaft. Eine dahingehende Klausel wäre nichtig.

Demgegenüber steht aber nichts im Wege, die Fälligkeit der gesamten Restschuld auszubedingen, wenn der Käufer seine Zahlungsverpflichtung nicht einhält. Es sind jedoch auch hier Bremsen angelegt worden. Der Gesamtbetrag darf nur dann fällig werden, wenn mindestens zwei aufeinander folgende Raten ganz oder teilweise geschuldet werden und außerdem die Höhe dieser Schulden mindestens den zehnten Teil des Kaufpreises erreicht.

Nimmt der Verkäufer trotz Verspätung die Zahlung ohne ausdrücklichen Vorbehalt an, so erlischt sein Rücktrittsrecht. Allerdings kann im Kaufvertrag rechtsgültig vereinbart werden, daß der Verkäufer auch nach vorbehaltloser Annahme einer verspäteten Zahlung im Besitz des Rücktrittsrechts bleibt.

Natürlich kann dem Verkäufer nicht zugemutet werden, die verkaufte Sache entschädigungslos zurückzunehmen. Deshalb darf er eine Gebrauchsvergütung fordern, wobei eine Wertminderung berücksichtigt werden kann. Handelt es sich um Sachen, die sonst auch vermietet werden, dann wird als Gebrauchsvergütung gewöhnlich der übliche Mietzins berechnet, in dem auch die Wertminderung schon enthalten ist.

Mit einer Gebrauchsvergütung allein würde der Verkäufer aber nicht immer zurechtkommen. Er hat ja gewöhnlich selbst noch allerlei Kosten gehabt, um das Geschäft abzuwickeln, z. B. Provisionen oder auch Beförderungs- und Verpakkungskosten, Einziehungsgebühren usw. Hierfür kann der Verkäufer ebenfalls Ersatz verlangen, doch besteht kein Anspruch auf Erstattung der allgemeinen Produktions- und Geschäftsunkosten.

Nun kann es aber vorkommen, daß die gekaufte Sache beschädigt oder vernichtet wird oder daß sie abhanden kommt. Ist das auf ein Verschulden des Käufers zurückzuführen, dann hat er im Falle des Rücktritts dem Verkäufer den Schaden zu ersetzen. Vertragliche Vereinbarungen über weitergehende Ersatzleistungen sind nichtig, so z. B. auch die Verpflichtung, das Kalb einer auf Ratenzahlung gekauften Kuh herauszugeben.

Werden im übrigen die statthaften Vergütungen vom Verkäufer zu hoch berechnet, so hat im Falle eines Prozesses der Richter die Möglichkeit, sie auf einen angemessenen Betrag herabzusetzen. Bei der gegenseitigen Rückerstattung kann jeder Vertragspartner warten, bis auch der andere seine Leistung erfüllt — also Zug um Zug handeln.

Da der Verkäufer nach der Geltendmachung seines Rücktrittsrechts es nicht immer leicht hat, seine Ansprüche im einzelnen darzutun, kann er auch eine Vertragsstrafe für den Fall vereinbaren, daß der Käufer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Dabei braucht es sich keineswegs nur um Unpünktlichkeit bei den Ratenzahlungen zu handeln. Beispielsweise kann ein Wechsel des Wohnsitzes oder die Pfändung des verkauften Gegenstandes, falls sie dem Verkäufer verschwiegen werden, oder die Versäumnis, eine ausbedungene Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherung abzuschließen, Anlaß zur Fälligkeit der Vertragsstrafe sein.

Wegen Beschädigung oder zu starker Abnutzung der verkauften Sache ist jedoch die Abrede einer Vertragsstrafe unzulässig. Strikt verboten ist es ferner, eine Vertragsstrafe neben dem Rücktrittsrecht zu vereinbaren. Nur eines von beiden ist gestattet.

*

GENF. In 22 Staaten sind die Lebenshaltungskosten von Ende August 1949 bis Ende August 1950 gestiegen, in 12 zurückgegangen, gab das Internationale Arbeitsamt am Montag bekannt.

FRANKFURT. Das am Montag abgeschlossene neue Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Dänemark sieht Importe in Höhe von 115 Millionen Dollar vor.

Das Ufa-Vermögen wird verkauft

Ein neues Entflechtungsgesetz der Westberliner alliierten Kommandantur

BERLIN. Am 20. Oktober ist das von der Westberliner alliierten Kommandantur erlassene Gesetz Nr. 10 über die Entflechtung des in Westberlin sich befindenden Ufa-Vermögens, das zu dem ehemaligen Reichsbesitz gehört, in Kraft getreten. Das Gesetz soll die Entwicklung einer gesunden, privaten und dezentralisierten deutschen Filmindustrie gewährleisten. Ein an die Kommandantur weisungsgebundener deutscher Dezentralisierungsausschuß hat über das vom Gesetz betroffene Vermögen vor dem 1. Januar 1952 zu verfügen. Betroffen ist alles Vermögen des ehemaligen Reiches, das zur Herstellung, zum Vertrieb oder zur Vorführung von Lichtspielfilmen verwendet worden war.

Die in Betrieb befindlichen Unternehmen des Ufa-Konzerns — einschließlich ihrer flüssigen Mittel — werden als Ganzes an jedermann verkauft. Der unmittelbare oder mittelbare Erwerb von mehr als einem Filmstudio oder mehr als drei Lichtspieltheatern ist verboten. Ausländische Käufer dürfen nicht mehr als 25 Prozent eines Filmstudios erwerben oder unter ihre Kontrolle bringen.

Das Gesetz bestimmt auch, daß diejenigen, welche unmittelbar oder mittelbar irgend ein Recht an dem ehemals der Bavaria-Filmkunst-GmbH. gehörenden Filmstudio erwerben, alle ihnen zustehenden Rechte an einem anderen Filmstudio in Deutschland innerhalb von 60 Tagen zu veräußern haben.

Amerikanische Beamte in Frankfurt erklärten, daß die deutschen Wünsche bei der Entflechtung der Ufa, die in einem entsprechenden deutschen Gesetzentwurf niedergelegt sind, so weit wie möglich berücksichtigt werden sollen.

Wirtschaft

1200 Motorroller im Monat

Große Auswahl mit erstaunlichen Leistungsgraden

W. F. Die deutsche Motorroller-Produktion, die erst zu Beginn dieses Jahres mit einer monatlichen Fertigung von rund 100 Maschinen zum Anlaufen kam, hat inzwischen einen Ausstoß von ca. 1200 Fahrzeugen monatlich erreicht und wird für das Jahr 1950 eine Gesamtfertigung von 8000 Stück ergeben. An der Herstellung sind die Hoffmann-Werke mit der „Vespa" und NSU mit dem Lambretta-Autoroller maßgeblich beteiligt, während 12 weitere deutsche Firmen Motorroller in den Stärkeklassen von 34 bis 150 ccm und zu einem Preis zwischen DM 345.— und DM 1450.— auf den Markt bringen.

Die Leistung der unter den Bezeichnungen Cityfix, Luchs, Sitta, Gö-Mo, Malcomobil, Rolly, Libelle, Pirol, Troll, Jeannette und Walba erscheinenden kleinen Fahrzeuge, ist oft ganz erstaunlich. Völlig neu ist der „CL Type 34" (mit 34 ccm-REX-Motor) der Companie Levante in Hamburg zum Preis von DM 298.—. Bei den Riedel-Werken in Immenstadt läuft im Januar die Produktion des 150 ccm-Rollers „Till" an, der jetzt im neuen Film „Schwarzwaldmädel" schon eine große Rolle spielte.

Die unbestreitbar großen Erfolge des Motorrollers im Ausland, vor allem in Italien, haben auch in der deutschen Industrie erhebliche Absatzhoffnungen aufkommen lassen. Man könnte den Roller als den mehr oder weniger geglückten Versuch bezeichnen, das Motorrad „damenfähig" zu machen. Der breite Frontschutz und die breiten Tritthretter entheben den Fahrer oder die Fahrerin weitgehendst der Notwendigkeit, sich motorradmäßig zu kleiden.

Baumwollimporte aus Aegypten

FRANKFURT. Das kürzlich paraphierte Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Aegypten sieht für das Vertragsjahr 1951 einen beiderseitigen Warenaustausch von 52 Millionen Dollar vor. Wie verlautet, sind die Bemühungen um eine Liberalisierung des Handels zwischen den beiden Ländern an der Haltung der Bank von England gescheitert. Den wichtigsten Posten auf der deutschen Einfuhrseite stellt Baumwolle mit 45 Millionen Dollar dar. Ferner sollen Häute und Felle, Harze und Wachse sowie Erze und Rohphosphate importiert werden. Deutschland wird hauptsächlich Erzeugnisse der Chemischen-, der Stahlbau-, der Maschinenbau- sowie der Textilindustrie liefern.

Das gleichzeitig paraphierte Zahlungsabkommen sieht die Abwicklung des Zahlungsverkehrs über ein Zweikontensystem vor. Mit der Beibehaltung von Kontingenten ist auch die Dollarklausel erhalten geblieben.

Tagung der Metallhändler

BAD WILDUNGEN. Der Verband deutscher Metallhändler erörterte am vergangenen Wochenende auf einer Tagung in Bad Wildungen die Sicherung des deutschen Metallbedarfs. Die westdeutschen Metallhändler wurden aufgefordert, angesichts des erhöhten deutschen Bedarfs, der in den letzten Monaten um 30 Prozent angestiegen sei, den Export nicht über das erträgliche Maß hinaus zu steigern.

Von seiten der Bundesregierung wurden die Metallhändler ersucht, Preisdisziplin zu wahren, da infolge der Preissteigerungen auf dem Weltmarkt deutsche Händler teilweise Preise gefordert hätten, die über denen des Auslandes lagen. Gleichzeitig sollen die Metallhändler bei der Sicherung des Bedarfs an alten Abfallmetallen für eine gerechte Verteilung Sorge tragen.

*

BERLIN. Die Gesamtschuld der Sowjetzone aus dem Interzonenhandel beträgt zurzeit rund 60 Millionen Verrechnungseinheiten.

Neue Industrien für den Export

DÜSSELDORF. Angesichts der Preissteigerungen auf den Weltmärkten müsse die Ausfuhr der Bundesrepublik wertmäßig um 30 % steigen, damit dieselben Rohstoff- und Nahrungsmittelmengen wie vorher eingeführt werden können, wird in einem Bericht der rheinisch-westfälischen Außenhandelsbank festgestellt. Da der deutsche Vorsprung auf den Weltmärkten durch Einhalten kürzerer Lieferfristen kaum noch vorhanden ist, sei eine Einschaltung von Industrien in das Auslandsgeschäft notwendig, die bisher von der Exportkonjunktur wenig berührt wurden. Dieses Ziel lasse sich aber nur durch stärkere Rationalisierung und relative Knapphaltung der Inlandsmarktlage erreichen.

Rinderpreise nicht zu halten?

HUSUM. Der Leiter der Abteilung Vieh und Fleisch im Bundesernährungsministerium, Wittich, erklärte bei einer Tagung der Vieh- und Fleischreferenten der 12 Länderregierungen, ein größerer Preiseinbruch bei Schweinen sei vor Januar nicht zu erwarten. Die jetzigen Rinderpreise seien nicht zu halten, doch sei nur mit einer langsamen Entwicklung zu rechnen. Die Haupteinfuhr von Schweinen werde aus Polen, Ungarn, Jugoslawien, Frankreich und möglicherweise auch aus Dänemark erfolgen. Zur Rindereinfuhr aus Dänemark äußerten Tagungsteilnehmer, von deutscher Seite solle versucht werden, die Einfuhr auf 140 000 bis 150 000 Stück Rinder im Jahr zu begrenzen (Dänemark wünscht jährlich 150 000 bis 200 000 Rinder nach Deutschland auszuführen).

Kurz — aber wichtig

DÜSSELDORF. Der Auftragsbestand der westdeutschen Stahlindustrie liegt nach den Berechnungen des Amtes für Stahl und Eisen gegenwärtig bei rund 4,8 Millionen t, davon etwa 1,5 Millionen Auslandsaufträge.

*

LONDON. Der Umfang der Weltweizenexporte betrug vom 1. August 1949 bis 31. Juli 1950 nur 1 207 270 t gegenüber 1 447 335 t des Vorjahres. Der Grund hierfür ist in der rückläufigen Bewegung der europäischen Weizeneinfuhr zu suchen.

*

BONN. Die USA haben die europäischen Regierungen über die OEEC aufgefordert, entsprechend dem amerikanischen Verteidigungsgesetz die Verwendung knapper Rohstoffe auf wichtige Güter zu beschränken.

*

BONN. Bundesminister Wildermuth versucht über die BDL zu erreichen, daß die Baufinanzierung und die Bauzwischenkredite von den Krediteinschränkungen, die vom Zentralbankrat Ende September verfügt wurden, nicht betroffen werden.

*

HAMBURG. Im Güterverkehr zwischen dem Bundesgebiet und dem Saarland sind nach Mitteilung der Bundesbahn ab sofort Barvorschüsse in Höhe von 10 Dollar nach dem Saarland und 3000 französischen Francs nach Deutschland zugelassen.

*

GAGGENAU. Der erste Mercedes-Benz-Schwerlastwagen des Type L 6600 verließ gestern das Werk Gaggenau (Baden) der Daimler-Benz-AG.

*

KÖLN. Die Braunkohlenförderung des Bundesgebietes wird im laufenden Jahr rund 74 Millionen t erreichen und damit die Förderung des letzten Friedensjahres um 5,5 Millionen t überschreiten.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

	13. 10.	18. 10
Schweiz. Franken	81.—	81.—
USA-Dollar	18.62	18.62
Engl. Pfund	7.02	7.04
Franz. Franken	7332.—	7161.—
Belg. Franken	944.05	947.36
Holl. Gulden	78.82	78.82
Span. Peseten	1006.—	1003.—
Port. Eskudos	558.62	558.62
Schwed. Kronen	112.28	114.98
Argent. Pesos	376.73	381.17
Bras. Milreis	611.32	616.32
Oesterr. Schilling	292.60	600.—
Ital. Lire	12 656.—	12 656.—
Tschech. Kronen	6100.—	6100.—

Aus der christlichen Welt

Die lebendige Gemeinde

Nehmen wir an, wir dürften den Leuten einen Zettel in die Hand drücken mit der Aufschrift: „Was ist die Kirche? Die beste und kürzeste Antwort erhält einen Preis." Würde das Ergebnis erfreulich ausfallen oder erschütternd? Das weiß man nicht. Auf jeden Fall aber hätte man zuletzt eine bunte Auswahl an Meinungen. „Die Kirche ist das Haus mit dem Turm." Nun ja, wenn aber in diesem Haus die Menschen fehlen, was ist dann mit der Kirche? „Die Kirche ist die Vereinigung der Christen." Das ist sie sicher auch. Ist aber das Ganze nicht doch mehr als die Summe der Einzelnen? „Die Kirche ist eine fromme Institution; eine religiöse Organisation; die Verfassung einer Konfession; sie ist eine Hierarchie ..." Was für beängstigende Fremdwörter! Am Ende blieben auch viele Zettel unbeschrieben, und das müßte nicht unbedingt Gleichgültigkeit sein; es könnte darauf hindeuten, daß die großen und letzten Dinge schwer zu benennen sind.

Ein Mitbegründer der Kirche und Sendbote des Glaubens schreibt seinen Mitgenossen: „Die Kirche ist ein Leib, an dem Jesus Christus das Haupt ist." Das ist freilich ein ganz anderes Bild von der Kirche, wie es uns von selber nie beikommen würde. Ein Leib ist etwas Lebendiges, in Wachstum und Wandlung Begriffenes. Wenn er sich nicht mehr bewegt, ist er tot. Wenn an ihm etwas fehlt, ist er verstümmelt. Wenn an ihm etwas krank ist, muß alles darunter leiden. Wir müssen dieses lebendige, wachstümliche Bild von der Kirche uns zu eigen machen, damit die leblosen, starren Begriffe verschwinden. Institutionen und Organisationen haben etwas Fremdes und Frostiges an sich. Wer wird sich gerne zu ihnen rechnen? Eine lebendige Gemeinschaft aber hat etwas Warmes, Einladendes an sich, und jeder hat darin eine wichtige, sinnvolle Aufgabe: Er ist unentbehrlich. Alle würden es spüren, wenn er plötzlich fehlen oder ausfallen würde, so, wie ein Leib die Mattigkeit des Herzens spürt, und hilflos daliegt, wenn Arme und Beine nicht mehr mittun wollen. Gesundheit heißt: Es ist alles aufeinander eingespielt, in Bändern, Sehnen und Gelenken, so daß wir uns im Gehen und Bewegen der einzelnen Vorgänge gar nicht bewußt werden. Alles wirkt zusammen. Keines hat einen Vorrang. So wirkt in der lebendigen Kirche alles zusammen, und keiner sagt: ich bin mir zu gut für die anderen. Denn da ist überall Dienst und nirgends Herrschaft; tätige Kraft und keine Zwangsgewalt.

Wie ist das möglich? Weil Jesus Christus das Haupt ist. Ist ein Leib ohne Kopf vorstellbar? Schon der Gedanke ist schrecklich! Wie schrecklich wäre erst eine Kirche ohne Christus. Sie lebt aus ihm, sie besteht durch ihn, und sie ist nichts ohne ihn. Entschluß und Wille teilen sich vom Haupt den Gliedern mit. Sie haben nicht alle einerlei Pflicht und Arbeit, aber sie gehorchen alle ihrem Haupt, das heißt: dem Wort ihres Herrn. Es wird auch, möchte man meinen, genug sein an diesem einen Haupt in der Kirche, denn wie könnte sie daneben noch von einem anderen regiert werden? Das Bild vom Haupt und vom Leib ist ein natürliches Bild und eigentlich gar nichts Besonderes. Demgemäß ist die Kirche eine lebendige Gemeinde, in welcher es natürlich zugeht, so daß einer dem anderen an die Hand geht, ohne zu fragen, warum. Was kann unserer kopflosen Zeit heilsamer sein als solche gute Ordnung und krampflose Natürlichkeit, durch das eine, unsichtbare Haupt, Jesus Christus?

Manfred Metzger

Weltmissionstag am 22. Oktober

Der kommende Sonntag wird in der Katholischen Kirche der ganzen Welt als Weltmissionssonntag begangen werden, wobei besonders der durch Kriegseinwirkung getöteten und verwundeten Missionare gedacht wird. Gegenwärtig gibt es in den katholischen Missionsgebieten 26 840 Missionare, 9331 Laienbrüder, 61 877 Missionsschwestern und 82 863 Missionslehrer. Seit Beginn des zweiten Weltkrieges wurden in den Missionsländern 13 695 Eingeborene auf den religiösen Beruf vorbereitet. Der Sekretär der Kongregation der Glaubensverbreitung, Titularerzbischof Costantini, hat zum Weltmissionstag einen Appell an die Katholiken in aller Welt gerichtet. Darin heißt es u. a.: Man könne sagen, daß das Heilige Jahr durch die Gnade Gottes ein besonderes Missionsjahr sei. In gewissen Gegenden seien Massenkonversionen festzustellen und selbst dort, wo die Missionen schweren Prüfungen unterworfen seien, legten die Missionare und die eingeborenen Priester erhebende Zeugnisse des Mutes ab. Der Aufruf schließt mit der Bitte, im Heiligen Jahr durch Gebet und Opfer die Missionsarbeit zu fördern.

Vor allem innere Rüstung

Auf einer Versammlung des Evangelischen Männerwerkes in Freiburg erklärte der württembergische Altlandesbischof D. Wurm, auch wenn der Gedanke der Gewaltlosigkeit höher und edler sei, so könne man der Gefahr der totalitären Bedrohung aus dem Osten nur durch eine äußere und besonders eine innere Rüstung des christlichen Abendlandes begegnen. Das Abendland sei nur zu retten, wenn man bessere Lösungen für die Probleme finde, denen der Kommunismus seine Entstehung verdanke.

„Unter dem Gedanken des Dienstes"

„Wir stehen unter dem Gebot der Nächstenliebe. Das bedeutet, daß wir immer neu zum Handeln ganz persönlich verpflichtet sind — zunächst von Mensch zu Mensch im Sinne des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter. Doch unsere Verantwortung erstreckt sich weiter auf das öffentliche Leben, weil wir unser gesamtes Wirken unter dem Gedanken des Dienstes und nicht der Herrschaft und Macht ausrichten sollen. Freilich nicht nur als Dienst im menschlichen Bereich, sondern als Gottesdienst."

Diese Worte wurden nicht in einer Kirche und von einem Pfarrer gesprochen. Sie bildeten vielmehr den Schluß einer Rede, den der kaufmännische Direktor der Zahnradfabrik Friedrichshafen Pirker in einer Betriebsversammlung hielt. Die Rede gab einen Ueberblick über die Maßnahmen der Betriebsleitung im Verlauf eines Jahres unter dem „Gedanken des Dienstes". So wurde eine Erhöhung der Akkordlöhne um 20 Prozent über den Tarif, die aus der Zeit vor der Währungsreform stammte, auch in der DM-Zeit beibehalten. In der schwierigen Frage der Gewinnbeteiligung blieb die Betriebsleitung nicht im Diskutieren stecken, sondern bezahlte, was sie für tragbar hielt. Für den sozialen Wohnungsbau wurden 474 000 DM aufgewendet. Für eine eigene Altersversorgungskasse wurde ein Grundstock mit 300 000 DM gebildet. Für die Verbesserung der Arbeitsräume wurden große Aufwendungen gemacht. Um den Absatz angesichts einer wachsenden Konkurrenz zu sichern und damit den Arbeitern ihre Arbeitsstätte zu erhalten, müssen die Preise gesenkt werden. Aber „die Kostensenkung muß allein technisch und nicht auf Kosten der Löhne erreicht werden".

Die Betriebsleitung bemüht sich auf jede Weise, eine Atmosphäre des Vertrauens in der Fabrik zu schaffen. So ist hier ein beachtlicher Versuch unternommen, die Interessenspannungen zu überwinden und echte Arbeitsgemeinschaft zu verwirklichen. Der christliche Dienstgedanke hat in der Art, wie da ein Industriebetrieb mit über 1000 Beschäftigten geführt wird, vorbildlichen Ausdruck gefunden.

TÜBINGEN. Das 1947 in Tübingen erschienene Werk des Göttinger Gelehrten Dr. Josef Klein, „Grundlegung und Grenzen des kanonischen Rechts" wurde durch Dekret des Hl. Offiziums in Rom auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt.

ROTTENBURG. Auf bischöfliche Weisung und mit Genehmigung der Innenministerien von Nord- und Südwürttemberg wird in der ganzen Diözese vom 10. bis 13. November 1950 die zweite Wohnungsbausammlung des Siedlungswerkes der Diözese Rottenburg durchgeführt. — Am Montag, 23. Oktober, wird der zweite Rompilgerzug der Diözese Rottenburg im Heiligen Jahr von Stuttgart aus abfahren. Unter Führung von Weihbischof Dr. Fischer nehmen an ihm 300 Pilger teil.

BEURON. Eine „Religiöse Einkehr für bildende Künstler" wird vom 6. bis 9. November der Kunstverein der Diözese Rottenburg in der Erzabtei Beuron durchführen.

MÜNCHEN. Während der vom 22. bis 28. Oktober von der Evangelischen Kirche veranstalteten Kriegsgefangenen-Gebetswoche wird der Beauftragte des Rates der EKD für Kriegsgefangenenfragen und Leiter des Evangelischen Hilfswerks für Kriegsgefangene und Vermißte, Bischof D. Theodor Heckel, am 26. Oktober in München zum Thema „Gottes Wort hinter Stacheldraht und Gittern" sprechen und dabei den Standpunkt der EKD zur Kriegsgefangenenfrage bekanntgeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagolder Stadtgeschehen

Wir gratulieren!

Heute kann Herr Christian Zimmermann, Freudenstädter Straße 70, seinen 79. Geburtstag feiern. Am Sonntag begeht Herr Obersäger Christian Schaible, Calwer Straße 67, seinen 79. und Frau Barbara Weiß geb. Lohrer, Waldachstraße 8, ihren 72. Geburtstag.

Unfallchronik

Am Donnerstag Nachmittag fuhr ein Radfahrer, der aus der Lange Straße kam, mit voller Wucht auf einen in der Calwer Straße talabwärtsfahrenden LKW. Der Radfahrer, ein älterer Landwirt aus Rotfelden, erlitt dabei Verletzungen, die seine Verbringung ins Kreiskrankenhaus Nagold notwendig machten; sein Rad ist ziemlich aus der Form gekommen. Den Fahrer des LKW, der das Vorfahrtsrecht hatte, trifft keine Schuld an dem Unfall.

Heute Simultanvorstellung im Schachspiel

Heute Abend um 8 Uhr gibt Schachmeister Bönisch (Bamberg) in der „Rose" bei der Schachabteilung des VfL Nagold eine Simultanvorstellung. Der Schachmeister ist bereit, gegen eine beliebige Anzahl von Schachspielern zu spielen. Jeder Schachspieler, ob Mitglied oder nicht, ist dazu eingeladen; auch das Kiebitzen hat bei einer derartigen Veranstaltung seine Reize.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamtes in Nagold werden gesucht:

Männlich: 1 Maurerpolier, 1 Maurer, 2 Maler, 1 Gipser, 1 Glasermeister, 1 Glaser oder Bauschreiner, 1 Möbelschreiner, 1 Möbelpolierer, 2 Schneider für Damenkonfektion, 1 Bügler für Damenkonfektion, 1 Hilfsarbeiter (16 Jahre) für Metallwarenfabrik, 1 Hilfsarbeiter für Möbelwerkstätte, 1 Fernlastzugfahrer.

Weiblich: 1 Zimmermädchen, 5 Haus- und Küchenmädchen, 1 Küchenmädchen (Kochen kann erlernt werden), mehrere perfekte Hausgehilfinnen, 1 Verkäuferin (Lebensmittelbranche).

Arbeitsuchende, die während den Sprechstunden das Arbeitsamt nicht aufsuchen können, werden auf die Abendsprechstunden — jeden Donnerstag von 17—19 Uhr — verwiesen.

'S Gewerbe

D' Lehrer, Pfarrer, Professora,
Der Proviser, der Notar,
Dia send äll was anders wora,
Weil an 'e Handwerk z'knifflich war.
Dokter müassct lang studiera,
Au Rechtsanwält hent's Studiom;
Selta dent dia d'Stiefel schmiera
Ond wer durchfällt, ist halt z'domm.
'S Handwerk, des ist die Elite,
Ohne Handwerk geng's doch schief;
Die Intellektuelle, bitte,
Send halt net so produktiv!
'S Handwerk häb en goldna Boda —
Lernsch koi Handwerk ond worom? —
Jetz kasch siedan oder brota
Z'ogschickt bist du, net bloß z'domm!
Schreiner, Wägner, Holzbildhauer,
Handwerksleut, wo jeder kennt,
Küfer, Kübler, Orgelbauer,
Was halt sotte Holzwürm send.
Gold- ond Blech- ond Kupferschmiede,
Schaffnet mit de oigne Händ
Je noch Zweck ond gwenschter Güte
Brauchs- ond Luxusgegaständ.
Schmied ond Schlosser, Uhramacher,
Graphiker ond au Gravör,
Scheraschleifer, Grattamacher,
Metzger, Bäcker ond Frisör,
Ofasetzer, Kemmichfeger,
Büacherbender ond Montör,
Kaufleit, Pflästerer, Plättlesleger,
Installat- und Konstruktör:
Jeder muß halt durch sich renga
En Säso ond flauer Zeit;
Durchanand haun es a wenga,
Weil's soviel Beruf doch geit.
Steinmetz, Maurer, Flaschner, Moler,
Zemmerleit ond Tapezier:
Send se fertig, ist ders wohler,
Da verbobberescht jo schier,
Wenn se manchmal deant net komma,
Wenn's am ärgsta grad pressiert.
Doch vergessa möcht i nomma
D' Glaser ond was aprobiert:
Schneider, Schuaster, des send Kenner!
Uff der Liste no net stehan:
Seifasieder, Weber, Spenner
(Dia wo Wolle spinna deant),
Koch und Kellner ond Konditer,
Gerber, Baonders der Dentist
Plogt de, waihdag, des ist bitter,
Bis der Stompa hussan ist.
Ist oar Förster oder Bauer,
Gärtner, Seiler, Speditör,
Beizer oder au a Brauer,
Müller oder Dekratör —
Älles schließt sich em Gewerbe
Zemma mitanander fei,
Sei's a gute Zeit, a herbe,
Wieder em Gewerbverei.
Hätte schließlich gar vergessa
Den oder den, des ka sei:
Soll mers übel net vermessa,
Trotzdem därf er Mitglied sei!

Hansjörg

Gemeinderatssitzung der Stadt Nagold

Garantie für Omnibuslinien — Brennholzversorgung 1951 — Mietvertrag für Turnhalle

Die Gemeinderatssitzung fand diesmal ausnahmsweise am Donnerstag statt; zweiter Beigeordneter Stikel und Stadtrat Saur waren durch Krankheit entschuldigt.

Garantie für Omnibuslinien

Die Omnibusunternehmer Rupps, Gaugenwald, und Maier, Neubulach, sind im Auftrag der Stadt Nagold von Februar bis August dieses Jahres die Omnibuslinie Neubulach—Zwerenberg—Wart—Nagold gefahren und erhielten für diese Zeit eine Garantievergütung von insgesamt 600 DM. Im August wurde der Vertrag gekündigt und ab September sind die Unternehmer ganz auf eigene Rechnung gefahren. Da aber der Linienbetrieb in den Wintermonaten wohl kaum rentabel sein wird, müßte die Garantieleistung der Stadt bzw. des von ihr ermächtigten Verkehrsvereins in Bälde wieder eingeführt werden. Außerdem erscheint es wünschenswert, die Gemeinden Effringen, Schönbronn und Rotfelden, die von jeher gute Beziehungen zu Nagold hatten, auch in das Liniennetz einzubeziehen; leider ist dies für Mindersbach zunächst unmöglich. Der Unternehmer Rupps käme dann mit seiner Linienführung für den hinteren Wald und der Unternehmer Maier für die Kirchspielgemeinden in Frage.

Bürgermeister Breitling betonte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und des weiteren Ausbaues der Linien; auch andere Städte bemühen sich um ihr Hinterland. Der Gemeinderat erklärt sich grundsätzlich mit seinem Vorschlag einverstanden. Der Verkehrsverein wird die weitere Fahrplangestaltung vornehmen; falls die Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, nicht ausreichen, übernimmt die Stadtverwaltung die Garantie. Es ist dies zweifellos eine Frage von großer Wichtigkeit, die nicht wegen ein paar hundert Mark scheitern darf.

Mietvertrag für Turnhallenbenützung

Bekanntlich verlangt der Staat als Eigentümer der Turnhalle von der Stadt eine gewisse Anerkennungsgebühr für die Benützung durch Schulen und Vereine. Als die Turnhalle vor 70 Jahren auf städtischem Grund erbaut wurde, waren außerdem Seminar und der Realschule nur der Turnverein mit 25 bis 30 Turnern als Benützer da. Heute sind die Anwärter so zahlreich, daß nicht einmal alle zum Zug kommen (z. B. die „Naturfreunde"). Man denke nur an die vielen Abteilungen des des VfL; am vergangenen Sonntag waren 99 Aktive des Vereins im Kampf! Wenn auch die Stadt bisher die Zahlung einer Anerkennungsgebühr verweigert hat, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß Nagold auf diesem Gebiet eine Sonderstellung in Württemberg einnimmt. Überall sonst haben die Städte eine eigene Turnhalle, deren Unterhaltungskosten nicht unbeträchtlich sind. Der Staat weist deshalb nicht mit Unrecht darauf hin, daß Nagold hier eine indirekte Sonderzuwendung durch den Staat erhalte, die gegenüber den anderen Gemeinden nicht verantwortet werden könne.

Es gab deshalb wieder einmal eine recht lebhafte Aussprache, bei der man alle Seiten des Problems gründlich erörterte; einhellig war man der Auffassung, daß die Stadt so bald als möglich eine eigene Turnhalle erstellen müsse. Da man aber die Angelegenheit endlich bereinigen mußte und der Staat sich (neben der bisher schon anteilmäßigen Erstattung der Betriebskosten) mit 300 DM Anerkennungsgebühr ab 1951 einverstanden erklärt, stimmte das Kollegium schließlich mit 6:5 Stimmen dieser Regelung zu.

Brennholzversorgung 1951

Da der Holzeinschlag für das Forstwirtschaftsjahr 1951 (1. 10. 50—30. 9. 51) bereits begonnen hat, müssen die Richtlinien für die Brennholzversorgung aufgestellt werden. Der Gesamtbedarf (1950 insgesamt 3000 Raummeter) kann nicht allein aus dem Stadtwald gedeckt werden, sondern es muß auch wieder eine größere Menge von auswärts dazu beschafft werden. Deshalb sollen für jeden Haushalt 2 Raummeter aus dem Stadtwald bereitgestellt werden; der weitere Bedarf der Haushaltungen sowie der Bedarf der Behörden und der Industrie wird von auswärts bezogen. Nach den seitherigen Erfahrungen wird der Preis für das von auswärts gelieferte Holz kaum teurer als der des stadteigenen Holzes, wenn man die Zufuhr mit einrechnet. Die Bevölkerung wird also in den nächsten Tagen zur Anmeldung ihres Bedarfs beim städtischen Forstamt aufgefordert; jeder kann anmelden, soviel er benötigt, erhält aber aus dem Stadtwald nicht mehr als 2 Meter.

Zwischenlösung für die Frauenarbeitsschule

Was man kaum für möglich hielt, ist gelungen: die Lehrkräfte und Raumfrage bei der Frauenarbeitsschule konnte zu einer vorläufigen Lösung gebracht werden. Zwar blieb es bei dem ablehnenden Bescheid des Kultusministeriums, das schon deshalb nicht helfen konnte, weil es keine ausgebildete Lehrkraft zur Verfügung hat; aber es hat durch sein Entgegenkommen eine andere Regelung ermöglicht. Frau Bodamer geb. Mährle aus Sulz, eine Hauswirtschafts- und Turnlehrerin (mit einer Lehre als Wäschenäherin), die sich nach Nagold verheiratet hat, erklärte sich bereit, ab 1. November als weitere Lehrkraft neben Fräulein Dengler die Schulleiterin Fräulein Bassler zu unterstütz. Außerdem wird der obere Saal der Kinderschule am Mittwoch Nachmittag für den Unterricht im Kleidernähen von der Ev. Kirchengemeinde freigegeben, so daß auch die Raumfrage geklärt ist. Man wird der Stadtverwaltung für diese gute Nachricht überall Dank wissen.

Verschiedenes

Die mehrfach vorgebrachte Anregung, das Kuhloch zu beleuchten, soll nun verwirklicht werden. Dabei wird festgestellt, daß die häufige Verunreinigung dieses Durchgangs für Nagold keine Empfehlung bedeutet. Auch das Neubaugelände am Eisberg soll demnächst an die Stadtbeleuchtung angeschlossen werden.

Es wird allgemein beanstandet, daß die steile und abschüssige Grabenstraße (Verbindung von Bahnhof- und Turmstraße) besonders für ältere Leute eine gewisse Gefahr bedeutet. Es ist jedoch sehr schwierig, hier eine richtige Abhilfe (Staffeln, Geländer usw.) zu schaffen. Das Stadtbauamt will versuchen, durch Verwendung von Kaltteer und Split wenigstens eine rauhere Straßendecke anzulegen.

Da der Wunsch geäußert wird, mit dem Läuten auf dem Alten Turm jeweils schon ¼ Stunde vor einer Beerdigung zu beginnen, soll diese Neuregelung von jetzt ab eingeführt werden.

Schulbeginn mit Sorgen in Nagold

Am Montag hat der Unterricht an der Oberschule, am Donnerstag auch an der Volksschule wieder begonnen; die Lehreroberschule wird in der kommenden Woche wieder anfangen. Mit neuer Kraft und neuem Mut geht es bei Lehrern und Schülern wieder an die Arbeit. Dabei sollte es aber nicht passieren, daß in einer Klasse statt für 75 nur für 68 Schüler Sitzgelegenheit vorhanden ist, wie es in der Volksschule der Fall war. Zwar mag es schon dem einen oder anderen Schüler Spaß machen, wenn er vom Lehrer wieder heimgeschickt wird — wer hätte nicht gerne einmal die Schule geschwänzt? —, aber auf diese Weise ist die Angelegenheit natürlich nicht aus der Welt geschaffen. Nun, wir nehmen an, daß man einen Ausweg gefunden hat. Aber das Vorkommnis wirft doch ein ernstes Schlaglicht auf die unhaltbaren Verhältnisse in unserer Volksschule. Der Gemeinderatsbeschluß, im Frühjahr 1951 mit dem Neubau eines Volksschulgebäudes zu beginnen, muß verwirklicht werden, wenn auch die Frage der Geldbeschaffung dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung noch manches Kopfzerbrechen machen wird. Und es darf nicht nur beim Schulgebäude bleiben, sondern es muß auch noch eine Turnhalle dazukommen, wenn auch nicht halbwegs zwischen Nagold und Iselshausen, wie in der Gemeinderatssitzung angeregt wurde. Das sind schon Sorgen, die manchem eine schlaflose Nacht bereiten können, aber man hat hier das Vertrauen zur Stadtverwaltung und Gemeindevertretung, daß sie einen Weg finden werden.

Nicht minder große Sorgen gibt es in der Oberschule; glücklicherweise erfordern sie aber keine weiteren Bauten und Geldmittel. Es geht um die Tanzstunde und zwar darum, in welcher Klasse man damit beginnen darf und von welcher Klasse man dazu die Damen einladen kann. Wenn auch diese Sorgen keine Lasten für die Allgemeinheit bringen und nicht vor den Gemeinderat kommen, so sind sie doch für die beteiligten Jungen und Mädchen „Lebensfragen", die mit allem Für und Wider erörtert und durchgekämpft sein wollen. Das ist ganz in Ordnung. Und wenn da auch der Elternausschuß und die Lehrerschaft ein Wörtchen mitreden wollen, so ist das nicht aus der Welt. Schließlich wird man in dieser Frage rascher eine befriedigende Lösung finden, als wir sicher glauben.

Besuch des Landrats

Mindersbach. Am Dienstag Nachmittag stattete Landrat Geissler in Begleitung von Regierungsinspektor Diez und Amtsarzt Dr. Liehr der Gemeinde einen Besuch ab. Von 5—6 Uhr war eine öffentliche Sprechstunde für alle Gemeindemitglieder, die von mehreren Bürgern aufgesucht wurde. Dann folgte eine Besprechung mit den Gemeindebediensteten und anschließend eine eingehende Besprechung mit dem Gemeinderat. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Keck kamen die wichtigsten Aufgaben der Gemeinde zur Sprache. Im Vordergrund stand die bereits beschlossene Durchführung der Kanalisation und Teerung der Ortsstraßen. Landrat Geissler betonte die Dringlichkeit dieses Problems und sagte die Unterstützung durch sein Amt zu. Eine verstärkte Pflege des Obstbaus durch Verjüngung des Baumbestandes und richtige Sortenwahl wurde von ihm besonders herausgestellt, da der Obstbau als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb betrachtet werden müsse. In freimütiger Aussprache wurden noch weitere Punkte behandelt.

Bei einer gemeinsamen Ortsbesichtigung wurde vor allem die Schule, der Farrenstall und der Friedhof aufgesucht. Zum Abschluß folgte noch ein gemütliches Beisammensein im „Büren".

Wir gratulieren!

Haiterbach. Möbelfabrikant Christian Walz feiert am Sonntag seinen 72. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar von Herzen alles Gute.

Altensteiger Stadtchronik

Jagdverpachtung

Die städtische Jagd wurde am vergangenen Donnerstag, nach öffentlicher Ausschreibung, an Rektor Haas und Verwaltungsaktuar Schweitzer vergeben. Die Jagd umfaßt 112 ha Wald und 191 ha Feld im vorderen Bezirk.

Schulhaus-Besichtigungsfahrt

Morgen werden der Gemeinderat und Ortsschulrat gemeinsam mit den Architekten der Stadt die angekündigte Fahrt zur Besichtigung neu errichteter Schulhäuser durchführen. Die Fahrt geht in die Gebiete von Schönbuch und über die Filder. In diesem Raum um Stuttgart ist eine solche Fülle von Schulhausneubauten errichtet worden, daß der zuständige Bezirksschulrat bei seiner letzten Einweihungsrede erklären konnte: „Ich komme mir vor wie ein Reisender in Schuleinweihungen. Wenn andere Gegenden eine Weinstraße und eine Straße der Romantik haben, so haben wir eine Straße der Schule". Die hier gesammelten Erfahrungen sind die gegebene Grundlage für den Schulhausbau unserer Stadt. Da kleine Gemeinden in gleicher Weise besucht werden wie größere Orte, können vor allem die Finanzierungspläne an Ort und Stelle fruchtbare Hinweise für das Vorhaben der Stadt geben.

Dank an Altensteig

In einem Schreiben an Stadtamtmann Schleeh bedankt sich der Oberbürgermeister Geldmacher, Bochum, für die schönen Tage der Erholung, die er mit seiner Familie in Altensteig verbringen konnte. Dem Schreiben war in schöner Aufmachung ein Büchlein über die Geschichte und Entwicklung Bochums als Industriestadt beigefügt.

Erfolg harter Arbeit

Frau Poldi Füssel, weit über unsere Stadt im Bezirk Nagold bekannt als Spezial-Fußpflegerin, Masseuse und Heilgymnastikerin, hat in der Mühlstraße die Einrichtung einer neuen Praxis begonnen. Vor nahezu 5 Jahren kam Frau Füssel mit ihrem Mann als Heimatvertriebene aus dem Sudetenland zu uns. Ohne Unterstützung und in mühseliger, harter Arbeit hat sie sich einen Kundenkreis, der bis Herrenberg reicht, geschaffen. Ihre große Sorge war die Einrichtung einer eigenen Praxis. Jetzt ist es ihr und den Bemühungen ihres Mannes gelungen, die geeigneten Räume zu beschaffen. In der Mühlstraße ist man eifrig am Werk eine Praxis aufzubauen, die allen Erfordernissen der modernen Heilpflege entspricht. Das Institut wird mit den modernsten Heilgeräten und Apparaten eingerichtet werden. Die Eröffnung der neuen Praxisräume ist auf den 1. Dezember vorgesehen.

Sonntagsgedanken

„Ich bitte dich, mein Gott, zwar oft um deine Gaben,
Doch wisse, daß ich dich viel lieber selbst will haben.
Drum gib mir, was du willst, es sei auch ewges Leben:
Gibts du mir dich nicht selbst, so hast du nichts gegeben."

Das ist doch eine herrliche Spruchweisheit unseres Angelius Silesius zum Erntedankfest! Aber wir müssen sie richtig lesen: ganz von innen her, damit wir ihren vollen Sinn erfassen. Und wir wollen ein wenig darüber nachdenken!

Zunächst scheint es, als ob nur Gott uns Gaben gäbe. Doch heißt es auch: Wir bitten! Und dann: Wir wollen ihn selber haben. Worin? In seinen Gaben. Um diese Gaben würdig und mit Danksagung empfangen zu können, müssen wir Gott auch etwas geben: Unser Herz.

Bis Brot und Wein auf unsern Tisch gelangen, müssen viele Wunder in Gottes Schöpfung vorhergegangen sein! Haben wir die Hungerjahre schon vergessen? Und die Wunder eines Weizenkorns oder eines Rebstocks? Der Saat und der Ernte? Drei Gaben sind es, um die wir bitten und für die wir danken müssen: Brot und Wein und Gottes Heiliger Geist! Alle drei sind uns verheißen und gegeben. Ohne den rechten Geist sind wir nicht würdig, Brot und Wein zu empfangen, und nicht fähig, sie gottgefällig zu verwerten. Sonst wäre es unmöglich, daß in einem Erdteil ganze Ernten um des Mammons willen vernichtet werden, während in einem andern Erdteil Menschen Hungers sterben, oder daß wir den Wein nicht mit Dank gegen Gott und ihm zum Lobe trinken, sondern uns betrinken! Brot und Wein sind heilige und heilsame Nahrung für unser zeitliches und ewiges Leben. Denken wir bloß an Kommunion und Abendmahl! Auch im Alten Testament begegnen uns Brot und Wein: Denken wir an Abraham und Melchisedek!

So heißt es für uns am Erntedanktag Gott selber in seinen Gaben zu empfangen, in Furcht und Früchten, in Brot und Wein, und jeden Tag ihm dafür zu danken und sie und uns zu einem Leben in Gott zu segnen! Ist das nicht auch ein Grund zu danken, daß wir noch im Frieden ernten dürfen, was wir gesät haben? Vergessen wir das nicht! Und gedenken wir am Erntedankfest auch derer, die in Not sind und Mangel haben an allem, was zu des Lebens Notdurft gehört!

W. R.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ein 90jähriger Handwerksmeister in Simmersfeld

Simmersfeld. Einer unserer Vertreter besuchte den Schneidermeister Michael Braun, der am 21. Oktober seinen 90. Geburtstag feiern wird. Er gab folgenden Bericht: Michael Braun wurde in dem Hause geboren, in dem sich heute der weit bekannte Gasthof zum „Anker" befindet. Sein Vater, geb. 1805, Schmied, starb 1864, als unser Jubilar 4 Jahre alt war. Seine Mutter war Anna Maria Stoll aus Edelweiler, deren Sohn das Grundstück zum „Anker" erbte. Michael Braun hatte noch einen Bruder, der als Schuhmacher in der Schweiz und in Amerika gelebt hat, und eine Schwester, die in jungen Jahren starb.

Mit Freude und Anerkennung erzählte er aus der Schulzeit, von einigen Kameraden und seinem Lehrer Schlack, der 40 Jahre in Simmersfeld lehrte, die Kirchenorgel spielte und oft Grabreden hielt, bis der Gemeinderat beschloß, Grabreden nur durch den Pfarrer halten zu lassen. — Nach der Schulentlassung erlernte Michael das Schneiderhandwerk bei Schneidermeister Rothfuß, seinem späteren Schwiegervater, und ging dann zur weiteren Ausbildung für 4 Jahre nach Besenfeld, wo es ihm sehr gut gefallen hat, besonders da es täglich ein gutes Vesper mit Wurst und Wein gab. Dann diente er 1881/83 im Stuttgarter Inf.-Regt.; ein Jahr wurde ihm erlassen, da er seine erkrankte Mutter in der Landwirtschaft ersetzen mußte. Am 24. 6. 1884 heiratete er die Tochter seines Lehrmeisters Christine Rothfuß (geb. 5. 1. 1866, gestorben 10. 1. 1895)), die ihm 2 Jungen und 1 Mädchen, das nur 14 Tage alt wurde, schenkte. Der 1. Sohn Georg starb 1917 an einer Kriegsverwundung, der 2. Sohn Friedrich, der mit Anna Maria Harr (geb. 1890) aus Simmersfeld verheiratet war, fiel am 29. 8. 1914 in den Vogesen. Seine Witwe heiratete 1921 Michael Schaible (geb. 1887), Landwirt und Baumwart in Simmersfeld. — Unser Jubilar Jubilar heiratete am 22. 6. 1895 Anna Maria Harr aus Simmersfeld, geb. 18. 9. 1864, † 1937. Ihr Sohn Adam, Metzger, fiel 1917 im Alter von 18 Jahren bei Vitry; ihre Tochter Philippine ist in Neuweiler mit dem Landwirt Joh. Georg Waidelich verheiratet. Sie haben einen Jungen und ein Mädchen. — Ein Sohn des 1914 gefallenen Sohnes Friedrich Braun stürzte in einem Kampfflugzeug im 2. Weltkrieg über Dänemark ab.

Seit 1937 wird unser Jubilar in seinem Hause, in das er 1884 einheiratete, durch die Familie Schaible betreut. Er ist geistig sehr rege. In frischer launiger Rede, weiß er viel aus seiner Jugend, seiner Militärzeit und seinem Leben als Handwerksmeister zu erzählen. „Ich war kräftig, flink und lustig, ein lustig' Büble, das wie eine Nachtigall sang", sagte er. Er war solide, rauchte nicht, tanzte sehr wenig und trank wenig Alkohol. Ein Viertele Weiß verachtete er jedoch bis ins hohe Alter nicht; in letzter Zeit trinkt er täglich nach 4 Uhr 1—3 Gläschen Most. Er ißt, was auf den Tisch kommt, wenig Fleisch, mehr Gemüse, Obst, Suppen mit Einlage. Sein Tag beginnt zwischen 9 und 10 Uhr und endet zwischen 21 und 22 Uhr. Bei gutem Wetter hält er sich in den Vormittagsstunden im Garten auf, von 13 bis 16 Uhr besucht er seine in der Nähe wohnenden Schulkameraden Joh. Georg Braun (geb. 1861) und seinen Schwager Jak. Friedr. Kern (geb. 1867) —.

Das linke Auge unseres Geburtstagskindes mußte 1941 wegen des Grauen Stars operiert werden. Ein Erfolg trat ein; aber einige Jahre später ließ die Sehkraft beider Augen nach, so daß das Lesen z. Zt. nicht möglich ist.

Weite Reisen hat Braun nicht gemacht. Sein Beruf führte ihn in die umliegenden Ortschaften, aus denen er oft gut bezahlte Aufträge hereinbrachte, z. B. aus Hochdorf, Göttelfingen und Besenfeld. Als Handwerker und Bürger war er angesehen; 14 Jahre saß er im Gemeinderat und zwei Jahre im Kirchenrat. Lange Jahre (bis 1944) führte er eine Agentur der Sparkasse zu Altensteig. Michael Braun hat die Entwicklung seines Heimatortes wie selten einer miterlebt und kann manches aus freud- und leidvoller Zeit erzählen.

Schwer trafen ihn die 2 Kriege, in denen er seine 3 Söhne und 1 Enkel verlor, und die auf die Kriege folgende Geldentwertung. — „Ja", so sagte Michael Braun zum Schluß, „so ist halt das Leben. Gute und schlechte Tage habe ich erlebt. Man geht nicht leicht auf dieser buckligen Erde!" — Den Wünschen der Familienangehörigen, der Verwandten und des Kirchspiels schließen wir unsere herzlichsten Glückwünsche für einen gesegneten Lebensabend unseres hochbetagten Geburtstagskindes an.

Foto-Hollaender Altensteig

Zu seinem Geburtstag, am Samstag, wird der Gesangverein dem Jubilar ein Ständchen bringen.

Nach wie vor

2.50 DM für die lokale Heimatzeitung des Bezirks!

Wir weisen darauf hin, daß das „Schwarzwald-Echo", die einzige in allen Orten des Bezirks Nagold verbreitete lokale Heimatzeitung, dem Beispiel auswärtiger Zeitungen nicht gefolgt ist und - entgegen verschiedener Gerüchte - den bisherigen Abonnementspreis nicht erhöht hat Der Bezugspreis beträgt nach wie vor 2.50 DM einschließl. Trägergebühr

Schwarzwald-Echo

Verlag Dieter Lauk Nagold - Altensteig

Wir gratulieren

Grömbach. Am Samstag, 21. Okt. feiert die Witwe Frau Friedrike Broß geb. Walz ihren 80. Geburtstag. Frau Broß, ein Grömbacher Kind, verlor im Jahre 1916 ihren Ehegefährten, der 40 Jahre in der Brauerei Theurer als Bierbrauer tätig war. Mit viel Liebe und Treue übte Frau Broß 41 Jahre lang ihren schönen, aber sehr schweren und verantwortungsvollen Beruf als Landhebamme aus und ihr Arbeitsfeld erstreckte sich über Grömbach und die Nachbarorte hinaus bis ins Nagolder Gebiet. Fast 1000 Kindern hat sie zum Leben verholfen und manche der Mütter und Kinder werden sie noch in dankbarer Erinnerung haben. Viele derselben hat sie nun überlebt und wir gedenken beim Anblick der lieben Greisin des Psalmwortes: „Unser Leben währet 70 Jahre und wenn's hoch kommt, sind's 80 Jahre und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen." Von mancher schweren Krankheit (bes. im Alter), durfte sie durch Gottes Güte wieder genesen und jeder im Dorf freute sich, wenn er die liebe Ahne wieder sah. Unter der Liebe und Fürsorge ihrer einzigen Tochter (Gattin des Schreinermeisters Gottlob Klenk) und deren Lieben, verlebt sie in ihrem eigenen Häuschen in Ruhe ihren Lebensabend, immer noch geistig und körperlich sehr rege. Wir wünschen dem lieben Geburtstagskinde, das durch Gottes Gnade solch ein hohes Lebensalter erreichen durfte, einen sonnigen und gesegneten Lebensabend.

Ferner feierte am 13. 10. Frau Karoline Dießle, Ehefrau des Schreinermeisters Christian Dießle, Grömbach ihren 70. und der Löwenwirt Wilhelm [illegible] seinen 73. Geburtstag. Auch diesen bei[illegible] Geburtstagskindern sprechen wir auf diesem Wege unsere Segenswünsche für ihren ferneren Lebensabend aus.

Wildberg berichtet

Wir gratulieren

Wildberg. Am 22. Oktober feiert Jakob Kober seinen 82. Geburtstag. Dem Hochbetagten senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Möbelwerkstätte Schöttle vergrößert

Walddorf. Die vor einiger Zeit begonnenen Ausbauarbeiten der Möbelwerkstätte Friedrich Schöttle sind nun abgeschlossen worden. In schönen, großen und hellen Werkräumen können die Aufträge der Firma jetzt ausgeführt werden.

AUS DER KREISSTADT

Weitere Neubauten erstehen

Die Ausschachtungsarbeiten an den zur Zeit entstehenden Mehrfamilienhäusern an der Hengstetter Steige sind nun nahezu beendet und das Schnurgerüst ist bereits erstellt. Bei zweien dieser Häuser tritt der Staat, beim dritten der Kreisverband Calw als Bauherr in Erscheinung. Die Ausführung wurde der Calwer Baufirma J. Alber KG. übertragen.

Heimat-Sport-Echo

Sport-Vorschau

FUSSBALL-BEZIRKSKLASSE

Vollmaringen—Pfalzgrafenweiler
Baiersbronn—Wildberg
Eutingen—Tumlingen
Nagold—Dornstetten
Lützenhardt—Horb
Altensteig—Freudenstadt

Tabelle

	Spiele	Tore	Punkte
1. Lützenhardt	6	25:4	12:0
2. Horb	6	20:6	11:1
3. Freudenstadt	5	17:6	8:2
4. Nagold	5	12:6	7:3
5. Dorstetten	5	10:8	5:5
6. Wildberg	5	11:12	5:5
7. Altensteig	6	9:10	5:7
8. Pfalzgrafenweiler	5	4:8	4:6
9. Baiersbronn	5	5:11	4:6
10. Tumlingen	6	5:14	2:10
11. Eutingen	6	6:18	2:10
12. Vollmaringen	6	9:28	1:11

•

Vollmaringen—Pfalzgrafenweiler

Der Ausgang dieses Spieles ist schwer vorauszusagen. Man neigt dazu, den Gästen ein Plus einzuräumen, wobei man nicht vergessen darf, daß die Einheimischen in den letzten zwei Spielen keine schlechte Figur machten. Man erwartet einen knappen Gästesieg, ein Teilerfolg der Platzherren wäre auch keine Überraschung.

Baiersbronn—Wildberg

Baiersbronn wird sehr kämpfen müssen, wenn es zu einem vollen Erfolg kommen will. Die Wildberger haben eine gute Mannschaft und werden ihnen alles abverlangen. Weitere Punktverluste würden die Einheimischen in eine mißliche Lage bringen.

Eutingen—Tumlingen

Hier ringen zwei Gegner mit gleichwertigen Aussichten, um von den hinteren Plätzen wegzukommen. Beide Mannschaften haben am Sonntag gute Spiele geliefert und werden ihr Bestes geben, um beide Punkte zu ergattern. Der Ausgang ist vollständig offen.

Nagold—Dornstetten

In diesem Spiel rechnet man mit einem Sieg der Nagolder Elf. Die junge Mannschaft hat sich sehr gut eingespielt und sie wird alles tun, um die Punkte für sich zu behalten. Andererseits dürfen die Dornstetter nicht unterschätzt werden, denn sonst könnte die Sache auch schief gehen.

Lützenhardt—Horb

Dieses Spiel ist der Schlager des Sonntags. Wird es Horb gelingen den Löwen in seiner Höhle zu besiegen? Gewinnt Lützenhardt, dann ist es klarer Tabellenführer, verliert es aber, übernimmt Horb die Spitze. Bei einem Unentschieden wäre Freudenstadt der lachende Dritte, sofern es in Altensteig gewinnt. Eine Voraussage ist schwer, vielleicht gibt der Platzvorteil den Ausschlag.

Altensteig—Freudenstadt

Der Tabelle nach muß Freudenstadt glatt gewinnen. Altensteig muß immer noch auf einige gute Spieler verzichten. Die letztsonntägliche Lösung in Tumlingen war nicht schlecht, ob es zu einem Erfolg gegen die gut eingespielten Gäste reicht, ist sehr fraglich. Allerdings hat Altensteig gegen Freudenstadt immer gute Spiele besonders auf eigenem Platz geliefert.

A-KLASSE

Schömberg—Beihingen
Neubulach—Ober-Schwandorf
Stammheim—Haiterbach
Gechingen—Egenhausen
Liebenzell—Emmingen

Tabelle

	Spiele	Tore	Punkte
1. Emmingen	5	12:4	8:2
2. Ober-Schwandorf	5	8:6	7:3
3. Effringen	5	8:5	6:4
4. Stammheim	5	5:5	6:4
5. Althengstett	5	11:8	5:5
6. Beihingen	3	11:6	4:2
7. Liebenzell	4	11:9	4:4
8. Gechingen	5	5:8	4:6
9. Haiterbach	3	7:6	3:3
10. Egenhausen	4	11:11	3:5
11. Neubulach	3	4:12	1:5
12. Schömberg	5	7:20	1:9

•

Schömberg—Beihingen. Man traut den Beihingern auch auf Schömberger Gelände einen Erfolg zu. Allerdings ist für die Gäste Vorsicht geboten, denn so leicht wird das Vorhaben nicht sein.

Neubulach—Ober-Schwandorf. Wenn sich die Gäste am vergangenen Sonntag auch einen bösen Schnitzer erlaubten, so glauben wir, daß sie stark genug sein werden, um beide Punkte in Neubulach zu holen.

Stammheim—Haiterbach. Stammheim wird sich nach dem schönen Erfolg am vergangenen Sonntag allerhand vorgenommen haben, doch dürfen sie die Spielstärke der Gäste nicht verkennen. Ein Teilerfolg von Haiterbach wäre für uns keine Überraschung.

Gechingen—Egenhausen. Gechingen als Platzherr wird alles versuchen, um zu einem vollen Erfolg zu kommen. Wenn Egenhausen mit kompletter Besetzung antreten kann, wird dieses Vorhaben nicht so leicht werden.

Liebenzell—Emmingen. Der Tabellenführer wird auf dem Liebenzeller Gelände schwer kämpfen müssen, wenn er ungerupft nach Hause gehen will. Wir rechnen mit einem knappen Ergebnis für Emmingen.

B-KLASSE

Sulz—Schönbronn
Nagold III—Rotfelden
Spielberg—Walddorf

Tabelle

	Spiel	Tore	Punkte
1. Walddorf	3	14:4	6:0
2. Sulz	3	10:2	6:0
3. Überberg	4	14:11	5:3
4. Nagold III	3	8:4	4:2
5. Spielberg	4	6:9	3:5
6. Rotfelden	4	12:15	2:6
7. Schönbronn	3	3:7	1:5
8. Gültlingen	4	5:18	1:7

Die Sulzer werden sich von ihren Gästen aus Schönbronn kaum Punkte abnehmen lassen. Wir rechnen mit einem Sulzer Sieg. Genau so wird es den etwas aus dem Tritt gekommenen Rotfeldern in Nagold gehen. Walddorf sollte auch in Spielberg zu zwei Punkten kommen. Ein Punktverlust des Tabellenführers wäre als Überraschung zu werten.

HANDBALL

Rohrdorf—Calw
Baiersbronn—Altensteig
Wildbad—Nagold

Rohrdorf—Calw

Die Gäste werden es auch in Rohrdorf schwer haben, wenn sie auf den ersten Punktgewinn rechnen sollten. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen, glauben wir an einen Sieg der Gastgeber.

Baiersbronn—Altensteig

Dieses Spiel wurde wegen eines in Baiersbronn stattfindenden Fußball-Verbandsspiels gegen Wildberg auf den 5. 11. 50 verlegt.

Wildbad—Nagold

Nagold wird in Wildbad auf Sieg spielen. Wenn sich die Elf keinen Seitensprung erlaubt, wird dieses Vorhaben auch glatt gelingen. Die Mannschaft befindet sich zur Zeit in guter Form und man hofft, daß sie sich wieder langsam an die Spitze heranschieben wird.

Eine Handballtabelle kann erst nach Beendigung der Vorrunde herausgegeben werden, da in der Zwischenzeit noch einige Unklarheiten geregelt werden müssen.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 22. Oktober, 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (B, Opfer für die Diakonissenstationen und Kindergärten); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 11.15 Uhr: Christenlehre (Söhne; Kinderschule); 19.30 Uhr: Kriegsgefangenen-Gebetsgottesdienst (Vereinshaus). — Mittwoch, 25. Oktober, 7.50 Uhr: Schülergottesdienst der Oberschule; 8.30 Uhr: Schülergottesdienst der Volksschule; 20 Uhr: Kriegsgefangenenbetstunde (Vereinshaus).

Iselshausen: Sonntag, 22. Oktober, 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (P; Opfer für die Diakonissenstationen und Kindergärten); 10.30 Uhr: Kinderkirche; 19.30 Uhr: Kriegsgefangenen-Gebetsgottesdienst (Kirche).

Methodistenkirche Gemeinde Nagold

Sonntag, 22. Oktober 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Predigtgottesdienst. - Mittwoch, 25. Oktober 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Stadtpfarrei Nagold

Sonntag, 22. Oktober: Nagold: 6.45 und 9.30 Uhr, Rohrdorf: 7.30 Uhr. — Außerdem: Donnerstag, 26. Oktober: 7.45 Uhr: Schülergottesdienst in Altensteig.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig Stadt

Sonntag, 22. Oktober, 9 Uhr: Christenlehre; 10 Uhr: Gottesdienst; 14 Uhr: Altenfeier im Gemeindehaus. — Montag, 23. Oktober, 20 Uhr: Jungmännerkreis. — Mittwoch, 25. Oktober, 16 Uhr: Jungschar für Mädchen; 20 Uhr: Bibelstunde, anschl. Helferbesprechung. — Donnerstag, 26. Oktober, 7.45 Uhr: Schülergottesdienst im Gemeindehaus; 18 Uhr: Jungschar für Jungen; 20 Uhr: Mädchenkreis. — Freitag, 27. Oktober, 20 Uhr: Frauenhilfe.

Ev. Kirchengemeinde — Altensteig Dorf

Sonntag, 22. Oktober, Erntedankfest, Gottesdienst 10 Uhr. - Gefangenen-Bittgottesdienst 17 Uhr.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig

Sonntag, 22. Oktober, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag, 24. Oktober bis 28. Oktober, je 20 Uhr: Biblische Vorträge für jung und alt von Jugendschwester Elisabeth Rögnack.

VEREINSKALENDER

Verein der Hundefreunde, Nagold: Sonntag ab 9 Uhr Dressur (Teufels Hirnschale).

VfL Nagold, Sparte Radsport: Sonntag Vormittag Training.

Frauenchor Lehreroberschule Nagold: Probebeginn Montag 23. 10., 20 Uhr.

VfL Altensteig, Sparte Fußball: Sonntag, 22. Oktober 1950, Pflichtspiel gegen Freudenstadt, Spielbeginn: I. Mannschaft 15 Uhr; II. Mannschaft 13.30 Uhr.

VfL Altensteig, Sparte Handball: Sonntag, 22. Oktober, Handball-Training ab 10 Uhr auf dem Platz vor der Turnhalle nach Handball-Art. Vollzähliges Erscheinen aller Mannschaften.

VfL Altensteig, Abt. Radsport: Abfahrt nach Schramberg am Samstag 15.30 Uhr Marktplatz. Anmeldungen werden noch angenommen bei Spartenleiter Roh.

Liederkranz Altensteig: Montag, 20 Uhr, Übungsstunde für Frauen.

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG i. d. Schwäb. Verlagsges. mbH.
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 42 Fernruf 253
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 323 Fernruf 321
Monatlicher Bezugspreis DM 2.30 zuzüglich 39 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2.30 zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abschied vom Killesberg

Am morgigen Sonntagabend wird offiziell Schluß gemacht

WK. Stuttgart. Nicht ohne ein leises Gefühl wehmütigen Bedauerns stellt man fest, daß es mit der Gartenschau zu Ende geht. Am Sonntagabend wird offiziell Schluß gemacht. Dann werden die Kassierer ihre Häuschen zumachen, in die Büros kommt die Scheuerfrau mit abschließendem Besen, und die Gartenschirme werden endgültig zugeklappt. Nur die Schwebebahn wird noch acht oder vierzehn Tage weiterschweben, als könne sie, die luftig und lustig schwingende, nicht plötzlich aufhören. Man wird noch inmitten der hinwelkenden Natur bei einem stillen Glas Wein oder einer freundlichen Tasse Kaffee endgültig Abschied nehmen können vom üppigen Leben eines schönen Sommers.

Die Gartenschau ist den Stuttgartern in den knappen fünf Monaten mehr geworden als nur ein Unternehmen, das über das Wesen eines nützlichen und schönen Gewerbes gegen die Gebühr von 1 DM unterrichtet. Zwischen des Sommers erster und letzter Rose lag eine Zeit, in der eigentlich nur Freudiges wuchs und gedieh. Selbst daß die Schwebebahn am ersten Sonntag stecken blieb und die Insassen mit Feuerwehrleitern heruntergeholt werden mußten, ist, im milden Licht des Vergangenen gesehen, ein Ereignis gewesen, dem es zum mindesten an einer erheiternden Note nicht fehlte.

Ob man hinten in der ländlichen Gaststätte sang, daß man nur am Rheine leben möchte, ob man in der Ladenstraße ein patentiertes Brotmesser an einem Stück Hartholz ausprobierte, ob man auf glatten Steinfliesen im Tanzschritt ging, oder dem Gehoppel der gerupften Karnickel zusah, ob man sich den Kopf darüber zerbrach, warum in einem Pferch gerade ein lebendiger Esel gezeigt wurde, oder ob die Damen beim Anblick des gravitätischen Storches über die Scherze der Männer kicherten, ob man in fröhlicher Gesellschaft über die breiten Wege zog, oder in lauschigen Winkeln Hand in Hand zu zweien saß und auf den dicken Gaskessel hinuntersah, als sei er der Inbegriff aller irdischen Seligkeit —: immer war es nett, vergnüglich, unterhaltend und freundlich. Die Natur selbst erwies sich hier als gastlicher Wirt. Sie führte uns in ihre gute Stube, wo zwischen dem leuchtenden Teppichmuster der Blumen, den grünen Gardinen der Sträucher und dem Plafond des Himmels für jeden ein Platz war, an dem sich gut sein ließ.

Von einem solchen Wirte wundermild, um mit Uhland zu reden, fällt einem der Abschied nicht leicht. In welchem Bezirk unseres Lebens auch bekommen wir so ausschließlich nur Angenehmes serviert? „Laßt alle Sorgen fahren, die ihr hier eintretet!" hätte über den Markisen des Eingangstores stehen können.

Auch das wurde berichtet

Auf einem Stuttgarter Straßenbahnwagen wurde am Mittwochabend ein Schuß abgegeben. Die Kugel durchschlug eine Fensterscheibe, ohne jemanden zu verletzen. Woher der Schuß kam, konnte noch nicht festgestellt werden.

•

Ein 44jähriger Chirurgiemechaniker wurde im Sprechzimmer eines Arztes in Kemnat bei Eßlingen bei der Montage eines Kurzwellen-Gerätes durch Starkstrom getötet. Der Mechaniker hatte entgegen der Vorschrift das Gerät ohne Rückwand nachgeprüft und in das Gehäuse gegriffen, dabei war er mit einer stromführenden Leitung in Berührung gekommen.

•

Bei Ausgrabungsarbeiten in einer Kiesgrube auf der Gemarkung Huttenheim im Kreis Bruchsal wurde ein Mammutzahn von einem Meter Länge gefunden. Der Fund wird auf ein Alter von 30 000 Jahren geschätzt.

•

Am Donnerstagmittag stürzte sich eine ältere Frau in Heidelberg unweit der alten Brücke vor den Augen der Passanten in den Neckar. Obwohl der Vorfall von zahlreichen Personen beobachtet wurde, versuchte niemand zu helfen.

•

Beim Abtragen einer Ruinenfassade in Frankenthal bei Ludwigshafen löste sich ein freitragender Balkon und stürzte auf zwei Arbeiter. Die beiden Verunglückten erlagen bald nach dem Unfall ihren Verletzungen.

•

In Mannheim ist kürzlich von einem Lastwagen ein 3,5 Tonnen schwerer gußeiserner Wasserschieber abgerutscht und mitten auf der Straße liegengeblieben. Der Straßenverkehr war für eineinhalb Stunden gesperrt. Die Feuerwehr mußte ein Kranfahrzeug einsetzen, um das Hindernis aus dem Weg zu räumen.

Südwestdeutsche Chronik

Zwei Raubüberfälle an einem Abend

Stuttgart. Am Donnerstagabend wurde in der Birkenwaldstraße in Stuttgart eine Kindergärtnerin vor ihrer Wohnung überfallen und der Handtasche beraubt. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Ein zweiter Raubüberfall ereignete sich am selben Abend in unmittelbarer Nähe der Garnisonskirche. Hier wurde einer Hausfrau aus Botnang die Handtasche geraubt. Als Passanten auf die Hilferufe der Frau die Verfolgung aufnahmen, warf der Täter die Handtasche fort. Am Mittwochabend war ein 51 Jahre alter Mann in Bad Cannstatt von einem unbekannten Täter niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit 91 DM und Geschäftspapieren beraubt worden.

Spielsäle geschlossen

Stuttgart. Am Donnerstagabend wurde das Spielkasino im Metropol-Palast und der Spielsaal in den Bacchusstuben durch die Staatsanwaltschaft überraschend geschlossen. Nach den Angaben der Staatsanwaltschaft dienten die Apparaturen dem Glücksspiel und nicht dem Geschicklichkeitsspiel. Die Croupiers wurden vorläufig festgenommen.

Unheimliche Geschosse

Stuttgart. Bauern auf dem Feld bei Schönaich in der Nähe von Stuttgart waren dieser Tage nicht wenig erschrocken, als in ihrer nächsten Nähe mehrere Geschosse einschlugen. Aehnlich erging es einer Gruppe von Kindern auf dem Schulweg, die aber auch mit dem Schrecken davonkamen. Eine Familie aus der gleichen Ortschaft fand, als sie abends zurückkam, ein 2-cm-Geschoß, das das Dach durchschlagen hatte, in ihrer Küche liegen. Die Herkunft der unheimlichen Geschosse fand durch die Polizei ihre Aufklärung. Sie kommen von dem in der Nähe liegenden Kasernengelände Böblingen, wo amerikanische Einheiten Schießübungen abhalten.

Deutsche Jäger protestieren

Stuttgart. Die Jägervereinigung des Kreises Buchen (Nordbaden) hat einstimmig beschlossen, aus Protest gegen die von amerikanischer Seite erlassenen Jagdverordnungen amerikanischen Jagdgesellschaften keine Treiber und Hunde zur Verfügung zu stellen. Wie von der Forstdirektion in Stuttgart mitgeteilt wird, häufen sich die Protestentschließungen der Jägervereinigungen in Württemberg-Baden gegen die neuen amerikanischen Jagdbestimmungen, nach denen sich Angehörige der Besatzungsmacht durchschnittlich über die Hälfte des abgeschossenen Wildes unentgeltlich aneignen dürfen. Auch die Bundesregierung erhalte „waschkorbweise" Proteste der Jäger.

2-Pfennig-Münzen kommen

Stuttgart. In den nächsten Tagen werden die ersten neuen 2-Pfennig-Kupfermünzen auftauchen. Die Münzen bestehen aus fast reinem Kupfer und tragen auf der einen Seite von Aehren umrahmt die Zahl zwei und auf der anderen Seite einen fünfblättrigen Eichenkranz. Mit dem Prägen der 1-Mark-Stücke soll in den nächsten Tagen in der Hamburger Münze begonnen werden.

Vorläufig keine Elektrifizierung

Stuttgart. Die vom Landrat und Bürgermeister in Böblingen in einer Eingabe an den Stuttgarter Landtag geforderte Elektrifizierung der Gäubahn zwischen Stuttgart und Herrenberg wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein, da man zunächst die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart—Mannheim abschließen will. Das Gäubahnprojekt würde 20 Millionen DM erfordern.

Erster Freiballonstart nach dem Kriege

Eßlingen. Der Aero-Club Saar in Saarbrücken beabsichtigt, in Eßlingen einen Freiballonstart auszuführen. Als Termin ist der 29. Oktober in Aussicht genommen. Der Freiballonstart wäre der erste nach dem Kriege in Deutschland. Als Fluggast wird an der Fahrt neben zwei Schweizern voraussichtlich der Eßlinger Oberbürgermeister Dr. Roser teilnehmen.

Stiftung von 100 000 DM

Schwenningen. Der Seniorchef der Uhrenfabrik Mauthe KG., Dr. Fritz Mauthe, hat aus Anlaß seines 75. Geburtstags der Pensionskasse der Firma 100 000 DM überwiesen. Diese Stiftung, die erst nachträglich durch Anschlag am schwarzen Brett der Firma bekannt wurde, soll nach dem Willen des Jubilars die Renten seiner früheren Mitarbeiter für die nächste Zukunft sicherstellen.

42 Einbruchdiebstähle aufgeklärt

EF. Ravensburg. Die Kriminalpolizei konnte im Zusammenhang mit dem Diebstahl eines Radioapparates aus dem Schaufenster eines Elektrogeschäftes fast alle seit 1946 in Ravensburg verübten und noch nicht aufgeklärten Einbruchsdiebstähle, die die Ravensburger Bevölkerung beunruhigt hatten, aufklären. Als Täter wurden drei Burschen im Alter von 22 Jahren und einer im Alter von 21 Jahren ermittelt. Die Einbrecher, Söhne angesehener Ravensburger Bürger, führten ein Doppelleben. Tagsüber waren sie als Mechaniker, Elektriker und Schlosser berufstätig, nachts gingen sie auf Raub aus. 42 Diebstähle (Kellereinbrüche, Wohnungs- und Werkstatteinbrüche usw.) fanden Aufklärung. Einer der Täter sprang, als er im elterlichen Hause verstecktes Diebesgut zeigen sollte, aus dem zweiten Stock der elterlichen Wohnung und starb an den schweren Verletzungen, die er dabei erlitten hatte.

269 Volksbüchereien in Südwürttemberg

Ravensburg. Württemberg-Hohenzollern verfügt heute über 269 Volksbüchereien mit 93 845 Bänden. Wie auf einer Tagung der städtischen Büchereileiter Südwürttembergs in Ravensburg weiter mitgeteilt wurde, sind 1949/50 in den Gemeinden, die über eine eigene Bücherei verfügen, 14 Pfennig je Kopf der Bevölkerung für die Volksbücherei aufgebracht worden.

Wieder Bodensee-Verkehrsverein

Friedrichshafen. Der 1928 gegründete Bodensee-Verkehrsverein, dem bis zu seiner Auflösung im Jahre 1939 alle Fremdenverkehrsorte der Bodenseeuferstaaten zwischen Bregenz und Singen angehörten, soll wiedererstehen. In einer Zusammenkunft der Bürgermeister aller größeren Städte rund um den Bodensee in St. Gallen wurden die ersten Besprechungen geführt.

1948 war als deutsche Ersatzorganisation die „Arbeitsgemeinschaft für den Fremdenverkehr am Bodensee" gebildet worden, der sich neben den Bodenseeorten auch mehrere Fremdenverkehrsgemeinden im Allgäu, in Oberschwaben und im Donautal angeschlossen haben. Die Schweiz und Oesterreich sind durch Beobachter vertreten.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Fortdauer des schwachwindigen, dunstigen Wetters. In Tälern vielfach Morgennebel, tagsüber zeitweise aufheiternd, im wesentlichen trocken, etwas kühler wie bisher. Tagestemperaturen um 10 Grad, nachts Abkühlung vielfach unter 5 Grad.

Oberschwäbische Obstpreise

Tettnang. Zur hiesigen Obstversteigerung am Dienstag wurden etwa 50 000 kg Tafelobst angeliefert. Die Preise betrugen für 50 kg: Aepfel: Goldparmäne B 6.-, Schöner von Boskoop A 14.-, B 6.-, Josef Musch A 11.70, Salemer Klosteraepfel A 9.60, Teuringer Rambour A 12.60, B 6.50, Früher Weschiner A 8.-, Schwäikheimer A 8.50, Kaiser Wilhelm A 9.- bis 11.60, Lokale Sorten A 8.10, Lanes Prinz Albert A 9.10, Zabergäu-Renette A 13.50, Schussentäler A 14.10, Neckartäler A 7.50, Baumanns Renette A 11.-, Champagner Renette A 15.20, Apfel aus Flandern A 10.30 DM.

Birkel
7 HÜHNCHEN
EIER-NUDEL
mit hohem Eigehalt!

Klein-Klaviere
die neuesten Modelle
B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademiebau

Was kosten heute Werkzeuge? Katalog über 500 Artikel frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 148 i. W.

Automarkt

Lastwagen NAG, Büssing 1,5 t (Diesel) sowie Mercedes 1,5 t (Diesel), beide fahrbereit in gut. Zustand, unter 2 die Wahl, sofort zu verk. Ernst Wanner, Unterjesingen, Kr. Tübingen

Heiraten

Suche f. meine Freundin (Kriegerwitwe), gute Erscheinung, häusl., kaufm. tätig, und ihr reizendes 5jähr. Mädel lieben, charakterv. Kameraden u. Papa. Zuschr. unt. G 9134 an die Geschäftsstelle

Frau E. Hofmann
Aeltest. Eheinstitut Süddeutschlands, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 9, Tel. 656 13 u. 682 39
Auch sonntags Sprechzeit 10—12 Uhr, Beratung kostenlos!

Kaufgesuche

Wir kaufen laufend jeden Posten gebrauchte Säcke, gleich welcher Art, zu Tageshöchstpreisen. Angebote erb. an Sack- u. Jutewarenfabrik Hans Deuter KG., Augsburg 1. Aufkäufer gesucht

Vitalisieren Sie Ihre Haut

mit Kampfer und Hamamelis! Diese klassischen Grundstoffe sind in SIMI-Special enthalten, dem ganz milden Gesichtswasser von Weltruf. Kampfer belebt und straft, er schließt die Poren gegen die Einwirkungen der Außenwelt. Hamamelis sänftigt und heilt, das Beste gegen Unreinheiten und für empfindliche Haut. Erst diese glückliche Verbindung gewährt die vollkommene Pflege für IHRE Haut!

Das Hautpflegemittel im „tieferen" Sinne
SIMI-Erzeugnisse haben Weltruf

Simi special mit Kampfer und Hamamelis

Wegen teilweiser Räumung sofort ab Lager zu Sonderpreisen abzugeben:

Flügelpumpen für Wasser
Fabrikat Allweiler

Größe		Anschluß	Lit./min.
0	doppelt	½ Zoll	13
2	wirkend	1 Zoll	25
4	vierfach	1¼ Zoll	38
5	wirkend	1½ Zoll	66

Kurt Palmer, Stuttgart-S, Hauptstätterstr. 147

Ankauf von — Telefon 95044
BRILLANTEN-GOLD
Schilling STUTTGART KÖNIGSTR. 33
Der Juwelier Ihres Vertrauens

Zement-Doppelfalzziegel
liefert kurzfristig:
KUNSTSTEINWERKE SÜSSEN
Inh. Aug. Weerner
(14a) Süßen/Württ.

MÖBEL VON CHARAKTER
Schlafzimmer
von MAY besitzen in allen Preislagen jene gepflegte Note, die man als Kennzeichen kultivierter Lebensart wertet. Sie zeigen, daß Möbel hoher Vollkommenheit kein Vorrecht der Begüterten mehr sind.
Kompl. MAY-Schlafzimmer in echt afrikanisch Birnbaum matt, Schrank 180 cm, Frisierkommode mit Spiegel und Glas im ganzen 6 Teile DM 665.-
MAY
MÖBEL VON CHARAKTER
Einrichtungshaus Stuttgart - Holzstr. 3-13

Morgen so gut wie gestern und heute!
Zuban 20 22 AMERICAN BLEND
im Zubanformat

Neues in Kürze

Von Zürich und Basel aus werden am 22. November mehrere Sonderzüge nach Stuttgart eingesetzt, um die Schweizer Schlachtenbummler zum Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz in die schwäbische Metropole zu bringen.

Der Südd. Fußballverband hat 31 Spieler bekanntgegeben, die am 11./12. November in Ludwigshafen und Frankfurt gegen eine Auswahl von Südwest- und Westdeutschland kämpfen sollen. Unter den Kämpen befinden sich auch die VfB-Spieler Retter (Verteidigung), Barufka (Lauf), Blessing und Läpple (Sturm).

Joe Louis, der nach seinen beiden letzten Kämpfen eifrig versicherte, daß es der letzte gewesen sei, will am 29. November erneut gegen den Schwergewichtler Cesar Brion in den Ring steigen.

Der Film über die diesjährigen Turnerweltmeisterschaften in der Schweiz wurde am Mittwoch in Basel uraufgeführt.

Der Vorstand des Landessportbundes Württemberg-Hohenzollern hat einen außerordentlichen Bundestag für den 19. November nach Balingen einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine Erklärung des ersten Vorsitzenden des Landessportbundes, Ammer, und die Abstimmung über den Zusammenschluß der beiden württembergischen Landessportbünde.

In Biberach findet am 29. Oktober der oberschwäbische Gauturntag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Stellungnahme zu den Sportfachverbänden und zum Landessportbund Württemberg-Hohenzollern.

Bei einem Turnier der TSG Reutlingen am 1. November werden sich erstmals nach dem Kriege in Süddeutschland französische (Garnison Reutlingen) und deutsche Fechter gegenüberstehen.

Von den am Donnerstag in Malmö gegen schwedische Sportler gestarteten vier deutschen Ringern konnte nur Jakob Kern einen Sieg erringen.

Südwürttemberg unter sich

Zwei gute Bekannte in Laupheim

Eine stets zugkräftige Delikatesse wird den Fußballanhängern in Tailfingen geboten, wo der Lokalnachbar und Tabellenführer Ebingen wieder einmal zu Gast ist. Diese Lokalkämpfe dürfen nur in den seltensten Fällen nach der Papierform betrachtet werden, denn oft ist es gerade der Favorit, der verliert. Diese Ungewißheit verleiht auch dem morgigen Treffen einen besonderen Reiz. Als Favorit gilt zweifellos Ebingen, wenn auch der Platzvorteil für Tailfingen spricht. Man darf mit Recht ein knappes Resultat erwarten.

Laupheim empfängt mit Trossingen eine sehr gut im Rennen liegende Mannschaft. Beide Gegner kennen sich sehr gut aus der erst kürzlich durchgeführten Qualifikationsrunde, bei der die Gastgeber besser abschnitten. Trossingen hat sich jedoch in den bisherigen Spielen besser geschlagen und wird auch bei den Platzherren beide Punkte abholen wollen. Ob der Gastelf dieses Vorhaben gelingt, ist sehr fraglich, eine Punkteteilung liegt nahe. Das dritte südwürttembergische Treffen findet in Weingarten statt, wo die Elf aus Friedrichshafen spielt. Die Gäste hoffen, ihren Tabellenrutsch in Weingarten endlich aufhalten zu können. Wir halten die Seehasen trotz der letzten Mißerfolge für dieses Vorhaben stark genug, wenn auch Weingarten alles versuchen wird, um sich aus der Schlußgruppe zu lösen. Der siebte südwürttembergische Vertreter, Schwenningen, empfängt zu Hause den Tabellenletzten Feuerbach. Es wäre jedoch für die Neckarstädter empfehlenswert, ihre Gäste nicht zu leicht zu nehmen und somit einen durchaus möglichen doppelten Punktgewinn leichtsinnig zu verscherzen. Untertürkheim wird dem Neuling Kornwestheim wenig Gelegenheit geben, seine Gefährlichkeit unter Beweis zu stellen und die Gäste werden wohl ohne einen Punkt die Heimreise antreten müssen. Eine offene Begegnung, die jedoch für die Gestaltung der Spitzengruppen ausschlaggebend sein wird, ist das Spiel Aalen — SC Stuttgart. Die Platzherren dürften allerdings den etwas außer Tritt gekommenen Gästen ein kleines Plus voraushaben. Zuffenhausen hat den Tabellendritten Eislingen zu empfangen. Noch immer überwiegen die Minuspunkte der Gastgeber die zählbaren Erfolge und man ist selbst auf eigenem Platz geneigt, den Gästen eher einen Erfolg zuzutrauen, als den Platzherrn Kirchheim sollte den Gmündern mindestens einen Punkt abnehmen und sich damit den Platz im Mittelfeld weiterhin halten.

Dachverband-Gründung

Das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sport (AdS) hat im Einvernehmen mit den Landessportbünden und den Fachverbänden den 11. November als neuen Termin für die Gründungsversammlung einer Dachorganisation des deutschen Sportes vorgeschlagen.

Der zunächst für den 14./15. Oktober in Hannover geplante Gründungsakt war an den Vetos des Deutschen Turnerbundes und des Deutschen Fußball-Bundes gescheitert, die eine Verlegung beantragt hatten. Der Deutsche Turnerbund hat nunmehr seine Teilnahme für den 12. November in Hannover in Aussicht gestellt. Auch der Deutsche Fußball-Bund hat sich grundsätzlich mit der Gründung der Dachorganisation einverstanden erklärt, will aber zurzeit noch bestehende Differenzen beseitigt wissen. Ueber die Stellung des DFB soll der am Wochenende stattfindende Bundestag eine Klärung bringen.

Jugendfußballer in Tailfingen

Im 8. Wochenlehrgang für Fußball waren in der Landessportschule Tailfingen 30 Jungens bei frischem Spiel und Sport vereinigt. Aus allen Teilen Südwürttembergs kamen diese Nachwuchsspieler, Jungens im Alter von 14 bis 19 Jahren, die dem Lehrgang, der von Sportlehrer Henhöfer geleitet wurde, mit Begeisterung zusprachen. Die Fußballer des Tübinger Sportvereins waren so stark vertreten, daß sie eine komplette Mannschaft stellen konnten. So gehörten die Uebungsspiele Südwürttemberg — Tübingen zu den Höhepunkten des Lehrganges. Die harte Ausbildungszeit umfaßte täglich 8 Stunden. Vier Stunden waren der Fußballtechnik und Taktik, und zwei dem theoretischen Unterricht gewidmet. Die Abende dienten der Gemeinschaftspflege und der Geselligkeit.

Wußten Sie schon, daß

... ein Hamburger Astrologe vorübergehend sein Geschäft schließen mußte, weil er zahlreiche Totoisten an der Nase herumgeführt hatte. Vor seinem Laden hatte er ein großes Schild angebracht, auf dem zu lesen stand, daß man gegen eine Gebühr von 3 DM seine Glückstage im Toto erfahren könne. Viele konnten dieser Versuchung nicht widerstehen und zahlten treu und brav ihre D-Märklein. Dafür bekamen sie einen verschlossenen Briefumschlag mit einem hektographierten Schreiben, auf dem zu lesen stand: „Sparen Sie lieber Ihr Geld im Toto. Wollen Sie es aber trotzdem ausgeben, verwenden Sie es am zweckmäßigsten für ein Horoskop, das Sie von einem „erfahrenen Fachwissenschaftler" ab 15 DM hier erhalten."

... dem Hamburger Toto die gedruckte Reklame für den Toto nicht mehr genügt. Er hat sich deshalb eine neue Idee ausgedacht, um die Massen wieder neu zu gewinnen. So marschierten in den letzten Tagen „lebende" Fußbälle durch Hamburg.

Tabellenführer kontra Deutscher Meister

Ueberraschung in Singen auch für die Kleeblättler?

Am 10. Spielsonntag der ersten Südliga trifft der derzeitige Spitzenreiter FSV Frankfurt in Stuttgart auf den deutschen Meister. Die Stuttgarter können höchstwahrscheinlich nicht in stärkster Besetzung antreten, da immer noch mehrere Stammspieler auf der Verletztenliste stehen. So haben die vor allem in der Abwehr starken Gäste beste Aussicht, wenigstens einen Punkt mit in die Main-Metropole zu nehmen.

Das Tabellenschlußlicht SSV Reutlingen, das in den letzten 2 Heimspielen eine stetige Formverbesserung erkennen ließ, muß zu den Bayern nach München fahren. Die Württemberger stehen in Bayerns Hauptstadt vor einer kaum lösbaren Aufgabe und können dem verwirrenden Kombinationsspiel der Gastgeber nicht gewachsen sein. Reutlingen wird lediglich darauf bedacht sein, mit einer annehmbaren Niederlage abzuschneiden.

Die punktegleiche SpVgg Fürth gastiert beim Neuling Singen. Die Männer um Willimowski sind auf eigenem Platz gerade Favoriten gegenüber immer äußerst respektlos und können ihnen gefährlich werden, so daß auch am kommenden Sonntag in dieser Begegnung etwas in der Luft liegt. Trotz der kürzlichen Niederlagen gegen Bayern München, FSV Frankfurt und den VfB Mühlburg sind die Männer vom Hohentwiel wieder zu einer Ueberraschung fähig.

Der Tabellenzweite VfB Mühlburg trifft schon am Samstag auf den VfL Neckarau. An der Altripper Fähre haben die Karlsruher schon von jeher einen schweren Stand gehabt. Trotz ihrer augenblicklich feinen Form sollte den Mühlburgern nur nach hartem Kampf ein knapper Erfolg beschieden sein. In den übrigen Punktekämpfen ist der 1. FC Nürnberg als Sieger über Schweinfurth 05, Kickers Offenbach über Schwaben Augsburg und SV Waldhof über Darmstadt 98 zu erwarten. Reichlich offen hingegen erscheinen die Begegnungen des BC Augsburg gegen München 1860 und Eintracht Frankfurt gegen die Mannheimer Rasenspieler.

Sphinx-Raten um das Treffen in Tübingen

Um die Tübinger Mannschaft haben sich zwei Gruppen geschart. Die Optimisten, die ihnen vor jedem Spiel eine Chance einräumen und jedesmal schon den Bann brechen sehen, und die Pessimisten, die den Tübingern prophezeien, daß es mit demselben Erfolg wie bisher weitergehen wird. Der 1. FC Pforzheim liegt gut im Mittelfeld und man sollte weniger auf das Glück vertrauen, das sich ja bisher auch nicht hold gezeigt hat, sondern vielmehr mit guter Gesamtleistung aufwarten. Leider kann Haman, der talentierte Allround-Mann, in diesem Treffen die Farben Tübingens nicht vertreten.

Der alte ruhmreiche Freiburger FC hat zweifellos die schwerste Aufgabe vor sich, die Freiburger müssen zu dem kampfkräftigen Exoberligisten Jahn Regensburg, der von vielen als zukünftiger Meister der zweiten Südliga angesehen wird. Die Gastgeber stellen zweifellos die bessere Elf und sollten gegen die durch Verletzungen und Sperren nicht in bester Besetzung antretenden Freiburger zu einem deutlichen Siege kommen.

Gespannt darf man auf das heuerliche Abschneiden des VfL Konstanz sein, der am letzten Sonntag trotz Platzvorteils gegen Bamberg glatt 0:3 unterlag und eine recht schwache Vorstellung gab. Diesmal erhalten die „Seehasen" Besuch aus Hof. Bayern Hof ist derzeitiger Spitzenreiter und hat nur eine Niederlage aufzuweisen. Nur wenn die Konstanzer zu ihrer gefürchteten Auswärtsform finden, ist wenigstens mit einem Teilerfolg zu rechnen.

Es kann nicht jeder im Gescheh'n
Des Lebens ganz zuvörderst stehn!
Drum, Kleiner, denk' nicht an's Verzagen;
Denn einer muß ja's Schlußlicht tragen.

Der Einwurf

Ich meine, wir messen der Form, in der Turner und Sportler sich auf Bundesebene zusammenfinden, zu viel Bedeutung bei. Vor allem verliert man bei diesem Streit um die Form Zeit und Kraft, um andere, wesentlichere Probleme zu lösen.

Um nur eines herauszugreifen: Es geht um die sportliche Betätigung der Aelteren. Zu Tausenden sehen wir die ehemaligen Aktiven als Zuschauer hinter den Schranken der Sportplätze stehen. Jahrzehnte zu früh haben sie von den Leibesübungen Abschied genommen, um nun das Heer der Passiven zu verstärken. Das ist nicht der Sinn echter Leibesübungen. Sie sollen bis ins hohe Alter eine Quelle der Gesundheit und Lebensfreude sein. Dieser Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, das wäre wahrlich eine lohnende Aufgabe.

Der Sport am Wochenende

Fußball

Oberliga Süd I. Liga: VfL Neckarau — VfB Mühlburg (Sa.); VfB Stuttgart — FSV Frankfurt; Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim; SV Waldhof gegen Darmstadt 98; FC Singen — Fürth; BC Augsburg — 1860 München; 1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05; Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg; Bayern München — SSV Reutlingen.

Oberliga Nord: Eimsbüttel — Hamburger SV; Bremerhaven 93 — St. Pauli; Hannover 96 — Altona 93; Werder Bremen — Eintracht Braunschweig; Göttingen 05 — Bremer SV; Eintracht Osnabrück gegen VfB Oldenburg; SV Itzehoe — VfL Osnabrück; Holstein Kiel — Concordia Hamburg.

Oberliga West: Fortuna Düsseldorf — Schalke 04; Duisburger SV — 1. FC Köln; Rheydter SV gegen Katernberg; Rot-Weiß Oberhausen — Borussia Dortmund; Preußen Dellbrück — Alemannia Aachen; Rot-Weiß Essen — Hamburg 07; Preußen Münster gegen Borussia M.-Gladbach; Horst Emscher gegen Erkenschwick.

Oberliga Süd II. Liga: 1. FC Bamberg — Durlach; Konstanz — Bayern Hof; Ulm 46 — Wacker München; Arheilgen — Cham; Wiesbaden — Aschaffenburg; Tübingen — Pforzheim; Regensburg — FC Freiburg; Straubing — Stuttgarter Kickers; Union Böckingen — Hessen Kassel.

1. Amateurliga Württemberg: Zuffenhausen gegen Eislingen; Kirchheim — Gmünd; Untertürkheim gegen Kornwestheim; Weingarten — Friedrichshafen; Sindelfingen — Sportfreunde Stuttgart; Laupheim gegen Trossingen; VfL Schwenningen — Feuerbach; Aalen — Sportclub Stuttgart; Tailfingen — Ebingen.

2. Amateurliga Südwürttemberg Gruppe Nord: Balingen — Truchtelfingen; Eningen — Calmbach; Metzingen — Tuttlingen; Pfullingen — Rottenburg; Rottweil — Hechingen; Spaichingen — Schramberg; Gosheim — Mössingen.

Gruppe Süd: Biberach — Ravensburg; Wangen gegen Bafenfurt; Sigmaringen — Schwendi; Buchau gegen Lindenberg; Saulgau — Lindau; Ehingen gegen Sigmaringendorf; Aulendorf — Riedlingen.

Handball

Landesliga Südwürttemberg Gruppe Nord: Trossingen — Balingen; Weilstetten — Freudenstadt; Reutlingen — Tübingen. **Gruppe Süd:** Lindau gegen Gottmadingen; Singen — Konstanz; Tuttlingen gegen Ravensburg.

Im Kampf um die Spitze: Weilstetten-Freudenstadt

Handball-Landesliga mit kleinem Programm

Nach den letztsonntäglichen Ueberraschungen stehen an diesem Wochenende trotz des kleinen Programms in der Gruppe Nord wahrscheinlich wieder neue bevor.

Im weitaus wichtigsten Treffen: SV Weilstetten gegen SV Freudenstadt müßte den Schwarzwäldern rein papiermäßig in ihrer derzeitig bestehenden Form wohl ein Sieg auf der Balinger Alb möglich sein. Ein jeder Handballfreund aber weiß, daß Weilstetten auf eigenem Platze ein kaum zu schlagender Gegner ist und die große Chance, bei einem doppelten Punktgewinn bis auf einen Punkt an den ungeschlagenen Tabellenführer heranzukommen, bestimmt nicht ungenützt vorübergehen lassen will. Mit einem äußerst knappen Ergebnis wird dieser Kampf enden, und Sieger wird, wer die bessere Tagesform und vor allem die besseren Nerven hat.

TG Trossingen — TSG Balingen. Die Gastgeber haben sich in den letzten Spielen mit Punktgewinnen immer mehr vom Tabellenende absetzen können. Ob ihnen dies auch gegen den Bezwinger des südwürttembergischen Meisters gelingt, bleibt abzuwarten und ist äußerst fraglich.

TSG Reutlingen — TG Tübingen. Diese Begegnung trägt wie immer in den letzten Jahren den Stempel des Lokalkampfes. Trotz der äußerst schwachen Leistung der Achalmstädter am vergangenen Sonntag in Balingen, halten wir sie auf eigenem Platz doch für stark genug, die Nachbarstädter zu schlagen. Es wird sich der Angriff aber zum Toreschießen entschließen müssen, um nicht eine erneute unliebsame Ueberraschung zu erleben.

Tuttlingen — Ravensburg. Gegen den Tabellenersten in der Landesliga Südwürttemberg Gruppe Süd TB Ravensburg werden sich die Tuttlinger, die bisher schon eine Reihe haushoher Niederlagen in Kauf nehmen mußten, wohl auch auf eigenem Platz nicht durchsetzen.

Ich sehe in den Fragen des Turnens und des Sports einen Erziehungsfaktor für den einzelnen, ganze Gruppen — und auch für die Politik. Nicht im Materiellen, aber in der Gesinnung. Denn wesentlich ist die Fairness im Kampf und das anständige Unterliegenkönnen.

THEODOR HEUSS

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

5.00 Frühmusik. 6.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschl. Frühmusik. 6.30 Morgengymnastik (außl. Di. u. Fr.). 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost. 6.55 Nachrichten u. Wetterbericht. 7.00 Morgenandacht. 7.10 Programmvorschau. 7.15 Werbefunk. 7.55 Nachrichten. 8.15 Morgenmusik. 9.00 Nachrichten. 9.05 Marktrundschau (Dienstag bis Freitag) 9.10 Unterhaltungsmusik. 9.45 Suchdienst. 10.15 Schulfunk. 12.00 Musik am Mittag. 12.45 Nachrichten und Wetter. 13.00 Echo aus Baden. 13.10 Werbefunk. 15.00 Schulfunk (außer Samstag). 15.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag). 16.00 Nachmittagskonzert (außer Mittwoch). 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost (außer Samstag). 18.00 Von Tag zu Tag (außer Samstag). 18.00 Die Stimme Amerikas. 19.45 Nachrichten. Wetterbericht. 21.45 Nachrichten.

Sonntag, 22. Oktober:

7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Hafenkonzert. 8.00 Landfunk. 8.30 Aus der Welt des Glaubens. 8.45 Ev. Morgenfeier. 9.15 Geistliche Musik. 9.45 Weite Welt im Dichterwort: Indien. 10.30 Melodien am Sonntagmorgen. 11.00 Lebendige Technik. 11.30 Musikalische Tagesfragen. 11.30 Joh. Seb. Bach, Kantate Nr. 131. 12.00 Neue Schallplatten. 13.30 Aus unserer Heimat. „D'r Zwiebelkuacha". 14.00 Stunde des Chorgesangs. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Frohes Raten — Gute Taten. Wiederholung. 15.45 „Pflücket die Rose, eh' sie verblüht". 17.00 „Die letzte Tat". Hörspiel. 17.15 Kammermusik. 18.00 Bunte Melodien. 18.55 Totoergebnisse. 19.30 Sport am Sonntag. 20.05 Wiener Philharmoniker. 22.00 Leichte Klaviermusik. 22.30 Offen gesagt . . . Glosse. 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Montag, 23. Oktober:

15.30 Kinderfunk. 16.45 Ueber neue Bücher. 17.00 Konzertstunde. 18.25 Musik zum Feierabend. 19.30 Was meinen Sie dazu? 20.00 Musik für jedermann. 21.15 Tanzmusik aus der Schweiz. 21.50 Robert Knauß: Lage in Korea. 22.00 Zeitgenössische Musik. 22.45 Dichter lesen aus ihrem Werk.

Dienstag, 24. Oktober:

19.45 Schwäbische Liedschaften. 11.00 Konzertstunde. 15.30 Wolfgang Gerl am Klavier. 17.00 Frauenfunk. 17.15 Klaviermusik. 18.30 Klänge der Heimat. 19.30 Mensch und Arbeit. 20.00 „Der Bejazzo". Oper von Leoncavallo. 21.15 Literarisches Rätselraten. 21.30 Blick in die Welt. 22.00 Die Rundfunktanzkapelle. 22.45 „Sherlok Holmes verschenkt tausend Pfund". Kriminalgroteske.

Mittwoch, 25. Oktober:

14.30 Kinderfunk. 15.30 Walter Dürr und seine Rhythmiker. 16.00 Von Dichtern und Dichtung. 16.15 Konzertstunde. 17.00 Christentum und Gegenwart. 17.15 Kleines Orchesterkonzert. 18.20 Melodien von Joh. Strauß. 19.30 Aus der Wirtschaft. 20.00 „Kain lebt!". Hörspiel. 21.00 Das Stuttgarter Kammerorchester. 22.00 mit Sombrero und Bolero. Südliche Tanzweisen. 23.00 Orchesterkonzert.

Donnerstag, 26. Oktober:

10.45 Deutsche Meister des 18. Jahrhunderts. 15.30 Das Heinz-Lucas-Quintett spielt. 16.50 Begegnungen mit Pablo Picasso. 17.15 Hausmusik. 18.25 Schöne Opernmelodien. 19.00 Kaleidoskop. 19.30 Sport gestern und heute. 20.00 Ein bunter Abend. 21.50 Blick auf Europa. 22.00 Orgelmusik. 22.30 „Hertzsche Wellen". Hörfolge.

Freitag, 27. Oktober:

15.30 Kinderfunk. 16.45 Ueber neue Bücher. 17.00 Froh und heiter. 20.00 Symphoniekonzert. 21.05 Ostasien — gestern und heute. Sendereihe. 22.00 Tanzmusik. 22.45 Die Schmunzelecke.

Samstag, 28. Oktober:

10.45 Liederstunde. 11.00 Musik des französischen Rokoko. 12.45 Sportrundschau. 14.00 Zeitfunk. 15.00 Unsere Volksmusik. 16.45 Filmprisma. 17.00 Vom Guten das Beste. 17.15 Zum Fünf-Uhr-Tee. 17.45 Mensch und Arbeit. 18.00 Die Woche in Bonn. 18.30 Kleines Konzert am Samstagnachmittag. 19.30 Zur Politik der Woche. 20.00 „Amor auf Reisen". Querschnitt durch neue Operetten. 21.00 Familie Staudenmaier. 22.00 Schöne Stimmen. 22.30 Tanzmusik. 23.00 „Wenn der Wein, wenn die Liebe, wenn der Walzer nicht wär". Melodien zum Tanzen u. Schunkeln.

Südwestfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

5.00—6.00 „Frühmusik". 6.00 Nachrichten. 6.10 Morgenkonzert. 6.50 Morgenandacht. 7.00 Nachrichten und Wetter. 7.10 Zwischenmusik u. Programmvorschau. 7.30 Morgenmusik. 8.00 Uhr Kurznachrichten. 8.30 Pressestimmen. 8.40 Musikalisches Intermezzo. 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (außl. Mittw.). 11.00 Werbefunk. 12.30 Mittagskonzert. 12.45 Nachrichten. 13.00 Französische Sendung in deutscher Sprache. 13.15 Musik nach Tisch. 14.30 Suchdienst (außer Samstag). 17.45 Französischer Sprachunterricht (außer Samstag). 18.30 Musik z. Feierabend. 19.00 Zeitfunk. 19.40 Tribüne der Zeit. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport- und Programmvorschau.

Sonntag, 22. Oktober:

7.30 Morgenkonzert. 8.30 Nachrichten aus der christlichen Welt. 8.45 Evangelische Morgenfeier. 9.15 Das Unvergängliche. 10.00 Katholische Morgenfeier. 10.30 Die Aula. 11.00 Musik zum Sonntagvormittag. 11.45 Für den Bauern. 12.30 Volksmusik und Chorgesang. 13.00 Freiheit des Geistes. 13.30 Musik nach Tisch. 14.00 Meister der kleinen Form. 14.15 Frohe Melodien. 15.00 Kinderfunk. 15.30 Jedem das Seine! 16.30 Stimme der Heimat. 17.00 Das Südwestfunk-Unterhaltungs-Orchester. 18.00 Literatur und Wissenschaft. 18.15 Die Sportreportage. 19.20 Kleine Abendmusik. 20.00 Sinfonie-Konzert. 22.15 Sport und Musik. 23.00 Nachtgespräch. 23.30 Fröhlicher Ausklang.

Montag, 23. Oktober:

14.00 Für die Schuljugend. 15.30 Musik am Nachmittag (I) 16.15 Aus Frauenbüchern u. -Zeitschriften. 16.30 Musik am Nachmittag (II.). 17.20 Solistenkonzert. 18.30 Aus der Welt des Sports. 20.00 Musik für Dich! 21.00 Aus der Welt der Oper. 22.30 Klaviermusik. 23.45 Nachtgespräch. 23.15 Ganz leis' erklingt Musik . . ."

Dienstag, 24. Oktober:

14.00 Wir jungen Menschen. 15.00 Für die Schuljugend. 15.30 Sinfonie-Konzert. 16.30 Sang und Klang im Volkston. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.30 Die Parteien sprechen. 20.00 Operettenkonzert. 20.45 „Der Tod des Handlungsreisenden" (Hörspiel). 22.30 Musik der Welt. 23.25 Jazz 1950.

Mittwoch, 25. Oktober:

9.30 Kath. Krankengottesdienst. 14.00 Für die Schuljugend. 15.30 Musikalische Teestunde. 17.00 Bücherschau. 17.15 Solisten-Konzert. 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Um Ehe und Familie. 21.30 Das Prisma. 22.30 Aus Wissenschaft u. Technik. 22.30 Klaviermusik. 22.45 Nachtgespräch. 23.15 Eine bunte Schlager-Revue am laufenden Band.

Donnerstag, 26. Oktober:

14.00 Kinderliedersingen. 15.30 Nachwuchs stellt sich vor. 16.00 Kunstspiegel. 16.15 Nachmittags-Konzert. 17.00 Neue Musikliteratur. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.30 Jugend spricht zu Jugend. 20.00 Ein Tanzabend im Südwestfunk. 21.00 Die Stimme der Gewerkschaften. 21.10 Klingende Kleinigkeiten. 22.30 Morarts geistige Welt (I). 23.15 Macht und Gnade bei Reinhold Schneider. 23.30 Für Kenner und Liebhaber.

Freitag, 27. Oktober:

14.00 Für die Schuljugend. 15.30 Musik zur Teestunde. 16.15 Das Elektronengehirn. 16.30 Klaviermusik. 17.00 Mme. Colette erinnert sich. 17.15 Das Schlager-Intermezzo. 18.30 Für die Frau. 20.00 Kammermusik. 20.45 Das unheimliche Tor (Berichte aus der Heilanstalt Schussenried). 21.30 Volksmusik und Chorgesang. 22.30 Schöne Melodien. 23.00 „Vor dem Ja-Wort".

Samstag, 28. Oktober:

14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Frohes Wochenend. 15.00 Der Rechtsspiegel. 15.15 Opernmelodien. 16.00 Unser Samstagnachmittag. 17.00 Bücherschau. 17.15 Sang und Klang im Volkston. 17.45 Reisebilder aus Spanien. 18.30 Glocken zum Sonntag. 20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche. 22.15 Sportrundschau. 22.30 Der SWF bittet zum Tanz!

Studio Tübingen

Täglich: 8.30 und 12.10 Uhr Nachrichten aus Württemberg-Hohenzollern.

Sonntag, 22. Oktober:

8.10 Morgengruß, u. a. die Rottenburger Stadtkapelle.

Montag, 23. Oktober:

17.00 Literatur der Landschaft. „Wilhelm Waiblinger". Hörfolge. 18.00 Schwäbische Kunde. Streifzug mit dem Mikrofon: Gehörlosen-Schule in Wilhelmsdorf bei Ravensburg.

Dienstag, 24. Oktober:

11.30 Ma schaffet!

Mittwoch, 25. Oktober:

18.00 Schwäbische Kunde. „Johannes Keplers letzte Reise".

Donnerstag, 26. Oktober:

11.30 „Die hinterm Stacheldraht". Gedenksendung.

Freitag, 27. Oktober:

18.00 Schwäbische Kunde. „Bilder aus Nagold".

Samstag, 28. Oktober:

11.30 „s' Fenschter auf, dr Büttel kommt!"

Gepflegtes Aussehen durch die gute Rasur
mit PALMOLIVE-RASIERCREME
Normal-Tube 75 Pfg.
Große-Tube 1,40 DM

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ehrensenator verhindert Panik

Tübingen. Wie wir aus New York erfahren, setzten bei einer Maschine der Pan American World-Airways beim Rückflug in die Vereinigten Staaten 500 km vor Neufundland über dem Atlantik zwei Motoren aus. In diesem Flugzeug befand sich auch der Präsident des amerikanischen Hilfswerks für Deutschland und jüngste Ehrensenator der Universität Tübingen, Otto R. Hauser. Hauser erkannte, daß etwas getan werden mußte, um unter den 43 Passagieren des Luftkreuzers eine Panik zu verhindern. Mit deutschen und englischen Witzen unterhielt er in dieser kritischen Situation seine Mitreisenden, und er erklärte ihnen lakonisch, daß, wenn das Abspringen notwendig werde, alle Passagiere namentlich aufgerufen würden. Mister Hauser ging während der ganzen Zeit im Gang des Flugzeugs auf und ab, hatte für jeden ein aufmunterndes Wort und fotografierte seine Mitreisenden, damit sie, wie er sagte, später noch sehen könnten, was für Gesichter sie in einer kritischen Situation machten. Mister Hauser hielt alle Passagiere so in Bann, daß keiner mehr Zeit hatte, sich zu ängstigen. Mit den restlichen zwei Motoren „humpelte" das Flugzeug dann auch glücklich nach Neufundland.

Freispruch im Blutspenderprozeß

Heidelberg. Nach dreitägiger Verhandlung wurde am Mittwochabend im Heidelberger Blutspenderprozeß der angeklagte Professor Dr. Philipp Bamberger freigesprochen. Das Verfahren gegen den Mitangeklagten Dr. Arthur Sefrin wurde eingestellt. Dem Prozeß lag der Tatbestand zugrunde, daß 1946 in der Heidelberger Universitätsklinik 17 Kinder bei einer Bluttransfusion das Blut eines syphilliskranken Neckarschiffers erhalten hatten. Zehn der Kinder sind später gestorben. Die Angeklagten sollten für diese medizinische Unachtsamkeit verantwortlich sein.

Die gerichtlichen Untersuchungen haben aber einwandfrei ergeben, daß die Todesfälle nicht auf Grund der Blutübertragung eingetreten sind. Dadurch wurden nur zwei Kinder geschädigt, die heute wieder gesund sind. Die Todesfälle konnten auf die Grundkrankheiten der Kinder zurückgeführt werden. Im Juli 1948 war in einem ersten Prozeß das Verfahren auf Grund der württemberg-badischen Verfassungsamnestie eingestellt worden.

Dr. Sefrin legte gegen das Urteil, das bei ihm auf Einstellung des Verfahrens lautete, Berufung ein.

Die Wohnbevölkerung in den einzelnen Kreisen

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung

Kreise	gesamt	männlich	weiblich	Auf 100 Männer kommen Frauen	Wohnbevölkerung 29. 10. 46	Zunahme in %
Balingen	82 321	37 602	44 719	119	68 943	19,4
Biberach	89 234	41 449	47 785	115	81 691	9,2
Calw	100 425	45 457	54 968	121	91 532	9,7
Ehingen	39 460	18 422	21 038	114	34 337	14,9
Freudenstadt	50 788	23 104	27 684	120	45 317	12,1
Hechingen	43 842	20 103	23 739	118	38 309	14,4
Horb	38 868	17 886	20 982	117	35 254	10,3
Münsingen	37 085	17 038	20 047	118	32 897	12,7
Ravensburg	91 228	42 687	48 541	114	83 294	9,5
Reutlingen	121 070	54 658	66 412	122	103 147	17,4
Rottweil	103 495	47 682	55 813	117	94 532	9,5
Saulgau	61 452	28 651	32 801	114	55 193	11,3
Sigmaringen	42 021	19 393	22 628	117	37 642	11,6
Tettnang	52 367	25 514	26 853	105	44 839	16,8
Tübingen	100 396	46 225	54 171	117	89 827	11,8
Tuttlingen	64 569	29 674	34 895	118	55 916	15,5
Wangen	64 408	30 223	34 185	113	59 233	8,7
Lindau	57 970	26 384	31 586	120	52 621	10,2
Württ.-Hohenzollern mit Lindau	1 240 999	572 152	668 847	117	1 104 549	12,4

Deutsche Wasserstraßenkarte

Bei der „Rhein" Verlagsgesellschaft m. b. H., Duisburg, ist die neue Auflage der „Deutschen Wasserstraßenkarte" vierfarbig, Maßstab 1:1 600 000, Bildgröße 70×85 cm, zum Preis von 7,50 DM erschienen. Mit einem Blick sind die Reichs-, Landes- und Zollgrenzen, Eisenbahnlinien, Wasserstraßen und Kanalverbindungen zu übersehen, die Wasserbauten im Gebiet von Rhein, Main, Donau, nach dem neuesten Stand eingezeichnet. 17 Nebenkarten zeigen übersichtlich die wichtigsten Binnenhafenanlagen, außerdem die Linienführung des Rhein-Herne-Kanals. Die Leistungsfähigkeiten der Strom- und Kanalhäfen sind durch Farbtönung kenntlich gemacht.

Für den Briefmarkensammler

Für den Briefmarkensammler

In **Oesterreich** erhielt die Portoserie IV drei Ergänzungswerte, die für Amtsbriefe bestimmt sind, die vom Empfänger zu bezahlen sind. Es handelt sich um die Wertstufen zu 80, 90 Gr. und 1,65 Sch.

In **Frankreich** starb im hohen Alter von 83 Jahren Louis Yvert, der Schöpfer des französischen Weltkataloges Yvert & Tellier-Champion. Gleichzeitig war er Verleger der bekannten Zeitschrift „L'Echo de Timbrologie".

In **Bulgarien** erschien eine aus 7 Werten bestehende Künstlerserie zu 1, 4, 9, 13, 20, 40 und 80 L. Auf den Marken sind Kunstwerke der Malerei und Plastik abgebildet.

In **Italien** ist zum 200. Geburtstag des italienischen Geschichtsschreibers Muratorio eine Sondermarke zu 20 Lire braun mit dem Bildnis des Gelehrten erschienen.

In **Monaco** wurden Flugpostmarken zu 40, 50 und 100 Fr. ausgegeben.

Rumänien brachte eine neue Portoserie an den Schalter. Die Marken zeigen links das Postwappen und rechts eine Briefträgerin. Es handelt sich um Werte zu 2, 4, 5 und 10 Lei. Ferner wurden Luftpostmarken in kleinem Format mit dem Bildnis des Luftfahrtpioniers Aurel Vlaicu zu 3, 6 und 8 Lei ausgegeben. Außerdem wurden 5 weitere Werte der Wappenserie zu 0,50, 1, 2, 3, 4 Lei ausgegeben, so daß diese Serie nunmehr 15 Werte mit einer Nominale von 159 Lei umfaßt.

In der **Tschechoslowakei** erschien im August eine Sonderserie mit Werten zu 1,50, 2, 3, 5 Kcs. anläßlich des II. Internationalen Studententreffens in Prag. Dieses Studententreffen hat vom 12. bis 24. August 1950 stattgefunden.

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden

wie Magen-druck,- brennen,- schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Kollern, Blähungen u.s.w. durch Beseitigung der Ursachen herbeizuführen, ist das Ziel der Behandlung mit

Thyllal-Pillen (frei von Natron und Magnesia)

Die raschen Dauererfolge beruhen auf Normalisierung des Säuregehaltes, Verhütung von Ätzungen der Magenschleimhaut, Bekämpfung der Gärungssäuren. - Packung mit 40 Dragées DM 1.60 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenl. Broschüre »T« v. Fabr. pharm. Präparate **Carl Bühler, Konstanz**

Hobelbänke

für Handwerker, Gr. 200/65 cm, mit Eisenführungen; f. Bastler Größe 100/45 cm, mit Eisenspindeln, in garantiert einwandfreier Ausführung liefert

Josef Sikler, Hobelbänke Dettingen (Hohenzollern)

Garantiert reiner

Bienenhonig

in 25-Pfund-Dosen, per Pfund 1.80. Lieferung per Nachnahme, frachtfrei. Bei Nichtgefallen Zurückn. Jetter, Balingen, Postf. 5

Warten Sie nicht

bis Sie zufällig erfahren, wo eine Stelle frei ist. Inserieren Sie selbst!

Sonntag, den 22. Oktober 1950

1. Seifenkisten-Bergrennen

in Spaichingen

Rennstrecke am Dreifaltigkeitsberg

Beginn des Rennens 13.30 Uhr

Sondervorführung des Bugatti-Kleinstrennwagens

Am Start rund 100 Teilnehmer

Ab 10 Uhr Kraftfahrzeugschau in der Hauptstraße

Magenbeschwerden?

Roha-Salz

bringt sofort spürbare Besserung

bei Sodbrennen, Magendruck, Appetitlosigkeit, Brechreiz, usw.

Pulver DM 1.30 · Tabl. DM 1.45

Stellenangebote

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

mehrere tüchtige Mechaniker

an flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnt, unverheiratet. Bewerbungen unter Beigabe von Zeugnisabschriften usw. an

Firma Maschinenfabrik Carl Merz K.-G.

Hechingen-Stetten, Telefon Hechingen 355

ALTERSBESCHWERDEN hohen Blutdruck vermeiden — **SÜKA KNOBLAUCH KAPSELN** HOCHKONZENTRIERT, GERUCHLOS 2.25 u. 1.35

Wegen ständigen Anwachsens der Abschlußtätigkeit suchen wir zum weiteren Ausbau unseres Außendienstes

selbständig arbeitende Bezirksbeamte

im Leben- und Sachgeschäft für alle Kreise, u. a. Nürtingen, Calw, Freudenstadt, Vaihingen/Enz, Reutlingen, Balingen, Rottweil, Tuttlingen, Eßlingen, Leonberg, Künzelsau, Wangen.

Wir bieten gutes Einkommen, Einarbeitung durch erfahrene Fachkräfte, ständige Unterstützung durch die Sparkasse

SPARKASSEN VERSICHERUNG Aktiengesellschaft

Stuttgart N — Friedrichstr. 4

Außerdem bieten wir auch nebenberuflichen Mitarbeitern günstige Verdienstmöglichkeiten

Größere Trikotwarenfabrik

sucht zum sofortigen Eintritt für die Reparatur- u. Montageabteilung tüchtigen, zuverlässigen

Werkmeister

(Mechanikermeister).

Handschriftliche Bewerbungen nur erster Fachkräfte mit Spezialkenntnissen im Rundwirkmaschinenbau unter G 9134 an die Geschäftsstelle.

Werkwohnung ist vorhanden.

Führendes Spezialgeschäft

sucht noch einige Mitarbeiter

zum Besuch von Privatkundschaft in Stadt und Land. Sorgfältige Einarbeitung, ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Interessenten wollen Zuschriften senden unter G 9139 an die Geschäftsstelle

Hamburger Wurstwaren-Großhandlung sucht b. Einzelhandel gut eingef. Vertreter unt. 30831 durch Anz.-Exped. W. Wilkens, Hamburg 36

Selbständige Existenz

m. hoh. Verd. gebot. d. Übern. d. **Bezirks-Alleinvertriebs** konkurrenzl., chem. Massenart. Chem. Fabrik Scheider, Wiesbaden 133

Glänzende Existenz!

Sofortige u. lauf. große Verdienstmöglichkeiten wird einmalig und allerorts zuverl. Pers. geb. Näheres durch Abt. I Industrieerzeugnisse Böblingen (Württ.), Schließfach 42

Gesucht werden Grossisten, Händler sowie Wandergewerbetreibende zur Mitführung guter Haushalts-Markenartikel. Desgleichen Vertreter gegen Gehalt. Ausführl. Angebot unter G 9144 an die Geschäftsstelle

Bayer. Herrenwäschefabrik sucht f. d. Postleitbezirk (14b) einen rührigen

Vertreter

Herren mit Pkw bevorzugt. Anfragen unter G 9145 an die Geschäftsstelle

Alle MUSIK-Instrumente

Plattenspieler
Schallplatten
Klaviere

auch ohne Anzahlung bei günstigen Preisen

Neuer Prospekt gratis

Hruby-Wetzler Ufa-Geichhausen 76

Ohne Verkaufstalent täglich (auch zu Hause) Haupt- od. Nebenverdienst. Für Vertreter Groß-Verdienst Rudolph, Augsburg A 905

In Bäcker- u. Konditorkreisen gut eingeführter

Verkäufer

(mögl. Fachmann) f. den Vertrieb anerkannt erstkl. Backhilfsmittel, Essenzen, Cremepulver, Farben, Kondensmilch usw. von äußerst leistungsf. Fabrik gesucht. Ang. u. G 9136 an die Geschäftsstelle

Hausgehilfin zur selbst. Haushaltführung gesucht. Zuschrift. unter G 9135 an die Geschäftsstelle

Teppiche

Bettumrandungen, Läuferstoffe

viele Arten, preisgünstig, auch auf Teilzahlung, direkt v. Herstellungsort

Spesenfreie Lieferung, Umtauschrecht

1000e von Anerkennungen u. Nachbestellungen

Fordern Sie kostenlos Muster von

Teppich Graef, Oskar Graef jetzt **Hameln,** dem altbekannten leistungsfähig. Teppich-Versandhaus

Pickel, Ekzem, **Gesichtsausschlag**, Hautjucken, Pusteln? **Leupin-Creme u. Seife** 40 Jahre bewährt. Leupin-Tee wirkt blutreinigend, entzündungswidrig. Einfache Zubereitung. In Apotheken, Drogerien

Fühle mich wie 30

durch das vitaminhaltige Hormonpräparat **SANURSEX** Bei nervöser Erschöpfung, körperlicher Erschlaffung und vorzeitigem Altern seit Jahren bewährt. Erhältlich in Apotheken. Aufklärende Gratisbroschüre durch HORMOSAN G. Schulte & Co. K.-G. Frankfurt-M., Postfach 17

Sanursex FÜR DEN MANN • FÜR DIE FRAU

Flügel, Pianos, Kleinklaviere gebraucht, in allen Preislagen Bülthner, Steinway, Bechstein usw. Große Auswahl, Zahlungserleichterung. Flügel- und Klavierfabrik **Matthaes** Stuttgart-S. Wilhelmstraße

Immobilien/Kapitalien

Geräumiges Einfamilienhaus mit 4 Zimmer, Küche und sonstigen Räumen, die für geschäftliche Zwecke verwendet werden können, mit oder ohne Scheuer, günstig zu verk. Nähere Ausk. Remmingsheim, Kreis Tübingen, Wettegasse 147

Helles Entzücken

rufen unsere neuen Herbst- und Winterhüte bei der Damenwelt hervor!

Man wird Sie beneiden mit dem neuen Hut von Frasch!

Wir bringen schicke, flotte, kleidsame Hüte in Filz, Haar, Velour usw. schon zu

8.75 12.— 16.50 19.50 24.— DM

Pariser und Wiener Original-Modelle!

Ihre Fahrt nach Stuttgart lohnt sich, wir haben, was Sie suchen.

Frasch

das altbewährte Spezialhaus für Damenhüte

STUTTGART, Marienstraße 34

Paradentose heilt

das bakterientötende Spezialmittel

„Nur 1 Tropfen" (One Drop Only)

Dieses neuartige amerikanische Mundhygienicum (Hauptwirkstoff Fluor) beseitigt schnell und zuverlässig Zahnfleischentzündungen, Zahnfleischschwund, festigt lockere Zähne, verhütet Zahnkäule und -verfall. Flasche DM 3.75 (ausreichend für 4 Monate). Anwendung: Nur 1 Tropfen zum Einreiben oder auf 1 Glas warmes Wasser zum Spülen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien; One drop only G. m. b. H., Berlin. Generalvertretung und Auslieferungslager Ernst Richter, Tuttlingen, Bismarckstraße 52

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

50 Jahre Handwerkskammer Reutlingen

Von Handwerkskammer-Syndikus Eberhardt, Reutlingen

Wenn die Kammer sich anschickt, in diesen Tagen ihr 50jähriges Bestehen in einfacher, aber würdiger Form zu feiern, dann hat sie wohl ein Recht hierzu, trotz seelischer und materieller Not, in der sich große Teile des Volkes befinden. Fünfzig Jahre Handwerkskammer, eine kurze Spanne Zeit, wenn man die 1000jährige Geschichte des Handwerks in Betracht zieht. Und doch haben wir in diesen 50 Jahren so Außerordentliches und so viel Schweres erlebt. Deswegen hat auch der Vorstand der Kammer beschlossen, zu der Feierstunde nicht nur die Kollegiumsmitglieder der Kammer, sondern auch alle Obermeister, Kreisinnungsmeister und Fachinnungsverbandsvorsitzende des Kammerbezirks einzuladen. All die Männer und Frauen, welche an der Spitze einer handwerklichen Organisation des Landes stehen, sollen mit den Gästen einige Stunden wirklicher und wahrhaftiger Gemeinschaft in Reutlingen erleben.

Die Gründung der Reutlinger Kammer

Durch das Reichgesetz von 1897 ist die Einrichtung von Handwerkskammern festgelegt und in Württemberg durch eine Verfügung des damaligen Innenministeriums in Stuttgart vom 31. Oktober 1899 vollzogen worden. Das württembergische Staatsgebiet erhielt vier Handwerkskammern, von denen die Handwerkskammer Reutlingen den früheren Schwarzwaldkreis mit 17 Oberämtern und zwar Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach umfaßte. Damit war ein Bezirk geschaffen, der die Voraussetzung einer wirksamen und gedeihlichen Tätigkeit im wesentlichen erfüllte.

Im Herbst 1900 erfolgte die Wahl der 20 Kammermitglieder und im November 1900 trat die erste Vollversammlung in Reutlingen zusammen und wählte den Malermeister Fischle zum ersten Vorsitzenden der Kammer.

Die Aufgaben der Handwerkskammer

Eine erschöpfende Darstelung des Aufgabenkreises der Kammer zu geben, ist im Rahmen dieser Ausführungen nicht möglich. In erster Linie gehört dazu das gesamte Ausbildungswesen, die Veranstaltung von Vorbereitungskursen. Die Abhaltung von Gesellen- und Meisterprüfungen nach den aufgestellten Prüfungsordnungen, die Ueberwachung des Lehrlingswesens.

Namentlich wird darauf zu sehen sein, eine umfassende betriebswirtschaftliche Schulung für die werdenden jungen Meister zu fordern, um im Wettbewerb bestehen zu können. Von Interesse dürfte ein, daß im Jahre 1902 3366 Lehrlinge und im Jahre 1950 15 859

Präsident Alfred Geisel

Lehrlinge in die Lehrlingsrolle der Kammer eingetragen worden sind.

Die Gesellenprüfungen haben abgelegt im Laufe der 50 Jahre 101 644 junge Lehrlinge, während in derselben Zeit 20 500 junge Handwerker mit Erfolg sich der Meisterprüfung unterzogen haben.

Von besonderer Bedeutung für die Handwerkswirtschaft ist ein geordnetes Vergebungswesen. Daß die Grundsätze der Verdingungsordnung für Bauleistungen wieder Anwendung finden, liegt der Kammer am Herzen und sie hat nach der Währungsumstellung dieserhalb Verbindung mit den bauvergebenden Stellen und dem Wirtschaftsministerium aufgenommen, um die Wiederanwendung derselben zu erreichen.

Für das ordnungsmäßige Funktionieren der Wirtschaft und damit auch der Handwerkswirtschaft ist eine einigermaßen befriedigende Kreditversorgung unter Beachtung und unter Berücksichtigung eines mäßigen Zinssatzes eine Notwendigkeit. Im Zusammenhang damit hat die Kammer die Oeffentlichkeit wiederholt darauf hingewiesen, Handwerkerrechnungen möglichst bald zu bezahlen, weil es sonst dem Handwerk unmöglich ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Nicht zuletzt sind es Steuerfragen, mit denen sich die Kammer besonders befaßt hat und das auch in Zukunft tun wird. Sie vertritt dabei den Standpunkt, daß bei einer umfassenden Steuerreform der Grundsatz einfacher steuerlicher Bestimmungen und der steuerlichen Gerechtigkeit obenan stehen muß. Die festgelegten Steuersätze müssen so sein, daß sie auch von den Betrieben des Handwerks als gerecht empfunden werden. Wenn die Ausgaben in den öffentlichen Haushaltplänen nicht ermäßigt werden können aus Gründen, die hier im einzelnen nicht angeführt zu werden brauchen, dann sind die Aussichten für eine Steuersenkung gering.

Sozialpolitische Maßnahmen werden nicht nur aufmerksam verfolgt, sondern die Auffassung des Handwerk den maßgebenden Regierungsstellen unterbreitet. Das Handwerk hofft, daß eine ausgleichende Mittlerstellung zwischen Kapital und Arbeit bei allen Gesetzen dieser Art beachtet wird.

Die Bedeutung des Handwerks

In früheren Jahrzehnten war man viel zu sehr gewohnt, die Bedeutung einer Wirtschaftsgruppe für das Staats- und Wirtschaftsleben lediglich nach rein äußerlichen Kennzeichen zu beurteilen. Das Anwachsen der Großunternehmungen, die Zunahme der industriellen Bevölkerung, das Anschwellen der Exportziffern hatte die menschliche Urteilskraft und den sicheren Blick oftmals getrübt. Wenn auch das Handwerk keine großen Exportziffern und keine großen Betriebe aufweisen kann, so sind doch viele und wichtige Interessen mit den Handwerksunternehmungen verbunden. Auch ist das Handwerk ein wichtiges Glied im volkswirtschaftlichen, sozialen und politischen Organismus. Je mehr selbständige Existenzen ein Volk aufweist, um so gesünder ist seine soziale Schichtung und um so weniger ist es dem Einfluß augenblicklicher Strömungen und Stimmungen ausgesetzt. Die Jahrhundertfeiern einzelner Städte, welche in den letzten Wochen festlich begangen worden sind, zeigen, welche Bedeutung die Zünfte und das Handwerk für die Entwicklung dieser Städte hatten und welchen Einfluß sie auf das Stadtregiment ausübten. Daß hier wieder einiges nachzuholen ist, braucht nur angedeutet zu werden. Die Tatkraft und die Umsicht seines Handwerks brachte die alten Reichsstädte zu Wohlstand und einer erstaunlichen Blüte. Für die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks im Kammerbezirk sollen zunächst einige Zahlen sprechen. Im Jahre 1949 waren vorhanden 31 303 selbständige Betriebe, welche 23 423 Gesellen, 8478 Hilfskräfte und mehr als 15 000 Lehrlinge beschäftigen. Die Handwerksbetriebe sind in überwiegender Zahl maschinell gut ausgerüstet.

Nach der Handwerkszählung durch das statistische Landesamt beträgt der Jahresumsatz des Handwerks in Württemberg-Hohenzollern rund 520 Millionen DM, darunter 2 Millionen Exportumsatz, während die Umsätze der Industrie im Jahre 1949 1600 Millionen DM hoch gewesen sind.

Syndikus Hermann Eberhardt

Die Weiterentwicklung des Organisations- und Handwerksrechts

Im Laufe der Jahre hat sich der Bezirk der Kammer verschiedentlich verändert, die einschneidendste Veränderung war die Neubildung des Landes Württemberg-Hohenzollern nach 1945. Durch den vollständigen Zusammenbruch des Reiches im Jahre 1945 ist die Entwicklung in den einzelnen Ländern verschieden verlaufen. Das alte Württemberg wurde durch die Besatzungszonengrenze in zwei Teile zerschnitten und ein neues Land Württemberg-Hohenzollern entstand. Es war für das württembergisch-hohenzollerische Handwerk ein Glück, daß seine Vorschläge in einer Handwerksordnung vom 5. November 1946 als erstem Land in Westdeutschland bald nach dem Zusammenbruch einen gesetzlichen Niederschlag fanden. Die Handwerksordnung bestätigt die Pflicht-Innung und erhält dem Handwerk den großen Befähigungsnachweis. Innungen, Kreis- und Fachinnungsverbänden wurde der öffentlich-rechtliche Charakter belassen. Damit besteht in Württemberg-Hohenzollern ein Handwerksrecht, das zurückgeht auf die geistigen Grundlagen des Jahres 1848 und bereits damals von Universitätsprofessor Winkelblech, Kassel, verfochten wurde.

Die für das Handwerk in Württemberg-Hohenzollern gültige Handwerksordnung hat festgelegt, daß zur Wahrung der Gesamtinteressen des Handwerks die Handwerkskammer als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts berufen ist und ihr wurden vom Gesetz u. a. folgende Aufgaben übertragen:

Die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten über Fragen zu unterstützen, welche die Verhältnisse des Handwerks berühren sowie Berichte über die Lage des Handwerks zu erstatten; das Lehrlings- und Prüfungswesen näher zu regeln, die Handwerksrolle zu führen, die Aufsicht über Innungen, Kreisinnungsverbände und Fachinnungverbände auszuüben.

Von weiterem Interesse wird sein, daß im Kammerbezirk, der sich mit der staatlichen Gebietseinteilung deckt, 17 Kreisinnungsverbände vorhanden sind mit 441 Innungen sowie 30 Fachinnungsverbänden. Letztere haben besonders die fachlichen Interessen der Handwerksbetriebe zu vertreten, Lohntarife abzuschließen und weitere Funktionen auf dem Gebiete der Preiswirtschaft.

Ebenso wichtig für die organisatorische Entwicklung der Innungen sind die Aufgaben der Kreisinnungsverbände. Der Kreisinnungsverband ist gleichzeitig als eine Außenstelle der Kammer anzusehen. Wenn wir wissen, daß die Innung die Grundlage jeglicher organisatorischen Tätigkeit im Handwerk ist, dann ist es um so wichtiger, daß die Innungsmitglieder wirklich Anteil an der Innungsarbeit nehmen.

Erwähnt muß noch werden, daß die Bildung des Gesellenausschusses bei der Handwerkskammer demnächst erfolgen wird, nachdem die Wahlen zu den Gesellenausschüssen bei den Innungen zu einem Abschluß kommen.

Als ehrenamtliche Vorsitzende der Kammer waren tätig nach dem Tode von Malermeister Fischle, Reutlingen, Karl Vollmer, Rottenburg; Flaschnermeister Otto Henne, Tübingen; Schreinermeister Philipp Baetzner, Nagold; Elektromeister Eugen Vogt, Hochdorf und seit 1945 übt dieses Amt Alfred Geisel, Herrenschneidermeister in Reutlingen, aus.

Wünsche des Handwerks

Abschließend darf gesagt werden, daß es der Kammer in den fünfzig Jahren ihrer Tätigkeit weitgehend gelungen sein dürfte, die berechtigten Interessen des Handwerks zu wahren und daß ihre Tätigkeit dazu beigetragen hat, nicht nur das Ansehen des Handwerks zu fördern und seine Stellung in der Wirtschaft zu festigen, sondern auch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu stärken. Das Handwerk erwartet von der kommenden Wirtschaftspolitik, daß seine Interessen ebenso gewahrt werden wie diejenigen anderer Wirtschaftsgruppen. Es erwartet von der Gesetzgebung die Erhaltung der berufsständischen Selbstverwaltung unter Belassung der erprobten und dem Handwerk eigentümlichen Organisationsformen. Es erwartet, daß der Ausbildungsgang vom Lehrling über den Gesellen zum Meister mit der bestehenden Ordnung des Prüfungswesens erhalten bleibt, was nicht allein im Interesse des Handwerks, sondern im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft liegt, deren Leistungsfähigkeit mit der Heranbildung eines fachlich gut ausgebildeten Nachwuchses steht und fällt. Es erwartet vor allem, daß der große Befähigungsnachweis, der in unserer Handwerksordnung verankert ist, auch in ein zukünftiges Bundesgesetz übernommen wird.

Die Handwerkskammer Reutlingen darf in diesem Jahre zusammen mit ihren Schwesterkammern im Bundesgebiet die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen. Es kann anläßlich dieses Jubiläums ohne Überheblichkeit festgestellt werden, daß das Handwerk in den vergangenen Jahrzehnten, die wahrhaftig nicht arm waren an großen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, seinen Bestand und sein Ansehen bewahren konnte. Es hat damit bewiesen, welche Kraft, welche Krisenfestigkeit und welches Anpassungsvermögen ihm innewohnt; alle Erschütterungen dieser Jahre sind von ihm ohne nachteilige Folgen überstanden worden.

Das ist umso wichtiger, als gerade in unserem Lande mit vorwiegend landwirtschaftlicher und kleinstädtischer Struktur das Handwerk eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat. Diese große wirtschaftliche Bedeutung kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß es das Handwerk war, das zuerst Hand anlegte, als nach dem völligen Zusammenbruch der friedliche Wiederaufbau einsetzte. Damals gingen die Meister, Gesellen und Lehrlinge als Erste ans Werk, die Wunden des Krieges zu heilen. Diese Leistungen dürfen nicht in Vergessenheit geraten, denn sie zeigen: Nicht alles Heil kommt von den bis ins Letzte durchrationalisierten Großbetrieben. Es wäre unsinnig, leugnen zu wollen, daß unserer Industrie in der modernen Wirtschaft eine außerordentliche Bedeutung zukommt, aber es wäre ebenso töricht, daraus den Schluß zu ziehen, daß das Handwerk deshalb langsam dem Untergang entgegengehe.

Wir machen uns keine Illusionen über die Schwierigkeiten, mit denen auch das Handwerk in den kommenden Zeiten wird zu kämpfen haben. Die Öffentlichkeit, der Staat und die Parteien sollen aber wissen, daß das Handwerk noch da ist, daß man mit ihm zu rechnen hat und daß ihm nicht ein untergeordneter Platz zugewiesen werden kann. Sie sollen aber auch das Gefühl bekommen, daß man sich auf das Handwerk verlassen darf, wenn es gilt, die Not unserer Tage zu lindern.

ALFRED GEISEL
Präsident der Handwerkskammer Reutlingen

Lebendiges Handwerk

Von Dr. Fritz Ehrle, Oberregierungsrat im Wirtschaftsministerium

Wenn die Handwerkskammer Reutlingen, deren Arbeitsbereich das ganze Gebiet von Württemberg-Hohenzollern umfaßt, in diesen Tagen das Fest ihres 50jährigen Bestehens begeht, so handelt es sich hierbei nicht um die Feier einer aus dem Mittelalter überkommenen etwas verstaubten Tradition, sondern um eine Kundgebung des Lebenswillens und der Lebensfähigkeit des Handwerks. Welche wirtschaftlichen Kräfte dem Handwerk unserer engeren Heimat innewohnen und wie groß deren volkswirtschaftliche Bedeutung ist, das zeigen die Zahlen der Innungen und Handwerksbetriebe, die am heutigen Jubeltag sich „ihrer" Kammer in ganz besonderem Maße verbunden fühlen: in 30 Fachinnungsverbänden, 17 Kreisinnungsverbänden und 441 Innungen sind rund 31 350 Handwerksbetriebe (darunter hunderte von Flüchtlingsbetrieben) zusammengefaßt, in denen zurzeit rund 80 000 Beschäftigte tätig sind, während die Industriebetriebe unseres Landes zurzeit rund 140 000 Beschäftigte aufweisen. Und wer wüßte bei uns in Württemberg und Hohenzollern nicht, daß viele unserer bedeutendsten Firmen durch Männer von der Hobelbank und vom Schraubstock mit ihrem gründlichen handwerklichen Können und ihren reichen Erfahrungen begründet worden sind: Männer wie Robert Bosch oder Matthias Hohner bahnten — aus kleinsten handwerklichen Anfängen heraus — ihren Qualitätsfabrikaten ebenso den Weg, wie Junghans oder Klenzle. Qualitätsarbeit aber heißt heute wie je die Losung für unser Handwerk; nur in ihr kann der tüchtige Handwerksmeister die Kräfte, die in ihm liegen, voll entfalten.

Die vergangenen 5 Jahrzehnte haben die Bewährung der handwerklichen Selbstverwaltung in den Handwerkskammern unter Beweis gestellt. Wie oft waren in diesen Jahrzehnten die Kammern die berufenen Sprecher des Handwerks in allen wirtschafts-, sozial-, erziehungs- und kulturpolitischen Fragen! Denn die Kammer ist u. a. Trägerin der Sorge für den Nachwuchs und der Verantwortlichkeit für das Ansehen des Handwerkerstandes.

Es würde in diesem Zusammenhang zu weit führen, auf die Aufgaben des Staates dem Handwerk gegenüber im einzelnen einzugehen, es genüge ein Hinweis auf die Förderung des gewerblichen Schulwesens, auf die Gewährung von Flüchtlingskrediten, Soforthilfegeldern und dergleichen. Dringend erforderlich ist darüber hinaus die Vereinheitlichung des Gewerberechts im Bundesgebiet, denn es ist heute so, daß die Kammern in den verschiedenen Westzonen oft nur mehr den gleichen Namen, aber nicht mehr die gleiche Funktion haben. Die negativen Erfahrungen, die man in der Nachbarzone mit der von der Besatzungsmacht dekretierten „Gewerbefreiheit" gemacht hat, fordern gebieterisch die Aufrechterhaltung des in langen Jahrzehnten vom Handwerk erkämpften Befähigungsnachweises als Mittel zur Sicherung der höchsten Leistung und mustergültiger Qualitätsarbeit. Dieser Befähigungsnachweis schützt den Konsumenten vor Nichtskönnern und Pfuschern und bewahrt die Volkswirtschaft vor Verlusten.

Der Handwerker von heute hat die Furcht seiner Väter, von der Industrie überwältigt zu werden, überwunden, er hat auch eine anfängliche Scheu vor der Technik verloren, denn auch der Handwerker gebraucht heute in immer steigendem Maße Maschinen und die mannigfaltigsten technischen Geräte.

An Arbeit wird es dem Handwerk in den nächsten Jahren bestimmt nicht fehlen; denken wir nun an die großen Aufgaben, die dem Bauhandwerk bei dem Wiederaufbau unserer Trümmerstädte und auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaus gestellt sind!

Ausgerüstet mit einem gediegenen fachlichen Können ist so das Handwerk der traditionelle Stand des sozialen Leistungswettbewerbs und des sozialen Ausgleichs; denn der Handwerkerstand bildete seit jeher das Fundament der sozialen Ordnung.

Und wenn nunmehr in Reutlingen, der Stadt mit besonders alter Handwerkstradition, der Geburtsstadt des Handwerkersohnes Friedrich List, die 50-Jahr-Feier der Handwerkskammer Reutlingen Zeugnis ablegt von der wirtschaftlichen Kraft des Handwerks und vom lebendigen Selbstbewußtsein der Handwerker, so darf hier der Wunsch ausgesprochen werden, daß der Eifer zum Erlernen eines Handwerks und das Streben nach meisterlichem Können in der Jugend immer lebendig bleibe und daß das Handwerk sich aus den Sorgen der Gegenwart einen sicheren und glücklichen Weg in die Zukunft bahne.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw